

Exposing Misinformation and Public Policy Deception Contained in

Child Safety First: Preventing Child Homicides During Divorce, Separation, and Child Custody Disputes — Recommendations for Reforming U.S. Family Courts



Aufdeckung von Fehlinformationen und Täuschung der
Öffentlichkeit Enthalten in
*Kinderschutz geht vor: Verhinderung von
Kindermorden während Scheidung, Trennung und
Sorgerechtsstreitigkeiten -
Empfehlungen zur Reform der US-Familiengerichte*

Erstellt von

Parental Alienation Study Group
Brentwood, Tennessee, USA

und

Global Action for Research Integrity in Parental Alienation
Morelia, Michoacán, México

Oktober 2023

Erhältlich in:

www.pasg.info, www.childsafetyfirstreport.com & www.garipa.org

© Parental Alienation Study Group
1562 Timber Ridge Drive Brentwood,
Tennessee, USA, 37027
william.bernet@vumc.org

© Global Action for Research Integrity in Parental Alienation
Xengua 106, Bosque Camelinas
Morelia, Michoacán, México, 58290
a.mendoza@garipa.org

Die Hauptautoren: Rabbi Yaakov Aichenbaum und William Bernet

Rezensenten: Jennifer J. Harman und Stan Korosi

Mitwirkende: Lena Hellblom Sjögren, Rael LaPenta, Alejandro Mendoza-Amaro und Claudia Ovalles

Brentwood, TN, USA, Oktober 2023.

ISBN: In Bearbeitung.

Grafische Gestaltung: Iván Vega Santamaria.

Dieses Dokument, das von der Parental Alienation Study Group und Global Action for Research Integrity in Parental Alienation erstellt wurde, steht unter einer Creative Commons Attribution- NonCommercial-NoDerivs 4.0 International License. Um eine Zusammenfassung der Lizenz zu sehen, besuchen Sie bitte <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>



Inhalt

Mitwirkende	7
Einführung	9
Zusammenfassung	11
Krise oder Hype (die Statistiken stimmen nicht überein)	15
Schwachstellen in der CJE-Forschung zu vermeidbaren Tötungsdelikten	19
Zitierfehler, falsche Zitate und falsche Darstellungen	25
Fehlinformationen über häusliche Gewalt	31
Fehlinformationen über die elterliche Entfremdung	35
Analyse der Empfehlungen zur Justizvollzugspolitik und ihrer Evidenzbasis.....	43
Erwartete Reaktionen des CJE	49
Diskussion / Schlussfolgerungen	51
Referenzen.....	53
Anhang A Zitieranalyse	61
Anhang B Dokumente aus Kaydens Fall	83
Anhang C Ersuchen um Einsicht in die CJE-Daten einschließlich Gerichtsakten, Polizeiberichte, Vernehmungsprotokolle und Triangulationsmethode	95
Anhang D Vermerke	99

Mitwirkende

Dieses Dokument wurde von den folgenden Personen entwickelt und verfasst. Die Hauptautoren waren:

- Rabbi Yaakov Aichenbaum, M.A., ist Sonderpädagoge. Er ist Mitglied der Parental Alienation Study Group und setzt sich für die Korrektur von Fehlinformationen über elterliche Entfremdung ein. info@parentalalienationisreal.com

William Bernet, M.D., ist emeritierter Professor an der Vanderbilt University School of Medicine, Nashville, Tennessee. Er ist der Vorsitzende der Parental Alienation Study Group. william.bernet@vumc.org

Weitere Mitwirkende waren:

- Jennifer J. Harman, Ph.D., ist außerordentliche Professorin für Sozial- und Gesundheitspsychologie, Colorado State University, Fort Collins, Colorado. Dr. Harman hat sich in ihrer Forschung auf Macht und intime Beziehungen sowie verschiedene Aspekte der elterlichen Entfremdungstheorie konzentriert. jennifer.harman@colostate.edu

- Lena Hellblom Sjögren, Ph.D., ist eine forensische Psychologin in Schweden. Dr. Hellblom Sjögren forscht seit mehr als 25 Jahren zum Thema elterliche Entfremdung. Sie schrieb ein Buch über elterliche Entfremdung als Verletzung der Menschenrechte des Kindes. lenahellblomsjogren@gmail.com

Stan Korosi, Ph.D., M.Couns., ist ein klinischer Soziologe und Berater und ein Adjunct Fellow an der School of Law and Society, University of the Sunshine Coast, Australien. Er ist Direktor und Hauptberater einer Beratungspraxis, die sich auf Entfremdungsanalyse und -sanierung spezialisiert hat. skorosi@usc.edu.au

- Rael LaPenta ist Beraterin bei Behavioral & Sensory Solutions und Leiterin von Mütter gegen Kindesmissbrauch (MACA). RespectfullyPAC@gmail.com
-

Alejandro Mendoza-Amaro, M.D., Ph.D., ein mexikanischer Forscher, war der Gründer von Global Action for Research Integrity in Parental Alienation. Er hatte verschiedene wichtige Positionen im Gesundheitsministerium von Michoacán inne.
a.mendoza@garipa.org

□ Claudia Ovales ist eine erfahrene Anwältin der National Parents Organization und ist die Vorsitzende von Heroes for Children's Rights.
heroesforchildrensrights@gmail.com

Dieses Dokument ist das Produkt zweier internationaler Organisationen, die Fachleute aus dem Bereich der psychischen Gesundheit und aus dem juristischen Bereich sowie die Öffentlichkeit über die Theorie der elterlichen Entfremdung, einschließlich Forschung, Praxis und damit zusammenhängende Themen aufklären:

- Parental Alienation Study Group (PASG) ist eine gemeinnützige Organisation, die 2010 gegründet wurde, um Fachleute aus den Bereichen Psychiatrie und Recht sowie die breite Öffentlichkeit über elterliche Entfremdung aufzuklären. Die PASG besteht aus 900 Mitgliedern in 65 Ländern. (Weitere Informationen finden Sie unter www.pasg.info).
- Global Action for Research Integrity in Parental Alienation (GARI-PA) ist eine internationale gemeinnützige Organisation, die wissenschaftlichen Betrug im Zusammenhang mit elterlicher Entfremdung aufdeckt und korrigiert. (Weitere Informationen finden Sie unter www.garipa.org).

Darüber hinaus wurde dieses Dokument von der Leitung von 84 Organisationen unterstützt, die Tausende von besorgten Wissenschaftlern, Fachleuten und Interessenvertretern repräsentieren, die eine sehr breite Unterstützung für unsere Schlussfolgerungen und Empfehlungen darstellen. (Eine Liste der Unterstützer finden Sie in Anhang D).

Einführung

Wissenschaftliche Fehlinformationen (z. B. dass Zigaretten keinen Krebs verursachen [Oreskes & Conway, 2010]) verbreiten sich über soziale Medien, Unterhaltungsnachrichten und das Internet. Wissenschaftlern wird langsam klar, dass die Probleme der öffentlichen Gesundheit und der sozialen Ungleichheit nicht gelöst werden können, ohne das wachsende Problem der Fehlinformationen anzugehen (West & Bergstrom, 2021). Dieses Dokument befasst sich mit den Fehlinformationen, die in der Veröffentlichung des Center for Judicial Excellence, *Child Safety First: Verhinderung von Kindstötungen bei Scheidung, Trennung und Sorgerecht Streitigkeiten - Empfehlungen zur Reform der US-Familiengerichte*. Die Auswirkungen von *Child Safety First* sind erheblich. Die CJE-Empfehlungen haben einen negativen Einfluss auf das physische und emotionale Wohlbefinden von Kindern, Frauen und Männern. Die Empfehlungen beeinträchtigen nicht nur richterlichen Ermessensspielraum und ein ordnungsgemäßes Verfahren, sondern sie bedrohen auch die Integrität unseres Rechtssystems. Daher ist es von entscheidender Bedeutung, die politischen Entscheidungsträger, die Öffentlichkeit und die Medien vor den inhärenten Vorurteilen, Fehlinformationen und Täuschungen zu warnen, die den *Child Safety First* Bericht durchdringen.

Hintergrund

Das Center for Judicial Excellence (CJE) erklärt in *Child Safety First*, dass seine "Aufgabe darin besteht, Überlebende von Kindesmissbrauch und häuslicher Gewalt im US-Familiengerichtssystem zu schützen und die Rechenschaftspflicht in der gesamten Justizbranche zu fördern" (S. 2). Der CJE hat jedoch eine Gruppe von Missbrauchsoptionen völlig ignoriert: Opfer elterlicher Entfremdung, die im Folgenden definiert wird. Der CJE "begann vor mehr als einem Jahrzehnt damit, Fälle von Kindermorden zu dokumentieren, an denen geschiedene, getrennte oder vor Gericht stehende Eltern beteiligt waren (S. 5). Am 15. Juli 2023 veröffentlichte das CJE den Bericht "*Child Safety First*", in dem berichtet wird, dass 106 vermeidbare Kindermorde in den USA auf systemische Versäumnisse im Familiengerichtssystem zurückzuführen sind. Auf der Grundlage einer Studie dieser Daten hat das CJE eine "nationale Krise" ausgerufen. Der Bericht beschreibt ungeheuerliche Probleme, die die Familiengerichte plagten, und er empfiehlt spezifische Gesetze, um diese Probleme zu beheben. Das Layout und die Grafiken des Berichts sind sehr professionell, und die Statistiken und Diskussionen sind mit Bildern und Vignetten von zwölf ermordeten Kindern, die in einem Profil dargestellt sind, unterbrochen. Es ist verständlich, dass dieser Bericht eine starke emotionale Reaktion hervorruft, und er hat in den Medien und auf den Plattformen der sozialen Netzwerke große Aufmerksamkeit erregt (siehe z. B. <https://www.usatoday.com/story/news/nation/2023/07/17/child-deaths-during-custody-battles/70383774007/>).

Analyse von *Child Safety First*

Eine Gruppe von Forschern analysierte sorgfältig viele Aspekte von *Child Safety First*, darunter die Forschungsmethodik, die Analyse der Morddaten, die Statistiken über häusliche Gewalt, die politischen Empfehlungen, die Genauigkeit der Zitate und die Informationen über elterliche Entfremdung. Diese Analyse deckte über fünfzig Zitate auf, die falsch dargestellt, falsch zitiert oder offenkundig gefälscht waren. Außerdem wurden erhebliche Mängel in der Forschungsmethodik des CJE aufgedeckt. Schließlich deckte diese Analyse erhebliche Fehlinformationen und Desinformationen zu verschiedenen Themen auf.

Obwohl wir den Familien dieser Tragödien unser Mitgefühl aussprechen, sind wir uns einig, dass das CJE in seiner Forschung weit verbreiteten Betrug, eine voreingenommene Auswahl von Zitaten, Fehlinformationen, Wissenschaftsleugnungstaktiken und andere unethische Praktiken angewandt hat. Die Fehler und nachlässigen Forschungspraktiken, die bei *Child Safety First* offensichtlich sind, sind so grundlegend, dass jeder kompetente Forscher sie erkennen und vermeiden würde. Wenn Kinder tatsächlich aufgrund von systematischen Fehlern im Gerichtssystem getötet werden, warum lässt sich das CJE auf eine solche Täuschung ein und warum verzerrt und verdreht es anekdotische Geschichten, um seinen Standpunkt darzulegen? Folglich sind die Glaubwürdigkeit des CJE, seine Behauptungen und politischen Empfehlungen gefährdet und sollten mit großer Vorsicht und Misstrauen betrachtet werden.

Die folgende Analyse wird zahlreiche Probleme mit dem CJE-Bericht dokumentieren. Sie wird auch die Irrtümer aufzeigen, auf denen die Empfehlungen des CJE beruhen. Schließlich wird erörtert, wie die Empfehlungen des CJE die Probleme, die er angehen wollte, nicht beheben, sondern viele weitere Probleme und Ungerechtigkeiten schaffen werden.

Zusammenfassung

Das Center for Judicial Excellence (CJE) hat vor kurzem einen [Bericht](#) mit dem Titel *Child Safety First (Kindersicherheit zuerst)* erstellt, in dem es behauptet, eine Krise aufgedeckt zu haben, die auf systemische Probleme im System der Familiengerichte hinweist und die jedes Jahr unzählige Kinder in Gefahr bringt. Auf der Grundlage der nicht von Experten überprüften Forschung des Zentrums schlägt CJE vor, dass erhebliche Änderungen im System der Familiengerichte erforderlich sind, um diese angebliche Krise zu beheben. Während wir zustimmen, dass unser Familiengerichtssystem Änderungen benötigt, glauben wir, dass diese Änderungen auf Fakten und genauen Daten beruhen sollten. Experten der Parental Alienation Study Group und der Global Action for Research Integrity in Parental Alienation bestreiten die Forschungen und Ergebnisse des Zentrums und behaupten, dass das CJE akademische Desinformation und absichtliche Täuschung der Öffentlichkeit betrieben hat. Der Bericht des CJE ist von Natur aus voreingenommen. Er macht sich selektiv wissenschaftliche Beweise über elterliche Entfremdung zu eigen, während er wissenschaftliche Beweise verweigert, die seinen Bericht diskreditieren würden. Infolgedessen sind diese Fachleute der Meinung, dass es von entscheidender Bedeutung ist, die politischen Entscheidungsträger, die Öffentlichkeit und die Medien vor den inhärenten Vorurteilen, Fehlinformationen und Täuschungen zu warnen, die den *Child Safety First*-Bericht durchdringen.

Die Art und der Inhalt der Empfehlungen machen deutlich, dass der CJE in seinen Darstellungen gegenüber dem Kongress und den Gesetzgebern der Bundesstaaten im ganzen Land irreführend war. Darüber hinaus sind die vorgeschlagenen Empfehlungen offensichtlich ein Versuch, die Justiz zu kontrollieren, und zwar in Bezug auf: richterlichen Ermessensspielraum; Zulässigkeit von Beweisen; Zulässigkeit von Sachverständigen Zeugen; Lehrplan für die richterliche Ausbildung und wer qualifiziert ist, eine solche Ausbildung durchzuführen; Arten von Interventionen, die angeordnet werden können; und mehr. Die Empfehlungen des CJE hätten die meisten der gemeldeten Tötungsdelikte nicht verhindern können. Während der Schutz von Kindern ein Ziel ist, das wir alle wünschen, ist *Child Safety First* in Wirklichkeit ein Deckmantel, um die elternfeindliche Entfremdungsagenda des CJE voranzutreiben. In Anbetracht der faktischen Verzerrungen und ethischen Verstöße, die das CJE in diesem Bericht und in seinen anderen Aktivitäten gefördert hat, ist es fahrlässig und rücksichtslos, den politischen Empfehlungen des CJE einen Freibrief zu geben.

Elterliche Entfremdung wurde als ein psychischer Zustand beschrieben, bei dem sich ein Kind (in der Regel eines dessen Eltern in einer konfliktreichen Scheidung leben) stark mit einem Elternteil verbündet und eine Beziehung zum anderen Elternteil ohne legitime Rechtfertigung ablehnt (Lorandos & Bernet, 2020, S. 5-6). Es handelt sich auch um ein soziales und politisches Problem. Entfremdendes Verhalten der Eltern ist eine Form der Zwangskontrolle, die sich nachteilig auf Kinder auswirken und große Probleme für die öffentliche Gesundheit verursachen kann. Es ist nicht geschlechtsspezifisch; die Theorie und Praxis der elterlichen Entfremdung ist eine nicht geschlechtsspezifische Sozialwissenschaft, die alle Formen von Eltern- und

Betreuungsbeziehungen zu Kindern in allen Arten von Familien umfasst.

Es handelt sich dabei nicht um einen Trick, um von Anschuldigungen wegen häuslicher Gewalt abzulenken, sondern um eine Form der häuslichen Gewalt die kohärente, nicht geschlechtsspezifische soziale und öffentliche Gesundheitsinitiativen erfordert. Es gibt einen sich abzeichnenden wissenschaftlichen Konsens über die Prävalenz, die Auswirkungen und die fachliche Anerkennung der elterlichen Entfremdung als eine Form der Kindesmisshandlung (Harman, Kruk, & Hines, 2018). Der CJE-Bericht versäumt es, eine der Hunderte von empirischen Studien über elterliche Entfremdung, ihre Ursachen, langfristigen Auswirkungen und Behandlungsmöglichkeiten zu zitieren (Harman, Warshak, Lorandos, & Florian, 2022).

Die Parental Alienation Study Group (PASG) ist eine gemeinnützige Organisation, die 2010 mit dem Ziel gegründet wurde, psychosoziale und juristische Fachkräfte sowie die allgemeine Öffentlichkeit über elterliche Entfremdung aufzuklären. Die PASG besteht aus 900 Mitgliedern in 65 Ländern. Global Action for Research Integrity in Parental Alienation (GARI-PA) ist eine internationale gemeinnützige Organisation, die wissenschaftlichen Betrug im Zusammenhang mit elterlicher Entfremdung untersucht und korrigiert. Diese Gruppen analysierten sorgfältig die CJE-Forschungsmethodik, die berichteten Daten, Zitate und Empfehlungen. Unsere Analyse ergab, dass die Forschung des CJE trotz ihres wissenschaftlichen Anscheins erhebliche methodische Forschungsfehler enthält: über 50 Zitate, die betrügerisch, falsch zitiert oder falsch dargestellt sind; unhaltbare Statistiken; mangelnde Transparenz der Daten, von denen das CJE behauptet, sie seien trianguliert; ausgewählte Zitate, die relevante wissenschaftliche Forschung ausschließen; Wissenschaftsverweigerungstechniken; und offenkundige Fehlinformationen über elterliche Informationen und andere Themen. All diese Mängel sind in unserer Analyse dokumentiert, ebenso wie die Unstimmigkeiten zwischen dem Profil der ermordeten Kinder durch das CJE und den dokumentierten Fakten über die Fälle.

Der CJE behauptet, dass es eine beträchtliche Anzahl von Fällen gibt, in denen Fachleute des Familiengerichts in Trennungs-, Scheidungs-, Sorgerechts- oder Unterhaltsverfahren vor häuslicher Gewalt, missbräuchlichem Verhalten und/oder schweren psychischen Erkrankungen des missbrauchenden Elternteils gewarnt wurden, aber dennoch beschlossen, die Kinder in einen unbeaufsichtigten Kontakt mit dem gefährlichen Elternteil zu bringen und sie damit dem Risiko von Schaden und letztendlich dem Tod auszusetzen. Auf der Grundlage dieser Behauptung gibt der CJE zahlreiche Empfehlungen ab. Der CJE ging weit über seine begrenzten Daten (die größtenteils anekdotisch sind) hinaus, um solche politischen Änderungen vorzuschlagen. Generell sollten politische Empfehlungen nicht getätigt werden, die auf nur wenigen Studien beruhen oder ohne schlüssige Beweise abgegeben werden (Nielsen, 2014, 2015). Daher erklärt unsere Analyse die Irrtümer vieler CJE-Empfehlungen und den Schaden, den sie verursachen werden.

Während unsere Herzen mit den Familien der Tragödien, die im CJE Bericht beschrieben werden, mitfühlen, sind wir dennoch der Meinung, dass das CJE akademischen Betrug und andere

unethische Praktiken bei der Erstellung und Förderung des *Child Safety First* Berichts begangen hat. Das CJE hat eine moralische Panik ausgelöst, die durch die wissenschaftliche Literatur nicht gestützt wird. Die Behauptung, dass Mütter das Sorgerecht für ihre Kinder an missbrauchende Väter verlieren, die behaupten, entfremdet worden zu sein, ist nicht belegt. Auch wenn CJE anekdotische Geschichten auswählt, die größtenteils nicht nachprüfbar sind, spiegeln die Fälle keine realen Gerichtsverfahren wider. Die Fehler und nachlässigen Forschungspraktiken, die in dem Bericht offensichtlich sind, sind so grundlegend und empörend, dass jeder kompetente Forscher sich ihrer bewusst wäre und sie vermeiden würde. Dementsprechend sind die Glaubwürdigkeit des CJE, seine Behauptungen und politischen Empfehlungen gefährdet und sollten mit großer Vorsicht und Misstrauen betrachtet werden.

Die Fehlinformationen und Wissenschaftsleugnungstechniken, die *Child Safety First* durchdringen, sind nicht einzigartig; vielmehr sind sie in den Schriften der Kritiker der elterlichen Entfremdung weit verbreitet (Aichenbaum, Bernet, Cedervall, Harman, Mendoza-Amaro, & Sherry, 2023). Es ist alarmierend, dass Empfehlungen aus dem *Child Safety First*-Bericht sowie aus der [umstrittenen Studie von Joan Meier \(2020\)](#) (siehe Harman & Lorandos, 2021) verwendet werden, um Änderungen der öffentlichen Politik vorzuschlagen. Das CJE und andere gleichgesinnte Interessengruppen fördern energisch Desinformationen über elterliche Entfremdung in den Vereinigten Staaten, beim Menschenrechtsrat der Vereinten Nationen (Mendoza-Amaro, Aichenbaum, Bernet, Brzozowski, Hellstern, & Ludmer, 2023) und bei der Weltgesundheitsorganisation (<https://bit.ly/46ky9QU>) und anderen internationalen Gremien, um die öffentliche Politik zu beeinflussen. Ebenso besorgniserregend ist, dass das US-Außenministerium den CJE eingeladen hat, vor hochrangigen Richtern aus neun afrikanischen Ländern über die Gefahren der elterlichen Entfremdung zu sprechen (<https://bit.ly/3REZE3u>).

Schlussfolgerungen

Alle Leser des CJE-Berichts "*Child Safety First*" sollten ihn kritisch und mit äußerster Skepsis betrachten. Sie sollten sich darüber im Klaren sein, dass Berichte wie der vom CJE herausgegebene politische Maßnahmen fördern, die nicht mit den relevanten Interessengruppen diskutiert worden sind. Experten für elterliche Entfremdung, Experten für gemeinsame Elternschaft und Organisationen für häusliche Gewalt, die keine geschlechtsspezifischen Vorurteile haben, müssen in künftige Treffen der Interessengruppen zur Gesetzgebung für Familiengerichte und damit zusammenhängende Themen einbezogen werden.

Darüber hinaus obliegt es den gewählten Vertretern, Kongress- und andere Untersuchungen über die Aktivitäten und Finanzierungsquellen des [Center for Judicial Excellence](#), des [National Family Violence Law Center](#), der [National Safe Parent Organization](#) und anderer Gruppen einzuleiten, die die Wissenschaft der elterlichen Entfremdung gegenüber Bundes- und Landesregierungen falsch dargestellt haben. Kinder werden nur dann angemessen vor allen Formen des Missbrauchs geschützt, wenn die öffentliche Politik auf den Beiträgen aller Beteiligten und auf seriöser

wissenschaftlicher Forschung beruht und nicht auf wissenschaftlichen Leugnungskampagnen. Vertreter von PASG und GARI-PA stehen für Gespräche mit gewählten Vertretern, dem Medien und anderen Interessengruppen, um den Inhalt unserer Analyse zu diskutieren und Fragen zur elterlichen Entfremdung zu beantworten. Bitte kontaktieren Sie die Autoren und Mitwirkenden per E-Mail oder über die in diesem Dokument angegebenen Websites .

Krise oder Hype (die Statistiken stimmen nicht überein)

In der Zusammenfassung von *Child Safety First* (<https://centerforjudicialexcellence.org/wp-content/uploads/2023/09/CJE-ChildSafety-ExecSummary.pdf>) heißt es: "Die Leadership Conference on Child Abuse and Interpersonal Violence schätzt, dass mindestens 58.000 amerikanische Kinder jedes Jahr per Gerichtsbeschluss zu einem gefährlichen Elternteil geschickt werden. Dies ist mehr als *dreimal so hoch* wie die Rate der Krebserkrankungen bei Kindern in den Vereinigten Staaten" (Hervorhebung hinzugefügt) (S. 2). Der Leadership Council stellt tatsächlich fest, dass "Dies ist mehr als *doppelt so hoch* wie die jährliche Rate neuer Fälle von Krebs bei Kindern" (https://drive.google.com/file/d/181RwJMEZanujoOpo1_1RF52txuHA0iE1/view?usp=sharing) (Hervorhebung hinzugefügt). Diese "Statistik" ist sicherlich alarmierend und scheint darauf hinzudeuten, dass das System der Familiengerichte in einer Krise steckt. Doch selbst eine flüchtige Prüfung der Schätzung des Leadership Councils offenbart Ungereimtheiten und Ungenauigkeiten. Diese Schätzung basiert nicht auf Forschungsergebnissen und wurde nicht von Fachleuten überprüft. Joyanna Silberg vom Leadership Council stützte sich auf verschiedene Artikel, die zwischen 1988 und 2005, also vor 35 Jahren, veröffentlicht worden waren, und erstellte diese Schätzung mathematisch. Obwohl diese Schätzung in der Folge in Dutzenden von Veröffentlichungen, Websites, Stellungnahmen und Gesetzesvorschlägen erschienen ist (siehe z.B. <https://bit.ly/3PKkfC9>; <https://bit.ly/3ZAEIwb>; <https://bit.ly/48aVFRM>; <https://bit.ly/3r9kPzB>; <https://bit.ly/3EFz7Lm>), ist sie eine unhaltbare Schätzung, die kein seriöser Forscher in Betracht ziehen würde, nachdem er ihre Grundlage überprüft hat.

Nach Angaben des Leadership Council sind jedes Jahr eine Million Kinder von einer Scheidung betroffen. Nur ein kleiner Prozentsatz der Sorgerechtsfälle wird tatsächlich in einem Prozess entschieden. Man geht davon aus, dass weniger als zehn Prozent und eher fünf Prozent der Scheidungsfälle in einem Gerichtsverfahren (z.B. https://bit.ly/What_Percentage_of_Divorces_go_to_Trial) enden. Außerdem geht es nicht in allen Fällen, die vor Gericht landen, um Sorgerechtsfragen; in einigen Fällen geht es ausschließlich um finanzielle Fragen. Selbst unter den Fällen, bei denen es um Sorgerechtsstreitigkeiten geht, sind nicht alle Sorgerechtsfälle mit Missbrauchsvorwürfen verbunden. Auch sind nicht alle Anschuldigungen wahr. In ihrer Studie sprach Silberg von angeblichem Missbrauch, nicht von tatsächlichem oder nachgewiesenem Missbrauch. Sie sagte: "In mindestens 75 % der Fälle wird dem Kind ein unbeaufsichtigter Umgang mit dem mutmaßlichen Missbraucher angeordnet." In tatsächlichen Sorgerechtsverfahren muss der Richter jedoch feststellen, ob ein "mutmaßlicher Missbraucher" derzeit eine Gefahr für seine Kinder darstellt. Niemand hat jemals versucht, die tatsächlichen Fälle zu identifizieren, die von den angeblichen "58.000 Kindern" repräsentiert werden. Der Leadership Council gibt an, dass 50% bis 73% der Anschuldigungen zutreffend sind. Um falsche Anschuldigungen in ihrer Schätzung zu berücksichtigen, verwendet Silberg eine "konservative" Schätzung, nach der 60 % der Anschuldigungen gültig sind. Silberg meint auch, dass der Prozentsatz der gültigen Anschuldigungen wahrscheinlich näher bei 70 % liegt und es daher in Wirklichkeit näher an 68.000 Kindern ist, die bei gefährlichen Eltern in Obhut genommen werden.

Wenn wir davon ausgehen, dass 5 % der Scheidungsfälle vor Gericht verhandelt werden und dass es in allen Fällen um Sorgerechtsfragen geht, dann wären 50.000 Kinder pro Jahr von gerichtlichen Anordnungen betroffen. Der Leadership Council behauptet jedoch, dass "58.000 amerikanische Kinder jedes Jahr gerichtlich zum Besuchs- oder Sorgerecht bei einem gefährlichen Elternteil verurteilt werden." Das sind 8.000 Kinder mehr pro Jahr, als gerichtlich angeordnet werden, und bedeutet auch, dass alle Gerichtsentscheidungen Kinder zu Besuchen bei einem gefährlichen Elternteil verurteilen. Dies ist eine unhaltbare Position (insbesondere wenn man bedenkt, dass nicht alle Sorgerechtsstreitigkeiten Missbrauchsvorwürfe beinhalten).

Darüber hinaus berichtet das CJE selbst, dass es seit 2008 "mehr als 940 Kindsmorde durch einen scheidenden, sich trennenden oder vor Gericht stehenden Elternteil oder eine elterliche Person" dokumentiert hat (S. 6). Sie identifizierten 106 Fälle als "vermeidbare Tötungsdelikte". Diese Zahlen beziehen sich auf die Jahre 2008 bis 2023. Geht man von einer Zeitspanne von fünfzehn Jahren aus (ohne das Jahr 2023, das noch nicht vorbei ist), so gab es im Durchschnitt etwa 63 Tötungsdelikte und sieben vermeidbare Tötungsdelikte pro Jahr. Dies scheint nicht zu den düsteren Warnungen des Leadership Council zu passen, dass 58.000 Kinder gerichtlich zu Besuchen und zum Sorgerecht bei gefährlichen Eltern verurteilt sind. Richter und anderes Gerichtspersonal sind Menschen, und sie können sich irren und tun es auch, aber die Statistiken des CJE bestätigen nicht, dass richterliche Fehler eine Krise im Familiengerichtssystem darstellen.

Wir wollen die individuelle Tragödie jedes einzelnen Kindermordes nicht unterbewerten; dennoch scheint es sich nicht um eine Krise zu handeln, die eine radikale Gesetzgebung rechtfertigt, die beträchtliche negative Folgen haben kann. Es scheint unangemessen, dass der Führungsrat und der CJE eine Hysterie schüren, indem sie die Zahl der Kindermorde mit der Krebsrate bei Kindern vergleichen. Der CJE präsentiert auch andere unzusammenhängende Statistiken, um ein Gefühl der Hysterie und Dringlichkeit zu erzeugen. Kathleen Russell (die Direktorin des CJE) und Kathryn Spearman (eine der Forscherinnen der CJE-Studie) präsentierten beispielsweise die CJE-Studie auf dem Institute on Violence, Abuse, and Trauma Summit im April 2023. Auf Folie Nr. 4 der PowerPoint-Präsentation (<https://centerforjudicialexcellence.org/resources/ivat-conference-presentation/>) ist zu lesen, dass zwischen 2008 und 2020 21.449 Kinder ermordet wurden. Dann wird erwähnt, dass die Rate im Jahr 2013 1,9 pro 100.000 und im Jahr 2020 2,8 pro 100.000 betrug. Die 21.449 bezieht sich jedoch auf *alle Morde im Kindesalter*, von denen die Sorgerechtsfälle nur einen kleinen Anteil ausmachen. Auf der Folie wird auch erwähnt, dass Tötungsdelikte die 4th führende Todesursache für Kinder unter 18 Jahren in den USA sind. Diese Zahl ist ebenfalls irreführend, da sie alle Morde einschließlich banden- und drogenbedingter Tötungsdelikte sowie von Eltern begangene Tötungsdelikte enthält, die auf Missbrauch und Vernachlässigung zurückzuführen sind und nicht im Zusammenhang mit einer Scheidung oder einem Gerichtsverfahren stehen.

In dieser Analyse wird gezeigt, dass die aufgeblähten Daten des CJE nicht mehr als eine Taktik sind, um eine bestimmte soziale Agenda zu fördern, die die Leugnung der Wissenschaft der elterlichen Entfremdung und die Vorteile von Gesetzen zur gemeinsamen Elternschaft, die Leugnung der Verbreitung falscher Missbrauchsvorwürfe und geschlechtsspezifische Vorurteile.

Zusammenfassung

Der CJE behauptet, dass seine Studie beweist, dass es eine Krise im Familiengerichtssystem gibt, die für vermeidbare Tötungsdelikte an Kindern verantwortlich ist. Die CJE-Statistiken sind nicht korrekt, und die gemeldeten Daten stellen weder eine Krise dar noch rechtfertigen sie die vom CJE befürworteten Gesetzesänderungen. Die hyperbolische Sprache und die Vergleiche, die der CJE verwendet, um die Ernsthaftigkeit dieser "Krise" zu betonen, dienen als Deckmantel, um reale Probleme zu vertuschen, die der CJE leugnet und um seine politische Agenda zu fördern.

Mängel in der CJE-Forschung zu vermeidbaren Tötungsdelikten

Das Center for Judicial Excellence (CJE) hat eine Datenbank mit 940 Kindern erstellt, die von einem Elternteil in den USA getötet wurden, wenn in der Medienberichterstattung Scheidung, Trennung, Sorgerecht, Besuchsrecht, Kindesunterhalt oder gerichtliche Beteiligung erwähnt wurde. Anschließend wurden 106 Fälle ermittelt, in denen eindeutig Systemversagen berichtet wurde, in denen Sicherheitsbedenken ignoriert wurden und in denen es vor dem Tod eines Kindes eine eindeutige Beteiligung des Familiengerichts gab. Dies sind Fälle, in denen die Berichtersteller ausführlich berichtet haben. Die Genauigkeit dieser Falldetails, ob es sich um Systemversagen im Gerichtssystem handelte und ob die Tötungsdelikte vermeidbar waren, wird per definitionem durch die Berichterstattung in den Medien und durch die potenzielle Neigung der Medien, eine Geschichte aufzubauschen, eingeschränkt.

Die CJE-Morddatenbank mit 940 Kindern, die von einem Elternteil in den USA getötet wurden, *wenn in den Nachrichten Scheidung, Trennung, Sorgerecht, Besuchsrecht, Kindesunterhalt oder gerichtliche Beteiligung erwähnt wurden*, lässt vermuten, dass es einen kausalen Zusammenhang zwischen den Tötungsdelikten und der Scheidung oder Trennung der Eltern gibt. In dem Bericht wird ein solcher Zusammenhang nicht bestätigt. Es gibt viele Todesfälle in der Kindheit, die auf Missbrauch und Vernachlässigung zurückzuführen sind und nicht mit der ehelichen Beziehung der Eltern zusammenhängen. Im CJE-Bericht wird dies nicht berücksichtigt. Daher ist die Zahl von 940 keine statistisch zuverlässige Zahl, auf die man einen kausalen Zusammenhang stützen könnte.

Der CJE gibt an, dass es sich bei den 106 Fällen um *Fälle handelt, in denen die Berichtersteller eine ausführliche Berichterstattung vorgenommen haben*. In dem Bericht wird nicht näher erläutert, wie festgestellt wurde, dass in diesen Fällen eine ausführliche Berichterstattung erfolgte. Der CJE sagt auch: "Unsere Recherchen für diesen Bericht sind begrenzt, da sie hauptsächlich auf öffentlich zugänglichen Aufzeichnungen und Quellen beruhen, die unvollständig sein können und in Tiefe und Qualität variieren. Wir haben versucht, dies durch die Überprüfung und Analyse mehrerer unabhängiger Beweisquellen abzuschwächen" (S. 15). Diese anderen Quellen sind in dem CJE-Bericht nicht enthalten. Der Bericht verweist weder auf Polizeiaufzeichnungen oder Gerichtsprotokolle noch auf Medienquellen, die nicht mit seiner Einschätzung übereinstimmen. Wir baten Frau Kathleen Russell (CJE Executive Director) und Frau Kathryn Spearman (Forscherin und Gutachterin des Berichts) um Einsicht in diese Quellen (siehe Anhang C), in die Daten zur Aufnahme und zum Ausschluss von Fällen sowie in alle Daten, die zur Erstellung dieser Statistiken und Schlussfolgerungen verwendet wurden. Wir haben von keiner der beiden eine Antwort erhalten. Transparenz ist ein integraler Bestandteil von Qualitätsforschung, die bis heute im CJE-Bericht zu fehlen scheint.

Wir haben die im Internet verfügbaren Medienberichte zu einigen der 12 Kinder, die in dem Bericht vorgestellt werden, überprüft. Wir haben in diesen Fällen keine ausführliche Berichterstattung gefunden, die systemische Versäumnisse der Gerichte aufzeigt, die diese tragischen Tötungsdelikte hätten verhindern können. Wir haben folgendes gefunden: :

Kayden Mancuso und vier weitere Tötungsdelikte in Pennsylvania

Der bekannteste dieser Fälle ist der von Kayden Mancuso. In dem Bericht heißt es: "Kaydens Mutter legte Beweise für die missbräuchliche, gewalttätige Vorgeschichte des Vaters vor, einschließlich des Strafregisters und einer Anordnung zum Schutz vor Missbrauch, weil er gedroht hatte, Familienmitglieder zu töten, aber der Richter gewährte ihm ein unbeaufsichtigtes Besuchsrecht" (S. 20).

Dies ist zwar richtig, aber der CJE versäumt es, dies in den Kontext des gesamten Falles zu stellen. Anhang B ist der Dokumentation von Kaydens Fall gewidmet. Bei einer Anhörung zu einer Schutzverfügung sagte Kaydens Mutter ausdrücklich, dass sie nicht für Kayden eine einstweilige Verfügung beantragt, sondern für sich selbst und ihren Ehemann. Die Mutter zeigte sich nicht besorgt um Kaydens Sicherheit. Nachdem Kayden getötet worden war, erhielt der Fall beträchtliche Aufmerksamkeit in den Medien. In den Nachrichten wurde der Fall als ein Fall dargestellt, in dem der Richter und die Sorgerechtsgutachter "falsch lagen" und Kaydens Tod hätten verhindern können. Anhang B enthält Aussagen von zwei Richtern aus Pennsylvania, die den Fall überprüft haben und zu dem Schluss kamen, dass auf der Grundlage der vorgelegten Beweise keine gerichtlichen Versäumnisse in Kaydens Fall vorlagen.

In einem Artikel auf einer Website (The Respondent mit Greg Ellis, <https://bit.ly/3LnriOe>) heißt es:

Der Vater hatte regelmäßigen Kontakt zu Kayden, seit er sich einige Jahre zuvor von Kaydens Mutter getrennt hatte. Aus den öffentlichen Unterlagen geht hervor, dass es absolut keine Zeugenaussagen - einschließlich der Mutter des Kindes und der professionellen Gutachter - über die Sorge um Kaydens Sicherheit gab, während sie bei ihrem Vater war. Kaydens Vater hatte sich in mehreren Interaktionen mit anderen Erwachsenen als missbräuchlich und feindselig erwiesen, aber seine psychologische Beurteilung zeigte, dass er keine hohen Werte für reaktive Wut oder Wutbewältigungsprobleme aufwies.

Richter Trauger gewährte also das Umgangsrecht, das Kaydens Mutter beantragt und der Gutachter empfohlen hatte (abwechselnd samstags und sonntags). Das Umgangsrecht des Vaters wurde nicht verkürzt, weil er eine Gefahr für Kayden darstellte,

sondern aus dem Wunsch heraus, das Kind vor möglichen Wutausbrüchen zu schützen, die er mit anderen haben könnte. Kaydens Mutter hatte keinen Einspruch gegen die Sorgerechtsentscheidung eingelegt.

Nachdem Kayden jedoch getötet wurde, machten ihre Mutter und andere Personen die Anordnung von Richter Trauger für den Mord verantwortlich, woraufhin eine [Klage wegen widerrechtlicher Tötung gegen Richter Trauger eingereicht wurde](#). Die Klage wurde schließlich abgewiesen, und es wurde festgestellt, dass Trauger keinen Fehler begangen hatte. Dennoch wurde auf der Website des Zentrums fälschlicherweise behauptet, dass es in Kaydens Fall Sicherheitsbedenken gab, die vom Richter "ignoriert" wurden .

Zu anderen "vermeidbaren" Tötungsdelikten in Pennsylvania finden Sie in Anhang B ein Schreiben des pensionierten Richters Pechkurow aus Pennsylvania über diese Fälle:

Hätte jemand vom Center die Fälle mit gerichtlicher Beteiligung tatsächlich recherchiert, hätte er gesehen, dass die fünf Kindermorde in Pennsylvania, zum Beispiel, die eine gerichtliche Beteiligung hatten, von insgesamt 33 solcher Morde seit 2009, keine der Tragödien darauf zurückzuführen war, dass ein Gericht ein Kind in Gefahr gebracht hatte, wie von der Agentur behauptet. Ein Kind wurde während eines beaufsichtigten Besuchsrechts getötet, zwei Geschwister wurden während eines zwischen den Parteien vereinbarten Besuchsrechts getötet, ein Kind wurde infolge eines von der Großmutter väterlicherseits und dem Vater inszenierten Selbstmordpaktes getötet, um zu verhindern, dass die Mutter ihre geplante Umgangszeit erhält, und der fünfte Fall war das Kind Kayden, wie oben beschrieben.

Jayden Hines (Florida)

Channel 10 News in Polk County Florida

<https://www.wtsp.com/article/news/local/jayden-hines-dcf-investigation/67-45beb359-62db-4ae3-8367-fa3e300858b6>), berichtet:

Rashawd sagt, er habe zwei Briefe an einen Richter in Polk County geschrieben, in denen er sich um Jaydens Wohlergehen sorgte, während er im Haus seiner Mutter war. Laut der Website des Gerichtsschreibers wurde einer der Briefe am 12. Februar 2021 abgeschickt. Am selben Tag, so hat 10 Investigates erfahren, wurde eine Untersuchung eingeleitet, die sich auf die psychische Gesundheit seiner Mutter und unzureichende Aufsicht bezog. Der Ermittler stellte keine unmittelbare Bedrohung fest. Eine Nachuntersuchung 30 Tage später zeigt jedoch, dass die Ermittler vergeblich versucht haben, die Mutter zu erreichen. Sie sagen, dass sie mit Jaydens Vater gesprochen haben, der zu diesem Zeitpunkt keine Bedenken hatte.

"Sie haben mich einmal angerufen. Als sie mich anriefen, äußerte ich meine Bedenken, und sie sagten mir, dass sie sie dazu bringen würden, Erziehungskurse zu besuchen", so Hines. All diese Informationen sind in dem Abschlussbericht des Staates detailliert aufgeführt. In diesem Bericht wird auch erwähnt, dass die Familie bereits zwei frühere Fälle mit dem Florida Department of Children and Families hatte, bei denen es um Bedenken wegen unzureichender Aufsicht und Körperverletzung ging. In dem Bericht heißt es "verpasste Ermittlungsmöglichkeiten" während der gesamten Untersuchung im Februar und dass der Ermittler weder die Großeltern der Mutter, bei denen sie zu der Zeit lebte, noch ihren Freund Alegray Jones ordnungsgemäß überprüft hat.

In dem Bericht heißt es auch, dass der Ermittler es versäumt hat, zusätzliche Informationen zu sammeln, die eine vollständige Beurteilung der Familie ermöglicht hätten. "Sie haben versagt, weil sie keinen Hintergrund hatten. Wenn Sie Ihren Job gemacht hätten, hätten Sie diese roten Fahnen gesehen, die möglicherweise das Leben meines Kindes gerettet hätten", sagte Hines. Jones war mehrfach wegen Drogenbesitzes angeklagt. *Aber der Bericht erwähnt, dass, wenn die verpassten Gelegenheiten nachgeholt worden wären, es nicht den Anschein hat, dass den Verlauf des Falles beeinflusst hätte, der dazu führte, dass die Kinder ihrer Mutter entzogen wurden* (Hervorhebung hinzugefügt).

"Wie kann man einem Elternteil erklären, dass man den Ball fallen gelassen hat und ein Kind, das ich liebe, nicht mehr hier ist? Das ist so frustrierend. Es darf keine Ausreden geben. Um einen Job dieses Kalibers zu haben, gibt es keine Ausreden, wenn es um Kinder geht", sagte Hines.

In dem Bericht wird erwähnt, dass es zwar verpasste Gelegenheiten gab, diese Feststellungen aber "nicht zum Tod von Jayden beitrugen" (Hervorhebung hinzugefügt). Aber die Abteilung hat aufgrund dieser Feststellungen sofort ihre Richtlinien aktualisiert. Sie führen nun Überprüfungen der Fälle der Ermittler durch und bieten zusätzliche Schulungen zur rechtzeitigen Fallbearbeitung an.

In diesem Fall gab es kein Versagen der Gerichte. Das CPS hat möglicherweise fahrlässig gehandelt, indem es den Fall nicht genauer untersucht hat. Im Abschlussbericht heißt es, dass selbst wenn sie mehr ermittelt hätten, dies keinen Einfluss auf das Ergebnis gehabt hätte.

Tate Buening (Alabama)

WAFF-Fernsehen in Harvest, Alabama

[\(https://www.waff.com/2021/08/09/court-documents-shed-light-custody-battle-prior-murder-suicide/\)](https://www.waff.com/2021/08/09/court-documents-shed-light-custody-battle-prior-murder-suicide/), berichtete:

Tate und sein Vater wurden am Freitagmorgen tot in einem Haus am Blue Creek Drive in Harvest aufgefunden. Tates Mutter, Kayla Tate White, reichte am 9. Juli einen Eilantrag ein, um ihn von seinem Vater zu trennen. Ein Anhörungstermin wurde vom Madison County Circuit Court auf Montag, den 9. August festgesetzt.

In dem Antrag gibt Kayla an, dass Brian Buening an einer PTBS und Depressionen leidet und behauptet, dass er extrem gewalttätig wird, wenn er nicht behandelt wird oder Alkohol konsumiert. In dem Dokument heißt es, dass Brian Kayla bei mehreren Gelegenheiten verbal bedroht hat. Laut Gerichtsdokumenten drohte er kürzlich in einer Textnachricht, sie zu töten. 48 News hat diese Nachricht gelesen, aber aufgrund der vulgären Sprache nicht veröffentlicht.

In dem Antrag wird auch behauptet, dass Brian eine lange Vorgeschichte von Selbstmordgedanken und zwei kürzliche Selbstmordversuche hat. Kayla behauptet, dass Tate in großer Gefahr war, während er bei seinem Vater war.

Der Fernsehsender WAAY in Huntsville, Alabama

[\(https://www.waaytv.com/news/huntsville/murdered-10-year-olds-mother-demands-more-judges-for-madison-county/article_27ebf904-8a7e-50e0-8ded-f21c1f4353a3.html\)](https://www.waaytv.com/news/huntsville/murdered-10-year-olds-mother-demands-more-judges-for-madison-county/article_27ebf904-8a7e-50e0-8ded-f21c1f4353a3.html) berichtete:

Die trauernde Mutter glaubt, dass ein Mangel an Richtern in Madison County zum Tod ihres Sohnes beigetragen hat. "Ich habe das Gefühl, dass niemand für irgendetwas zur Rechenschaft gezogen wird. Deshalb sind wir hier, um zu versuchen, etwas zu ändern, die Leute zur Rechenschaft zu ziehen und Änderungen im Gerichtssystem zu erreichen, damit diese Bitten um Hilfe früher gehört werden können", sagte White.

In einem Gespräch mit WAAY 31 am Donnerstagmorgen, das erste Mal seit der Tragödie, fordern White und ihr Anwaltsteam von Siniard, Timberlake & League mehr Richter in Madison County, eine offizielle Entschuldigung des Abgeordneten, der auf den Tatort reagierte, und sie eine Klage gegen den Nachlass ihres Ex-Mannes. Das Richterdefizit in Madison County ist etwas, das viele versucht haben zu beheben, einschließlich der Gesetzgeber, aber White sagt, dass dem Bezirk immer noch mindestens drei Richter fehlen.

Frau White, die Mutter von Tate Buening, beantragte eine Dringlichkeitsanhörung, die einen Monat später anberaumt wurde. Der Vater tötete das Kind ein paar Tage vor der Anhörung. Es gab keine Nachlässigkeit bei den gerichtlichen Anordnungen. Die einzige berechtigte Beschwerde könnte sein, dass die Anhörung früher hätte stattfinden sollen. Die Medien bestätigten, dass es einen Mangel an Richtern gab. Die Mutter beschwerte sich auch darüber, dass die Polizei nicht ins Haus kam, aber das hatte nichts mit dem Mord zu tun.

Dies sind einige der "vermeidbaren" Fälle, die das CJE falsch dargestellt hat, um zu belegen, dass es systemische Lücken im Familiengerichtssystem gibt. Der pensionierte Richter Pechkurow aus Pennsylvania schrieb: "Nach den Daten auf der Website des Zentrums hatten 86,5 Prozent der Tötungsdelikte an Kindern vor dem Tod des Kindes keine gerichtliche Beteiligung, was darauf hindeutet, dass diese Art von Gewalt kaum häufig vorkommt." Richter Pechkurow fand auch andere falsche Darstellungen von Sorgerechtsfällen auf der Website des Zentrums, die anscheinend dazu dienen, künftige Gewalttaten ungerechtfertigt den Richtern anzuhängen. Ein Beispiel: Der Mord an Michael Ayers in Pennsylvania, bei dem der Vater das Kind und dann sich selbst während eines beaufsichtigten Besuchs erschoss. Auch dieser war ein unsagbar schrecklicher Tod. Aber das Zentrum stellte dies fälschlicherweise als Beispiel für einen Richter dar, der Sicherheitsbedenken ignorierte, obwohl der Richter in Wirklichkeit überwachte Besuche aufgrund von Sicherheitsbedenken für das Kind angeordnet hatte. In vielen anderen Fällen, die auf der Website aufgeführt sind, werden schreckliche Vorfälle von Gewalt gegen Kinder geschildert, die in keinem Zusammenhang mit der Beziehung des Kindes zu seinem Elternteil stehen. (Zugänglich unter: <https://gregellis.substack.com/p/biased-conclusions-in-the-tragic#:~:text=pointed%20out%20that,mit%20ihren%20Eltern>.)

Zusammenfassung

Aufgrund der Falschdarstellungen, die der CJE bei der Berichterstattung über viele der Fälle in seiner Gesamtdatenbank für Tötungsdelikte und in der Datenbank für "vermeidbare" Tötungsdelikte begangen hat, ist es schwierig, der Behauptung des CJE Glauben zu schenken, dass diese Daten systemische Fehler im Familiengerichtssystem belegen. Ebenso hat der CJE keine stichhaltigen Beweise dafür vorgelegt, dass es einen kausalen Zusammenhang zwischen dem Familienstand der Eltern und diesen Morden gibt.

Zitierfehler, falsche Zitate und falsche Darstellungen

Ein Drittel der 156 Zitate in dem Bericht sind falsch zitiert, falsch dargestellt oder betrügerisch. Eine solche nachlässige und fahrlässige Verwendung von Zitaten ist eine übliche Technik der Wissenschaftsleugnung (Diethelm & McKee, 2009) und sie ist in den Schriften von Kritikern der elterlichen Entfremdung weit verbreitet (Aichenbaum et al., 2023). Das Ausmaß und die Unverfrorenheit der ungenauen Zitate in *Child Safety First* ist empörend und beschämend. Wir werden hier nur einige der Zitierfehler erwähnen. Eine umfassendere (aber nicht erschöpfende) Liste findet sich in Anhang A.

- Das Center for Judicial Excellence (CJE) sagt: "Ihre Erfahrungen sind auch lähmend und traumatisierend, so dass viele Überlebende ihr Trauma verarbeiten, indem sie nicht öffentlich darüber sprechen"¹³ " (Hervorhebung hinzugefügt) (S. 16). In der Endnote 13 heißt es: "Manchmal melden sich Überlebende nicht, weil sie mit dem Überleben beschäftigt sind und oft Zeit brauchen, um zu verarbeiten, was sie durchmachen. Jeder Mensch verarbeitet ein Trauma anders, und so ist zu erwarten, dass die Reaktionen auf ein Trauma unterschiedlich ausfallen", sagt Bent-Goodley. Traumabedingte Reaktionen lassen sich oft nicht in einer Zeitlinie einordnen, die für andere Menschen sinnvoll ist. Wie jemand in der Lage ist, sich zu versöhnen und mit dem Trauma umzugehen und es zu verhandeln, ist sehr individuell."

Der zitierte Hinweis besagt nicht, dass "nicht öffentlich darüber sprechen" ein Weg ist, Trauma zu verarbeiten; er besagt, dass Menschen Trauma auf unterschiedliche Weise verarbeiten.

- Im CJE heißt es: "In den letzten Jahren hat eine wachsende Zahl wissenschaftlicher Untersuchungen Überschneidungen und eine *starke Korrelation* zwischen häuslicher Gewalt (vor allem Gewalt in der Partnerschaft) und Kindesmisshandlung aufgezeigt, was die Notwendigkeit eines integrierten Ansatzes zur Bekämpfung beider Probleme"¹⁷ " (Hervorhebung hinzugefügt) (Seite 31) unterstreicht.

In Endnote 17 heißt es: "Gewalt in der Partnerschaft (IPV) gegen Frauen und Kindesmisshandlung (CM) wurden von Forschern, politischen Entscheidungsträgern und Programmen traditionell isoliert behandelt. In den letzten Jahren *deutet* jedoch eine wachsende Zahl von *Forschungsergebnissen darauf hin*, dass diese Arten von Gewalt häufig im selben Haushalt auftreten und dass Gewalt in der Kindheit - entweder als Opfer von körperlichem oder sexuellem Missbrauch oder als Zeuge von Gewalt gegen Frauen werden, können das Risiko erhöhen, später im Leben verschiedene Formen von Gewalt zu erleben oder zu verüben" (Hervorhebung hinzugefügt).

Der CJE ersetzte "Forschungsergebnisse", die darauf hindeuten, dass diese Arten von Gewalt häufig innerhalb des gleichen Haushalts auftreten, durch "eine starke Korrelation".

- Der CJE sagt: "Die Forschung zeigt, dass häusliche Gewalt lebenslang schwere biologische, psychologische und soziale Schäden bei Kindern verursacht¹⁸ und sie bei Scheidungen, Trennungen oder Sorgerechtsstreitigkeiten einem höheren Risiko von Kindesmissbrauch und Tötung¹⁹ aussetzt" (Hervorhebung hinzugefügt).

Endnote 19 enthält zwei Hinweise darauf, dass "sie einem höheren Risiko von Kindesmissbrauch und Tötung ausgesetzt sind". Keines dieser Zitate enthält diesen Gedanken.

- Der CJE stellt fest: "*Täter von häuslicher Gewalt und mutmaßliche Täter von Kindesmissbrauch* können ein unbeaufsichtigtes Besuchsrecht erhalten,³⁵ was eindeutig ein erhöhtes Risiko für Kinder darstellt³⁶" (Hervorhebung hinzugefügt) (S. 32).

In der Endnote 35 heißt es: "Wenn die Sicherheit oder das Wohlergehen des Kindes gefährdet ist, kann der Richter aus einer Reihe von Gründen ein überwachtes Besuchsrecht anordnen, darunter: Wenn es eine Vorgeschichte oder Anschuldigungen von häuslicher Gewalt, Kindesmissbrauch und -vernachlässigung oder Drogenmissbrauch gibt." Auch die Endnote 36 ist ein nicht vorhandener Link.

- Der CJE stellt fest: "Etwa *61 Prozent* der in *25 Staaten* befragten Erwachsenen gaben an, vor ihrem 18. Lebensjahr mindestens eine Art von ACE erlebt zu haben, und *fast einer von sechs* gab an, *vier oder mehr* Arten von ACE erlebt zu haben³⁷" (Hervorhebung hinzugefügt) (S. 33).

In der Endnote 37 heißt es: "Mehr als die Hälfte aller US-Erwachsenen (*62 Prozent*) aus *23 Bundesstaaten* gaben an, mindestens ein negatives Kindheitserlebnis gehabt zu haben, und *25 Prozent* der Erwachsenen berichteten von *drei oder mehr*." Der CJE-Bericht änderte vier Zahlen aus dem tatsächlichen -Zitat.

- Der CJE sagt: "41 Prozent (16,4 Millionen) der weiblichen Vergewaltigungsopfer gaben an, dass die erste Viktimisierung in ihrem Leben vor ihrem 18. Lebensjahr stattfand; 34,9 Prozent (oder 11,7 Millionen) der weiblichen Vergewaltigungsopfer wurden zwischen 11 und 17 Jahren zum ersten Mal viktimisiert; 14 Prozent (etwa 4,7 Millionen) waren 10 Jahre alt oder jünger⁴⁰" (S. 33).

Endnote 40 verweist auf die Seiten 7, 8 und 11 des Zitats. Diese Informationen sind nur auf Seite 11 zu finden.

- Der CJE stellt fest: "Viele Faktoren, die mit dem Risiko eines häuslichen Tötungsdelikts an Kindern in Verbindung gebracht werden, wie die Vorgeschichte des Täters, die Einbindung in Behörden, psychische Instabilität, und Drogenmissbrauch,⁴¹ zeigen ein kontinuierliches, eskalierendes Muster, wenn sie vom System ignoriert oder verharmlost oder nicht behandelt werden. In fast jedem dieser Fälle eskalierte das gewalttätige Verhalten des Täters, wenn keine Intervention erfolgte" (Hervorhebung hinzugefügt) (S. 33).

In der Endnote 41 heißt es: "Einige Forschungsergebnisse deuten auf die folgenden Risikofaktoren hin, die mit dem Risiko eines häuslichen Tötungsdelikts bei Kindern in Verbindung stehen können:

- Geschichte des Kindesmissbrauchs
- frühere Zusammenarbeit mit Agenturen
- Vorgeschichte von DV in der Familie
- Arbeitslosigkeit des Täters
- tatsächliche oder drohende Trennung der Eltern
- psychische Instabilität des Täters
- Drogenmissbrauch des Täters".

Der Verweis listet lediglich "Risikofaktoren auf, die mit häuslichen Tötungsdelikten an Kindern in Verbindung gebracht werden können", während der CJE hinzufügt, dass sie "ein eskalierendes Muster aufweisen", wenn sie ignoriert, verharmlost oder nicht behandelt werden.

- Der CJE stellt fest: "*Experten sind sich einig, dass das Vorliegen von Gewalt in der Partnerschaft, insbesondere Zwangskontrolle und ein glaubhaftes Risiko für das Kind, missbraucht oder vernachlässigt zu werden, Ausnahmen für die Annahme, dass die gemeinsame elterliche Sorge den Kindern zugute kommt*⁴⁶" (Hervorhebung hinzugefügt) (S. 35).

In der Endnote 46 heißt es: "Zu den Faktoren, die zu solchen Ausnahmen führen sollten, gehören eine glaubwürdige Gefahr für das Kind, missbraucht oder vernachlässigt zu werden, eine zu große Entfernung zwischen den Wohnsitzen der Eltern, eine drohende Entführung durch einen Elternteil und eine unangemessene oder übermäßige Betreuung." Weiter heißt es: "Ein zusätzlicher potenzieller widerlegender Faktor war Gegenstand ausführlicherer Diskussionen: das bloße Vorhandensein von Gewalt in der Partnerschaft (IPV). Es wurde festgestellt, dass es ein zunehmend differenziertes Verständnis von IPV gibt, was vor allem auf die Schrift von Johnson (2010) zurückzuführen ist. Er unterscheidet zwischen vier verschiedenen Mustern von IPV, von denen nur eines existiert, Zwangskontrollierende Gewalt (das stereotype männliche Schlagmuster), sollte SP ausschließen (Kelly & Johnson, 2008). Forscher, Sorgerechtsgutachter

und Gerichte müssen nicht nur untersuchen, ob es Beweise für IPV gibt, sondern auch deren Art, wenn sie die Auswirkungen für Elternschaftspläne in Betracht ziehen."

Der CJE ändert "nur eine davon, nämlich kontrollierende Zwangsgewalt (das stereotype männliche Schlagmuster), sollte SP ausschließen" in "Vorhandensein von Gewalt in der Partnerschaft, insbesondere kontrollierende Zwangsgewalt". Aus dem Zitat geht klar hervor, dass sie alle anderen Formen von IPV vom Ausschluss gemeinsamer Elternschaft ausschließt, während CJE sie und insbesondere Zwangskontrolle einschließt.

- Der CJE sagt: " Alle Staaten sollten Kindern ein gesetzliches Recht auf Vertretung und Beteiligung an Sorgerechtsentscheidungen auf der Grundlage ihres Alters, ihrer Reife und ihrer Wünsche gewähren⁵⁰ " (S. 36).

Die Referenz für Endnote 50 ist ein Blog, in dem die Anforderungen der einzelnen Staaten beschrieben werden. Es wird nicht erwähnt, dass "alle Staaten Kindern ein gesetzliches Recht auf Vertretung und Beteiligung an Sorgerechtsentscheidungen auf der Grundlage ihres Alters, ihrer Reife und ihrer Wünsche einräumen sollten." Das Zitat unterstützt nicht die Behauptungen des CJE.

- Der CJE sagt: "In Kalifornien und wahrscheinlich auch in vielen anderen Bundesstaaten weisen diese Behörden jedoch routinemäßig die überwältigende Mehrheit der öffentlichen Beschwerden über richterliches und mit dem Gericht verbundenes Fehlverhalten von Mitarbeitern ab⁸³ " (S. 40).

In der Referenz zu Endnote 83 wird dieses Thema nicht behandelt.

- Der CJE stellt fest: "Die Fokussierung des Familiengerichts auf den Nachweis der PA durch einen beschützenden Elternteil kann die Kontrolle des Gerichts über den Missbrauchstäter verringern, was sich häufig auf die Überwachung durch das Gericht und die Überwachung der gerichtlich angeordneten Behandlungen auswirkt¹³² " (S. 46).

In der Endnote 132 wird überhaupt nicht auf die elterliche Entfremdung eingegangen.

Fehlende oder falsche Bezugsnummern

- Der Abschnitt "Works Cited" (S. 55-67) enthält zahlreiche Bearbeitungsfehler. So findet sich beispielsweise unter im Abschnitt "Works Cited" die Endnotennummer 7, während im eigentlichen Text des Dokuments die Nummer 7 nicht vorkommt . Andere Fehler machen es schwierig (wenn nicht gar unmöglich), festzustellen, welche Endnotennummer im Dokument sich auf welche Endnotennummer im Abschnitt "Zitierte Werke" bezieht. So hat beispielsweise das Zitat im Abschnitt "Zitierte Werke" für die Endnote 67 nichts mit der Platzierung der Nummer 67 im eigentlichen Dokument zu tun; das Zitat im Abschnitt "Zitierte Werke" für die Endnote 66 unterstützt jedoch dieses Konzept. Einige der Endnoten, bei denen diese Probleme auftreten, sind: 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 113-

117. Tatsächlich sind die Endnoten 69-74 entweder alle an der falschen Stelle im Text platziert oder die Zitate wurden im Abschnitt "Works Cited" vertauscht.

Inhalt des Gesetzes über die Ausbildung von Richtern in Maryland

- Der CJE stellt fest: "Maryland ist in dieser Frage landesweit führend, nachdem es im Jahr 2022 die von Senator Chris West unterstützte Senate Bill 17 () verabschiedet hat, die für neue Richter und Staatsanwälte, die in Fällen von häuslicher Gewalt und Kindesmissbrauch den Vorsitz führen, eine 20-stündige Schulung zu Kindesmissbrauch und häuslicher Gewalt vorschreibt, *sowie alle zwei Jahre eine weitere fünfstündige Schulung* für die mit diesen Fällen befassten Justizbeamten" (Hervorhebung hinzugefügt) (S. 39).

Im Gesetzesentwurf von Maryland heißt es: "Innerhalb des ersten Jahres, in dem ein Richter den Vorsitz in Sorgerechtsfällen mit Kindesmissbrauch oder häuslicher Gewalt innehat, muss der Richter mindestens 20 Stunden einer von der Justizbehörde von Maryland genehmigten Erstausbildung erhalten, die den Anforderungen von Unterabschnitt (b) (c) dieses Abschnitts entspricht." (Zugriff unter: https://mgaleg.maryland.gov/2022RS/Chapters_noIn/CH_-351_sb0017e.pdf). Es gibt keine Anforderung für zusätzliche fünf Stunden Fortbildung alle zwei Jahre.

Inhalt von Kayden's Law

- Der CJE erklärt: "In einem außergewöhnlichen Sieg für die Rechte und die Sicherheit von Kindern unterzeichnete Präsident Biden Kaydens Gesetz als Teil des Violence Against Women Reauthorization Act von 2022. ⁸⁷Die vier Empfehlungen, die oben in diesem Abschnitt aufgeführt sind, sind Teil dieses historischen Bundesgesetzes " (S. 40).

Die Endnote 87 bezieht sich auf die als Kayden's Law bekannte Bundesgesetzgebung. Die vierte Empfehlung des CJE (dass Mitarbeiter von Familiengerichten auch für Verstöße gegen die ethischen Standards, die ihre Berufe regeln, zur Rechenschaft gezogen werden müssen, insbesondere wenn sie Voreingenommenheit zeigen, die Kinder in Gefahr bringt) ist jedoch kein Bestandteil von Kaydens Gesetz.

Zusammenfassung

Die zahlreichen Zitierfehler (darunter falsche Darstellungen von Zitaten, falsche Zitate und andere Fehler) weisen auf die schlechte Qualität der Forschung in diesem Dokument hin. Es ist schwierig, den Schluss zu ziehen, dass die Autoren des Berichts kompetent und sorgfältig waren. Stattdessen waren sie offenbar inkompetent oder sie haben absichtlich Zitate manipuliert, um den Bericht akademisch aussehen zu lassen und das zu sagen, was sie sagen wollen. So oder so ist es schwer, irgendetwas zu glauben, was in diesem Bericht geschrieben wird, wenn er bekanntermaßen so viele Fehler enthält.

Fehlinformationen über häusliche Gewalt

Child Safety First macht viele Aussagen über häusliche Gewalt, die nicht korrekt sind. Die folgenden sind ein paar Beispiele für Fehlinformationen über häusliche Gewalt:

- "Das Personal der Familiengerichte ignoriert routinemäßig die bekannten Risikofaktoren für tödliche Unfälle und Anzeichen von Missbrauch, um stattdessen der gemeinsamen Elternschaft Vorrang zu geben" (S. 6).

TATSACHE: Es gibt keine wissenschaftlichen Beweise dafür, dass das Personal der Familiengerichte der gemeinsamen Elternschaft den Vorrang gibt und Risikofaktoren ignoriert. Das Center for Judicial Excellence (CJE) berichtet von vielen anekdotischen Horrorgeschichten von Müttern über ihre angeblichen Erfahrungen, dass ihre Anschuldigungen "abgewiesen" wurden. Anekdotische Geschichten sind einflussreich und erzeugen Angst. Doch einseitige Anekdoten sind keine überprüfbaren Fakten. Es ist eine Umkehrung der Gerechtigkeit, automatisch dem Ankläger zu glauben. Eine strenge Experteneinschätzung ist unerlässlich, um die Begründetheit der Anschuldigungen sowie die Familiendynamik zu bewerten, die sich auf die Wahrnehmungen und Verhaltensweisen der Kinder auswirken kann (z. B. elterliche Einflüsse), die die Glaubwürdigkeit der Zeugenaussagen beeinträchtigen (Antunes, Caridade, Matos, & Conçalves, 2014; AFCC und NCJFCJ, 2022). Missbrauchsvorwürfe werden nach sorgfältiger Untersuchung und Prüfung oft nicht bestätigt (Harman & Lorandos, 2021). Eine Vorgeschichte von Missbrauchsvorwürfen bedeutet nicht, dass es *tatsächlich* eine Missbrauchsgeschichte gab.

- "Beschützende Eltern, die versuchen, ihr(e) Kind(er) von einem misshandelnden Elternteil fernzuhalten, werden in der Regel als 'konfliktreich' oder 'entfremdend' bezeichnet" (S. 32).

TATSACHE: Während Kritiker der elterlichen Entfremdung dies oft auf der Grundlage anekdotischer Beweise behaupten, gibt es keine empirischen Beweise, die diese Behauptung stützen. Die Bezeichnung eines Elternteils als "beschützendes Elternteil" setzt voraus, dass dem Elternteil geglaubt werden sollte. Der CJE versäumt es, anzuerkennen, dass Studien darauf hinweisen, dass Eltern, unabhängig vom Geschlecht, oft falsche Behauptungen über Missbrauch aufstellen, um einen Vorteil beim Sorgerecht zu erlangen (Clawar & Rivlin, 2013; Hines & Douglass, 2016). Darüber hinaus ist es wahrscheinlicher, dass andere, die angeben, Opfer von IPV gewesen zu sein, das alleinige Sorgerecht für ihre Kinder erhalten, als wenn sie keinen Missbrauch melden (Ogolsky et al., 2023). Der Vorwurf des Missbrauchs wirkt sich nicht nachteilig auf das Sorgerecht aus, sondern verschafft häufig einen Sorgerechtsvorteil gegenüber Vätern (Harman, Giancarlo, Lorandos, & Ludmer, 2023).

- Kindesmissbrauch und häusliche Gewalt sind weit verbreitet und verschlimmern sich, wenn sie nicht angegangen werden" (S. 33).

TATSACHE: In den meisten Fällen eskaliert die Partneraggression nicht (Feld & Strauss, 1989; O'Leary, Barling, Arias, Rosenbaum, Malone, & Tyree, 1989).

- "Die Tatsache, dass in den meisten Fällen der Vater der Täter ist und Mütter und Kinder die Hauptopfer von Tötungsdelikten sind (), ist durch akademische Forschungen und Ausschüsse zur Überprüfung von Todesfällen () gut belegt und spiegelt sich in der U.S. Child Homicide Database von CJE wider" (S. 34).

TATSACHE: Laut den Daten des US-Gesundheitsministeriums für 2019 sind mehr als die Hälfte (53,0 %) der Täter weiblich und 46,1 % der Täter männlich . Das National Child Abuse and Neglect Data System (NCANDS) definiert einen Täter als eine Person, die nachweislich die Misshandlung eines Kindes verursacht oder wissentlich zugelassen hat. Bei den Todesfällen von Kindern waren Väter allein für 14,2 % und Mütter allein für 29,2 % verantwortlich. Die Mutter und ein Nicht-Elternteil töteten 10 %, während die Väter und ein Nicht-Elternteil 1,7 % töteten. Zwei Elternteile bekannten Geschlechts begingen 22,6 % der Taten (U.S. Department of Health & Human Services, 2021, S. 63 und 66).

- "In der Praxis sollten die Familiengerichte überwachte Besuche oder keinen Kontakt mit missbrauchenden Eltern anordnen⁴⁷ und es vermeiden, schädliche, unwirksame Wiedervereinigungsprogramme mit ihnen anzuordnen" (S. 35).

TATSACHE: Dies ist ein Strohmännchen-Argument. Es unterstellt ohne jeden empirischen Beweis, dass Wiedervereinigungsprogramme unsicher und unwirksam sind. Die Forschung hat festgestellt, dass Wiedervereinigungsprogramme für Opfer elterlicher Entfremdung sicher und wirksam sind (Harman et al., 2021; Lorandos, 2020; Templar et al., 2016). Der CJE ignoriert diese Forschung.

- "Die Forscher Peter Jaffe und Nicholas Bala empfehlen, dass Richter und andere Fachleute Fälle, in denen häusliche Gewalt vermutet wird, individuell analysieren, anstatt dem Umgang mit beiden Elternteilen blindlings Vorrang zu geben. In Fällen, in denen es Beweise für häusliche Gewalt gibt, sollten Sorgerechtsanordnungen dem nicht misshandelnden Elternteil das alleinige Sorgerecht und das primäre körperliche Sorgerecht zusprechen, während für den misshandelnden Elternteil schützende Einschränkungen der Elternzeit angeordnet werden sollten" (S. 35).

TATSACHE: Dies ist ein Strohmännchen-Argument. Es gibt keine empirischen Beweise dafür, dass Fachleute des Gerichts blindlings dem Kontakt zu beiden Elternteilen den Vorrang geben. Diese Aussage basiert auf nichts weiter als unbelegten anekdotischen Berichten.

- "Während Forschungsstudien der kanadischen Experten Nico Trocmé und Nicholas Bala darauf hindeuten, dass die Rate absichtlich falscher Anschuldigungen von Missbrauch und Vernachlässigung durch Eltern und Kinder ziemlich niedrig und außergewöhnlich ist (*weniger als 2 Prozent der Zeit*),⁶⁸ berichten Überlebende häuslicher Gewalt häufig, dass ihren Missbrauchsvorwürfen nicht geglaubt wird⁶⁹ " (Hervorhebung hinzugefügt) (S. 38).

TATSACHE: Es gibt einen Fehler im Endnoten-Nummerierungssystem. Das Zitat in Endnote 67 im Abschnitt "Zitierte Werke" gehört in Wirklichkeit zu dem, was im Text des Berichts als Endnote 68 nummeriert ist. Der CJE zitiert auch das Trocmé-Zitat im Bericht falsch. Das Trocmé-Zitat sagt 4%, während der Text von *Child Safety First* "weniger als 2 Prozent" sagt. Der CJE zitiert Trocmé im Abschnitt "Zitierte Werke" in der Endnote #67 korrekt. Trocmé sagt jedoch auch, dass in Sorgerechtsfällen der Prozentsatz falscher Anschuldigungen bei 12% liegt. Außerdem handelt es sich bei diesen Prozentzahlen um *absichtlich* falsche Anschuldigungen. Es könnte sehr viel mehr Anschuldigungen geben, die auf Indizien beruhen und nicht absichtlich falsch sind, aber dennoch falsch sind. Die Behauptung, dass "Überlebende häuslicher Gewalt häufig berichten, dass ihren Missbrauchsvorwürfen nicht geglaubt wird", wird im CJE-Bericht durch keinerlei empirische Forschung gestützt.

Zusammenfassung

Der CJE-Bericht bläht die Statistiken über häusliche Gewalt auf oder entwertet sie, je nachdem, was ihm in seine Agenda passt. Er stellt Behauptungen auf, die nicht auf empirischer Forschung, sondern auf unbewiesenen anekdotischen Berichten beruhen. Unter anderem wird behauptet, dass Gerichte blindlings die gemeinsame elterliche Sorge fördern und dabei Missbrauchsvorwürfe und Gefahren für Leib und Leben außer Acht lassen und dass Wiedervereinigungsprogramme gefährlich sind. Der Bericht hält auch den Mythos aufrecht, dass Frauen die Hauptopfer häuslicher Gewalt sind, während staatliche Statistiken das Gegenteil belegen.

Fehlinformationen über die elterliche Entfremdung

Das Projektmanagement und die inhaltliche Leitung von *Child Safety First* wurde von Kathleen Russell, der Geschäftsführerin des Center for Judicial Excellence (CJE), übernommen. Frau Russell ist eine freimütige Kritikerin der elterlichen Entfremdung. Im Christian Science Monitor (<https://bit.ly/3Zxh7wp>) sagte Frau Russell, dass "das herrschende Paradigma in Familiengerichten im ganzen Land eine unwissenschaftliche, diskreditierte Theorie ist, die als 'Parental Alienation Syndrome' oder PAS bekannt ist." Ebenso erklärt der CJE auf seiner Facebook-Seite (<https://bit.ly/3LzqC8L>), dass "DIESER Artikel erklärt, warum der CJE niemals Entfremdung gutheißen wird - und warum wir die Verunglimpfung eines sicheren Elternteils durch einen missbrauchenden Elternteil treffender als einen Aspekt der Zwangskontrolle bezeichnen." Ein letztes Beispiel ist eine Webseite auf der CJE-Website (<https://bit.ly/3PzCngn>), die erörtert, "wie die wiederlegte Theorie der 'elterlichen Entfremdung' weiterhin Kinder in Gefahr bringt."

Trotz beträchtlicher wissenschaftlicher Forschung über elterliche Entfremdung (Harman et al., 2022) bezeichnen Frau Russell und das CJE auf der Facebook-Seite des CJE (<https://bit.ly/3Zbmt0p>) die elterliche Entfremdung als "eine wissenschaftliche Schrotttheorie, die NICHT evidenzbasiert oder peer-reviewed ist". Infolgedessen ist die Darstellung der elterlichen Entfremdung durch das CJE sehr voreingenommen und kompromittiert. Auch Dr. Jean Mercer, die das *Child Safety First*-Dokument (S. 3) begutachtet hat, ist für ihre kritischen Ansichten über elterliche Entfremdung bekannt. Sie hat ein Buch mit dem Titel *Challenging Parental Alienation: New Directions for Professionals and Parents*. Dieses Buch weist viele der gleichen Mängel auf wie das Dokument *Child Safety First*, darunter: Fehlinformationen, Zitatensammlungen, Wissenschaftsleugnungstaktiken, und mehr. Eine umfassende Analyse und Kritik dieses Buches wurde von einer internationalen Gruppe von Forschern verfasst (Aichenbaum et al., 2023). Mercers Ansichten über elterliche Entfremdung sowie als auch die akademische Täuschung in ihrem Buch sind ein weiterer mahnender Hinweis auf die mangelnde Zuverlässigkeit der Informationen von *Child Safety First* über elterliche Entfremdung.

Die folgenden Beispiele sind ein Auszug aus den falschen Darstellungen der elterlichen Entfremdung, die unter in *Child Safety First* zu finden sind:

- "Alle Staaten sollten Kindern das Recht auf Vertretung und Beteiligung am Sorgerecht gewähren, Entscheidungen auf der Grundlage ihres Alters, ihrer Reife und ihrer Wünsche zu treffen" (S. 36).

FAKT: Unabhängige Kinderanwälte können eine wichtige Rolle beim Schutz der Rechte und Wünsche von Kindern in komplexen und strittigen Streitfällen spielen. Die Anwälte sind jedoch juristisch ausgebildet, nicht aber in psychologischen Prozessen und der Entwicklung von Kindern, Gewalt in der Familie, Risikobewertung von Kindesmissbrauch und Wissenschaft der elterlichen Entfremdung. Infolgedessen kann es passieren, dass gutwillige Anwälte Positionen

vertreten, die zwar den *Wünschen* des Kindes entsprechen, aber psychologisch unangemessen und dem Wohl des Kindes abträglich sind. Dies gilt insbesondere in Fällen elterlicher Entfremdung, in denen die erklärten Wünsche des Kindes in Wirklichkeit die Wünsche des entfremdenden Elternteils und nicht die des Kindes sein könnten. Wenn das psychische Wohl des Kindes während des Sorgerechtsverfahrens nicht geschützt wird, wird das beste Interesse des Kindes und sein künftiges psychosoziales Funktionieren nicht gewährleistet.

- "Während gewalttätige oder missbrauchende Eltern versuchen können und dies oft auch tun, die Beziehung zwischen Kindern und ihrem sicheren, schützenden Elternteil als Teil ihres Missbrauchsmusters zu beschädigen, sollte dieses missbräuchliche Verhalten genauer als ein Aspekt der Zwangskontrolle beschrieben werden, nicht als Entfremdung. *Elterliche Entfremdung wird in Sorgerechtsfällen häufig von den Anwälten von Missbrauchstätern missbraucht, um die Aufmerksamkeit des Gerichts von der Untersuchung von Gewalt und Kindesmissbrauch abzulenken*" (Hervorhebung hinzugefügt) (S. 38).

Die zweite Aussage, dass "elterliche Entfremdung in Sorgerechtsfällen häufig vom Anwalt des Täters missbraucht wird, um die Aufmerksamkeit des Gerichts von der Untersuchung von Gewalt und Kindesmissbrauch abzulenken", kann manchmal vorkommen, genauso wie falsche Behauptungen über häusliche Gewalt manchmal von Prozessparteien verwendet werden. Die Abhilfe in dieser Situation besteht nicht darin, die gesamte Wissenschaft der elterlichen Entfremdung zu verwerfen; vielmehr müssen alle Arten von Missbrauchsvorwürfen gründlich untersucht werden. Es schließt sich nicht gegenseitig aus, dass die Gerichte alle Anschuldigungen ernst nehmen und auch sie ordnungsgemäß untersuchen.

- Eine von Joan S. Meier von der George Washington University geleitete Studie über Berufungsentscheidungen, die im Jahr 2020 veröffentlicht wurde, ergab: US-Familiengerichte weisen 81 Prozent der Anschuldigungen von Müttern wegen sexuellen Kindesmissbrauchs, 79 Prozent der Anschuldigungen wegen körperlichen Kindesmissbrauchs und 57 Prozent der Anschuldigungen wegen Missbrauchs durch den Partner zurück. Achtundzwanzig Prozent der Mütter, die behaupten, dass ein Vater missbräuchlich ist, verlieren das Sorgerecht für ihre Kinder an diesen Vater. Wenn der angeblich missbrauchende Vater behauptet, dass die Mutter die Kinder gegen ihn "entfremdet", steigt der Prozentsatz der Mütter, die das Sorgerecht für ihre Kinder an den Vater verlieren, auf die Hälfte (50 Prozent)" (S. 38).

TATSACHE: Meiers Studie ist umstritten. Harman & Lorandos (2020) kritisierten Meiers Methodik und Ergebnisse heftig. Unter den vielen methodischen Kritikpunkten, die sie geäußert haben (und vielleicht der größte Vertrauensvorschuss für die Meier-Studie), ist eine Einschränkung, die Meier selbst einräumt: "Die zweite Einschränkung besteht darin, dass die Studie die Fakten nicht überprüft hat und auch nicht überprüfen konnte und die Richtigkeit der Gerichtsentscheidungen nicht beurteilen konnte; einige mögen im Licht von uns unbekanntem Fakten gerechtfertigt gewesen sein. Nichtsdestotrotz vermittelt die

Studie ein genaues Bild von allgemeine Ergebnisse und Trends, wenn Missbrauch und Entfremdung behauptet werden, die mit bestehenden anekdotischen und wissenschaftlichen Darstellungen dessen, was in diesen Fällen passiert, verglichen werden können (Meier, 2020)." Mit anderen Worten räumt Meier ein, dass sie keine Kenntnis über die Richtigkeit der gerichtlichen Entscheidungen und die Stichhaltigkeit der Anschuldigungen in den Fällen ihrer Studie hat. Dennoch verallgemeinert sie aus diesen Fällen, dass es systemische geschlechtsspezifische und andere Vorurteile in Familiengerichten gibt.

- Die Staaten sollten die Anwendung gefährlicher gerichtlich angeordneter Wiedervereinigungsprogramme oder Behandlungen verbieten oder einschränken. Eine kleine Industrie beunruhigender "Drohungstherapieprogramme", die darauf abzielen, extreme Fälle elterlicher Entfremdung rückgängig zu machen, taucht zunehmend in den Familiengerichten des ganzen Landes auf. Diese unregulierten Programme schaden Kindern durch umstrittene Techniken wie die Isolierung von Kindern von ihrer unterstützenden Familie für Monate oder Jahre, die Erzwingung von engem Kontakt mit einem Elternteil, von dem sie berichtet haben, dass er sie missbraucht, die Vorenthaltung von Nahrung, um sie zur Einhaltung des Programms zu zwingen, und die wiederholte Drohung, sie in Wildnislager zu schicken oder ihnen zu verbieten, ihren sicheren oder bevorzugten Elternteil jemals wiederzusehen" (S. 40).

TATSACHE: Diese negativen Behauptungen über Wiedervereinigungsprogramme beruhen auf Meinungen und Hörensagen und nicht auf empirischen Untersuchungen. Sie beruhen auf anekdotischen Berichten, die oft vom CJE und anderen Gruppen angestiftet oder gefördert werden, um öffentliche Unterstützung und Medienberichterstattung zu gewinnen. Zum Beispiel gab der CJE am 26. Oktober 2022 einen Medienhinweis (<https://bit.ly/3t2UXGa>) heraus, der zu einem Protest aufrief, um "'Free Maya & Sebastian' from Dr. Lynn Steinberg's Dangerous Threat Therapy." In ähnlicher Weise bittet One Mom's Battle auf seiner Facebook-Seite um "anekdotische Berichte" über Wiedervereinigungsprogramme (<https://bit.ly/3rsdqM6>). One Mom's Battle bittet auch um Informationen über Richter, die Wiedervereinigungsprogramme angeordnet haben, um sie zu "belästigen" (<https://bit.ly/3RDmwjS>).

Während das CJE behauptet, dass die Programme gefährlich sind und umstrittene Techniken verwenden, zeigt wissenschaftliche Forschung das Gegenteil. Es wurden Forschungsberichte und Bücher über Interventionen für entfremdete Kinder geschrieben (Templer, Matthewson, Haines, & Cox, 2017; Warshak, 2020; Kelly, 2010), und mehrere von Fachleuten begutachtete wissenschaftliche Ergebnisstudien zu Interventionen für schwer entfremdete Kinder (z.B., Harman, Saunders, & Afifi, 2021; Reay, 2015; Warshak, 2019), die ihre Forschungsgrundlage, ihre Sicherheit und die Wirksamkeit dieser Programme belegen.

Das CJE nutzt Desinformationen, um Gesetzgeber dazu zu verleiten, Politik und Gesetze ohne eine gültige und verlässliche Grundlage zu machen. Der CJE wiederholt weiterhin falsche Behauptungen über eine Vielzahl von Kanälen, um den Eindruck zu erwecken, dass sie gültig sind. Die Wiederholung von Falschinformationen über verschiedene Kanäle ist eine bekannte Propagandatechnik (Gambrill, 2010). Dieser Prozess beeinflusst das uniformierte Zielpublikum und zwingt es, die verdeckte Agenda, die hinter der falschen Botschaft steht, kritiklos zu übernehmen.

- "Es gibt keine einheitliche, vereinbarte Definition für Entfremdung unter Forschern oder juristischen Fachleuten, was dazu führt, dass die Bezeichnung 'elterliche Entfremdung' in Sorgerechtsfällen, die häuslichen und/oder Kindesmissbrauch betreffen, systematisch missbraucht wird" (S. 41).

TATSACHE: Es gibt einen bemerkenswerten Konsens unter den Wissenschaftlern über die Begriffe der elterlichen Entfremdung (Bernet, Baker, & Adkins, 2021). Die allgemein anerkannte Definition von elterlicher Entfremdung und die Kriterien für die Diagnose wurden in einer von Fachleuten begutachteten Zeitschrift veröffentlicht (Bernet & Greenhill, 2022). Es ist auch nicht ungewöhnlich, dass sich die Namen der Erkrankungen im Laufe der Zeit ändern. So wurde die Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung beispielsweise "minimale Hirnschädigung", "hyperkinetisches Syndrom" und "Aufmerksamkeitsdefizitstörung" genannt. Nicht nur der Name dieser Erkrankung hat geändert, sondern auch die Kriterien für ihre Diagnose. In ähnlicher Weise werden in den zahlreichen Zitaten im *Child Safety* First-Bericht viele verschiedene Definitionen von häuslicher Gewalt genannt. Das Gleiche ist mit der elterlichen Entfremdung geschehen. Die Bezeichnungen und Diagnosekriterien ändern sich mit dem Wissenszuwachs durch Forschung. Das Fehlen einer einheitlichen Definition bedeutet nicht, dass es sich um eine ernsthafte psychische Erkrankung handelt (Lorandos & Bernet, 2020, S. 553).

- "[Elterliche Entfremdung] wird von der American Psychiatric Association, der American Psychological Association, der American Medical Association oder der World Health Organization nicht als psychische Krankheit anerkannt" (S. 41).

TATSACHE: Das Konzept der elterlichen Entfremdung ist von professionellen Organisationen anerkannt worden: die American Academy of Child and Adolescent Psychiatry (1997); die Association of Family and Conciliation Courts (2005, 2019, 2022); der National Council of Juvenile and Family Court Judges (AFCC & NCJFCJ) (2022); die American Academy of Matrimonial Lawyers (2015); und die American Academy of Pediatrics (Cohen & Weitzman, 2016). Darüber hinaus bietet die American Academy of Forensic Psychology ein 80-stündiges Trainingsmodul in Specialty Child Custody Evaluation an, das eine Einheit über "Allegations of Alienation or Child Sexual Abuse in Custody Evaluations" enthält. Außerdem

wurde die Theorie der elterlichen Entfremdung in maßgeblichen Lehrbüchern und Nachschlagewerken erörtert, wie z. B.

Psychiatry in Law / Law in Psychiatry; Principles and Practice of Child and Adolescent Forensic Mental Health; Salem Health Psychology and Mental Health; Cultural Sociology of Divorce: An Encyclopedia; The Handbook of Forensic Psychology; Wiley Encyclopedia of Forensic Science; The Encyclopedia of Clinical Psychology; The SAGE Encyclopedia of Marriage, Family, and Couples Counseling; Kaplan and Sadock's Comprehensive Textbook of Psychiatry; and Principles and Practice of Forensic Psychiatry. Es ist einfach unwahr, zu behaupten, dass die Theorie der elterlichen Entfremdung "von medizinischen, psychiatrischen und psychologischen Vereinigungen verworfen wurde"; diese falsche Behauptung wird häufig von Kritikern der Theorie der elterlichen Entfremdung aufgestellt (Mendoza-Amaro et al., 2023, S. 26).

- "Elterliche Entfremdung] wurde nie im *Diagnostischen und Statistischen Handbuch der Psychische Störungen* (DSM) aufgenommen" (S. 41).

TATSACHE: Leitende Mitarbeiter der DSM-5-Taskforce wollten nicht, dass elterliche Entfremdung eine separate Diagnose mit einer eigenen Codenummer wird. Sie waren der Meinung, dass die elterliche Entfremdung ein Beispiel für eine bereits existierende Diagnose sei, nämlich das Beziehungsproblem zwischen Eltern und Kind. Mit der Veröffentlichung des DSM-5 kann elterliche Entfremdung nun auf verschiedene Arten identifiziert und kodiert werden. Obwohl die Worte "elterliche Entfremdung" nicht vorkommen, ist das Konzept der elterlichen Entfremdung stark und gut im DSM-5 vertreten. Wenn eine klinische oder forensische Fachkraft feststellt, dass ein Kind von elterlicher Entfremdung betroffen ist, sollten die folgenden Diagnosen in Betracht gezogen werden: Eltern-Kind-Beziehungsproblem (Z62.820); von elterlicher Beziehungsstörung betroffenes Kind (Z62.898); und psychische Kindesmisshandlung (T74.32XA) (Bernet, Wamboldt, & Narrow, 2016).

- "Die Sonderberichterstatlerin der Vereinten Nationen für Gewalt gegen Frauen und Mädchen, Reem Alsalem, hat dem UN-Menschenrechtsrat für seine Sitzung im Juni 2023 einen 20-seitigen Bericht vorgelegt, in dem erörtert wird, "wie das diskreditierte und unwissenschaftliche Pseudokonzept der elterlichen Entfremdung in familienrechtlichen Verfahren von Missbrauchstätern als Instrument verwendet wird, um ihren Missbrauch und ihre Nötigung fortzusetzen und um Anschuldigungen häuslicher Gewalt zu untergraben und zu diskreditieren, die von Müttern erhoben werden, die versuchen, ihre Kinder zu schützen. Die von Experten begutachtete Forschung hat die elterliche Entfremdung als ein Konzept, das seit vielen Jahren keine Gültigkeit hat, umfassend widerlegt. Sie ist nicht als Diagnose anerkannt, sondern nur als juristischer Begriff, dennoch bleibt die elterliche Entfremdung das vorherrschende Paradigma in vielen Familiengerichten" (S. 41).

TATSACHE: Sander van der Linden (2023), ein Experte für die Bekämpfung von Fehlinformationen, erklärt in seinem Buch *Foolproof*, dass eine der Haupttechniken zur Verbreitung von Fehlinformationen die Diskreditierung ist. Im Bericht des Sonderberichterstatters wird behauptet, die Theorie der elterlichen Entfremdung sei

diskreditiert und unwissenschaftlich, aber er vernachlässigt Hunderte von begutachteten Studien, die in hoch angesehenen akademischen Fachzeitschriften veröffentlicht wurden. In einer kürzlich durchgeführten Studie zur elterlichen Entfremdungsforschung wurden 213 empirische Studien in zehn Sprachen gefunden, die im *Child Safety First* Bericht ignoriert werden (Harman et al., 2022). Nirgends wird im UN-Bericht oder im Dokument von *Child Safety First* erklärt, wann, wie und von wem die elterliche Entfremdung angeblich diskreditiert wurde. Abgesehen von den ipse dixit Meinungen der Kritiker der elterlichen Entfremdung gibt es keine wissenschaftliche Forschung, die diese angebliche Diskreditierung unterstützt (Mendoza-Amaro et al., 2023).

- „Der Schutz der Kinder vor Missbrauch, Gewalt und Todesgefahr (anstatt sie vor 'Entfremdung' zu schützen) sollte die Priorität der Gerichtsfachleute sein, wenn Kindesmissbrauch oder häuslicher Missbrauch festgestellt wird" (S. 41).

TATSACHE: Diese Aussage beruht auf der Annahme, dass elterliche Entfremdung nicht selbst eine Form von Missbrauch ist. Die Forschung zeigt, dass elterliche Entfremdung eine Form des psychologischen Missbrauchs ist und wie jede andere Form des Missbrauchs geschützt werden muss. Dieser Missbrauch kann lebenslange Folgen für die geistige und körperliche Gesundheit des Kindes haben (Baker, 2005; Verhaar, Matthewson, & Bentley, 2022). In einer kürzlich durchgeführten Pilotstudie wurde ein vielversprechendes überarbeitetes ACE-Maß ermittelt, das ein Screening auf elterliche Entfremdung beinhaltet. Diese Messung deutet darauf hin, dass es ein zusätzliches negatives Kindheitserlebnis gibt, das eindeutig mit elterlicher Entfremdung zusammenhängt (Marsden, Saunders, & Harman, 2023).

Es ist wichtig, sich vor Augen zu halten, dass bei Missbrauchsvorwürfen gegen einen Elternteil der behauptet, entfremdet zu werden, der entfremdende Elternteil am wahrscheinlichsten tatsächlich missbräuchlich ist: In weniger als der Hälfte der Fälle elterlicher Entfremdung wurden gegen den entfremdeten Elternteil Vorwürfe wegen häuslicher Gewalt erhoben (Harman & Lorandos, 2021; Harman, Giancarlo, et al., 2023). Von den Vorwürfen, die untersucht oder vor Gericht verhandelt wurden, wurden nur 10 % als wahr oder begründet eingestuft. Über 75 % der Anschuldigungen, die von einem entfremdenden Elternteil gegen den entfremdeten Elternteil erhoben wurden, wurden untersucht und als unbegründet oder falsch befunden (Harman, Giancarlo, et al., 2023). Rowlands et al. (2023) und Sharples et al. (2023) haben auch herausgefunden, dass es der entfremdende Elternteil ist, nicht der entfremdete Elternteil, der mit größerer Wahrscheinlichkeit eine Missbrauchsfeststellung gegen ihn trifft, und dass seine falschen Missbrauchsvorwürfe gegen den entfremdeten Elternteil eine Form von rechtlicher und administrativer Aggression gegen ihn sind, um Macht und Kontrolle über die Kinder zu erhalten (Hines et al., 2015). Harman, Maniotes und Grubb (2021) fanden auch heraus, dass viele der Eltern, die ihren Kindern entfremdet worden waren, in ihrer Stichprobe Opfer von intemem Terrorismus oder zwangsweiser Kontrollgewalt durch den entfremdenden Elternteil waren. Tatsächlich fanden Harman, Giancarlo und Kollegen (2023) heraus, dass 30 % der Missbrauchsvorwürfe von einem entfremdenden Elternteil gegen den

entfremdeten Elternteil nach einer gerichtlichen Klage oder einer Entscheidung vorgebracht, vermutlich als Vergeltungsmaßnahme gegen den entfremdeten Elternteil (Aichenbaum et al., 2023, S. 33-34).

- Das Glossar des CJE enthält die folgende Definition: "Elterliche Entfremdung (früher als 'elterliches Entfremdungssyndrom' bekannt). Bei Sorgerechtsstreitigkeiten bezieht sich dies auf die Überzeugung einiger Gerichtsfachleute, dass einige Eltern (in der Regel die Mütter), die den anderen Elternteil der Kindesmisshandlung beschuldigen, falsche Missbrauchsvorwürfe erheben, um die Beziehung ihrer Kinder zum anderen Elternteil zu schädigen" (S. 50).

Im CJE heißt es weiter: "Gleichzeitig wird dadurch die seit langem bestehende und dokumentierte geschlechtsspezifische Voreingenommenheit der Gerichte verstärkt, die dazu beiträgt, dass Mütter als verlogen, rachsüchtig, übermäßig emotional und wenig glaubwürdig angesehen werden" (S. 38).

TATSACHE: Der CJE liefert eine falsche Definition der elterlichen Entfremdung. Erstens, um den wissenschaftlichen Status der elterlichen Entfremdung zu diskreditieren, degradiert der CJE die elterliche Entfremdung zu einer "Überzeugung" (im Gegensatz zu einer wissenschaftlichen Theorie), die "von einigen Gerichtsfachleuten" (im Gegensatz zu Wissenschaftlern) vertreten wird. Zweitens fügt der CJE eine Strohmann-Definition ein, dass elterliche Entfremdung behauptet wird, um von Missbrauchsvorwürfen abzulenken, und dass diese elterliche Entfremdung in der Regel von Müttern begangen wird. Mütter können die Opfer einer elterlichen Entfremdung sein, die von ihren Vätern bei den Kindern hervorgerufen wird (Harman, Leder-Elder, & Biringen, 2016). Kritiker der Theorie der elterlichen Entfremdung sagen, dass dieser Zustand stark geschlechtsspezifisch ist, was bedeutet, dass Frauen fälschlicherweise entfremdender Verhaltensweisen beschuldigt werden, weshalb die Anwendung der Theorie der elterlichen Entfremdung unterdrückt werden sollte. In diesem Fall hätten die Mütter, die sich von ihren Kindern entfremdet haben, kaum eine Möglichkeit, ihren Fall vor Gericht zu beweisen (Mendoza-Amaro et al., S. 28).

Eine genaue Definition der elterlichen Entfremdung ist ein psychischer Zustand, bei dem sich ein Kind - in der Regel ein Kind, dessen Eltern sich in einer sehr konfliktreichen Scheidung befinden - stark mit einem Elternteil verbündet und eine Beziehung zum anderen Elternteil ohne guten Grund ablehnt (Bernet & Greenhill, 2022, S. 591). Sie ist nicht geschlechtsspezifisch und kein Vorwand, um von Anschuldigungen wegen häuslicher Gewalt abzulenken. Natürlich kann die elterliche Entfremdung missbraucht werden, genauso wie Anschuldigungen wegen häuslicher Gewalt missbraucht werden können, aber das negiert nicht die Legitimität echter elterlicher Entfremdungsfälle.

Zusammenfassung

Child Safety First schafft Strohmännchen-Argumente zu vielen Aspekten der elterlichen Entfremdung einschließlich geschlechtsspezifischer Vorurteile. Sie ignoriert die wissenschaftliche Grundlage der elterlichen Entfremdung, die langfristigen Folgen der elterlichen Entfremdung und die Sicherheit von Wiedervereinigungsprogrammen. *Child Safety First* stützt sich auf schwache Forschungsergebnisse und anekdotische Berichte, um seine Agenda in Bezug auf Missbrauchsvorwürfe zu fördern. Der CJE-Bericht verwendet bekannte wissenschaftsfeindliche Desinformationstechniken, um seine verdeckte Agenda zu verschleiern. Es macht keinen Sinn für das CJE, gegen die Wissenschaft der elterlichen Entfremdung zu argumentieren, wenn dies der Gruppe schadet, die das CJE zu vertreten vorgibt, nämlich den Müttern, die Opfer einer elterlichen Entfremdung sind.

42

Analyse der Empfehlungen zur Justizvollzugspolitik und ihrer Evidenzbasis

Das Center for Judicial Excellence (CJE) erklärt, dass die Ziele von *Child Safety First* folgende sind:

1. Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die systemischen Lücken und Fehler des Familiengerichtssystems, die zu vermeidbaren Tötungsdelikten an Kindern durch einen scheidenden, sich trennenden oder vor Gericht stehenden Elternteil oder eine elterliche Person geführt haben.
2. Legen Sie klar und detailliert dar, was wir aus der Dokumentation von mehr als hundert Fällen von vermeidbaren Tötungen von Kindern durch ein Elternteil oder eine elterliche Person gelernt haben.
3. Vorlage faktengestützter Empfehlungen an Gesetzgeber und andere gewählte Vertreter für eine auf die Sicherheit von Kindern ausgerichtete Reform der Politik in den gesetzgebenden Körperschaften und den Justizverwaltungen der Bundesstaaten (S. 11).

Wir haben gezeigt, dass der CJE-Bericht seine ersten beiden Ziele nicht erfüllt hat. Der CJE hat nichts weiter als herausgepickte Zitate, falsche Darstellungen von Daten und Zitaten und eklatante Fehlinformationen geliefert. Sie haben ebenfalls nur anekdotische Beweise (wenn überhaupt) bezüglich der so genannten "vermeidbaren" Tötungsdelikte vorgelegt. Daher ist es leichtsinnig, politische Empfehlungen zu geben, die auf schwachen anekdotischen Daten und einer unausgewogenen Darstellung der wissenschaftlichen Literatur beruhen, und diese Empfehlungen als "evidenzbasiert" zu bezeichnen.

Was das dritte Ziel betrifft, so ging der CJE weit über seine begrenzten Daten hinaus und schlug politische Änderungen vor. Dies ist eine "Woozling"-Strategie, die darin besteht, politische Empfehlungen zu geben, indem man sich auf eine oder wenige Studien stützt und andere relevante Forschungsarbeiten zu dem Thema ignoriert. In Ermangelung schlüssiger Beweise sollten keine politischen Empfehlungen vorgeschlagen werden (Nielsen, 2014, 2015). Dies ist sicherlich der Fall, wenn die Studien so schwach und voll von irreführenden Behauptungen, Fehldarstellungen, Fehlinformationen und Desinformationen sind.

Child Safety First identifiziert mehrere "Lücken, Erfahrungen und Empfehlungen für systemische Veränderungen". Zum Beispiel:

- **"LÜCKE 1:** Familiengerichte ignorieren Anzeichen von Kindesmissbrauch und die Risiken, denen Kinder durch häusliche Gewalt ausgesetzt sind" (S. 31).

TATSACHE: Der CJE hat es versäumt, empirisch nachzuweisen, dass Familiengerichte Anzeichen von Missbrauch und Risiken häuslicher Gewalt ignorieren.

- **"EMPFEHLUNG:** Die Sicherheit und das Wohlergehen der Kinder sollten Vorrang vor der gemeinsamen elterlichen Sorge haben. Alle Sorgerechts- und Besuchsrechtsentscheidungen sollten die Sicherheit des Kindes in den Vordergrund stellen und den Täter für sein missbräuchliches Verhalten verantwortlich machen" (S. 34).

TATSACHE: Dies ist ein Strohmann-Argument. Fabricius (2020) schreibt, dass "geteilte Elternschaft und Vorrang der Sicherheit sich nicht gegenseitig ausschließen. Gesetze zur gemeinsamen elterlichen Sorge sind widerlegbar, wenn diese Art von Sorgerechtsplan nicht im besten Interesse des Kindes ist und wenn es eine nachweisliche Geschichte von Gewalt in der Familie gibt. HHS-Berichte zeigen keinen Anstieg der Fälle von Kindesmisshandlung in Staaten nach der Einführung von gleichberechtigten, gemeinsamen Elternschaftsregelungen. ('Child Maltreatment 2020,' U.S. Department of Health and Human Services Administration for Children and Families, S. 30)." Auch die Auseinandersetzung mit dem Problem der Gewalt in der Familie bei Familientrennungen und die Auseinandersetzung mit der elterlichen Entfremdung schließen sich nicht gegenseitig aus. Die Anerkennung von elterlicher Entfremdung als eine Form von Gewalt in der Familie ist Teil der Auseinandersetzung mit familiärer Gewalt in all ihren Formen; wird dies nicht getan, besteht für die Kinder die Gefahr weiteren Schadens.

- "Die mit diesen Fällen befassten Gerichtsmitarbeiter ignorieren häufig vier wichtige Fakten über Kindesmissbrauch und häusliche Gewalt, was dazu führt, dass sie Warnzeichen übersehen und das Risiko für Kinder, die häuslicher Gewalt ausgesetzt sind, herunterspielen" (S. 31).

TATSACHE: Die Daten und Zitate des CJE belegen nicht die Richtigkeit der Behauptung, dass Gerichte Warnzeichen und Risikofaktoren übersehen.

- **"EMPFEHLUNG:** Verwendung wissenschaftlich fundierter, evidenzbasierter Instrumente zur Bewertung von Risiko und Tödlichkeit. Familiengerichte sollten systematisch einen wissenschaftlich fundierten, evidenzbasierten Ansatz zur Ermittlung von Risiko und Tödlichkeit verwenden, wie es andere Behörden seit Jahrzehnten tun" (S. 17).

"Alle mit dem Gericht verbundenen Personen, die dem Gericht Empfehlungen zur Kindererziehung geben, sollten Dr. Campbells Einschätzung verwenden, um die Sicherheit der Kinder zu gewährleisten" (S. 37).

FAKT: Das von Jacquelyn Campbell entwickelte Danger Assessment wurde entwickelt, um das Risiko einer Frau in einer missbräuchlichen Beziehung zu messen. Es soll Frauen (und den Fachleuten, die ihnen helfen) helfen, das Gefahrenpotenzial und den Grad ihres Risikos besser zu verstehen (Campbell, Webster, & Koziol, 2003). Es handelt sich um eine geschlechtsspezifische Bewertung, und es gibt keine Bewertung für Männer, die von Gewalt durch Frauen bedroht sind.

Das Lethality Assessment Program ist eine verkürzte Version des Danger Assessment, das für Ersthelfer entwickelt wurde, um Opfer von Gewalt in Paarbeziehungen zu identifizieren, die dem größten Risiko ausgesetzt sind, getötet zu werden. Das National Institute of Justice (NIJ) (2018) schrieb folgendes über das Lethality Assessment Program:

Was die Fähigkeit zur Vorhersage von Gewalt betrifft, so schnitt der Lethality Screen gut ab, wenn es um die Vorhersage ging, dass es nicht zu schwerer oder tödlicher Gewalt kommen würde, während er bei der Vorhersage, dass es zu schwerer oder tödlicher Gewalt kommen würde, nicht so gut abschnitt. *Diese Diskrepanz ist darauf zurückzuführen, dass die Möglichkeit minimiert werden soll, dass eine Frau, die ein geringes Risiko für schwere Gewalt aufweist, tatsächlich Opfer schwerer Gewalt wird (d. h. ein falsches Ergebnis). Dieses absichtliche Design führte zu einem hohen Anteil von Frauen, die ein hohes Risiko für Gewalt aufweisen, aber nicht die vorhergesagte Gewalt erleben (d.h. falsch positive Ergebnisse).* (Hervorhebung hinzugefügt)

Die Gefährdungsbeurteilung wurde ursprünglich entwickelt, um Frauen vor potenziellen Risiken zu warnen, damit sie Maßnahmen ergreifen können, um sich zu schützen. Sie hat eine eingebaute Neigung, falsch positive Ergebnisse zu produzieren, damit eine Frau sich selbst schützen kann. In Sorgerechtsfällen muss dies mit dem Verstoß gegen ein ordnungsgemäßes Verfahren und die Rechte des anderen Elternteils abgewogen werden. Es ist eine Sache, einer Mutter zu raten, selbst äußerst vorsichtig zu sein; es ist eine andere Sache, diese Maßnahme zu verwenden, um die Eltern-Kind-Beziehung zu trennen und die Elternzeit zu beschränken.

Die Gefährdungsbeurteilung wurde nicht entwickelt, um Risiken für Kinder vorherzusagen. Jaffe, Campbell, Hamilton und Juodis (2012) schrieben: "Was nicht klar ist, sind die potenziellen Risikofaktoren, die auf ein tödliches Risiko für ein Kind hinweisen können. Das DVDRC von Ontario hat 37 Risikofaktoren identifiziert, die möglicherweise das Risiko einer tödlichen Verletzung in Situationen häuslicher Gewalt erhöhen (Ontario DVDRC, 2008). *Es kann nicht davon ausgegangen werden, dass diese Risikofaktoren auch das Risiko für Kinder vorhersagen*" (Betonung hinzugefügt) (S. 73).

Außerdem besteht die Gefährdungsbeurteilung aus zwei Teilen, einem Fragebogen und einem Interview. Während der Fragebogen einfach zu beantworten ist, basiert das Interview auf den Wahrnehmungen und Darstellungen der Frau, die befragt wird. Die Darstellungen eines entfremdenden Elternteils würden die Genauigkeit der Bewertung stark verfälschen. Ebenso könnten der Hintergrund und die Voreingenommenheit der Person, die das Interview führt, die Bewertung von beeinflussen. Dies ist besonders bedenklich, wenn der Interviewer die gleiche Denkweise und Voreingenommenheit wie der CJE hat. In Anbetracht all dieser Faktoren ist es für Gerichte bestenfalls umstritten, den allgemeinen Einsatz der Gefährdungsbeurteilung zur Ermittlung von Risiken für Kinder einzuführen.

- **LÜCKE 2:** Sorgerechtsentscheidungen werden häufig von Voreingenommenheit der Richter beeinflusst. Von Experten begutachtete Studien haben gezeigt, dass Sorgerechtsentscheidungen oft durch die Voreingenommenheit von Richtern beeinflusst werden, die häufig durch schlecht ausgebildete und voreingenommene Gerichtsvertreter wie Sorgerechtsgutachter, Verfahrenspfleger, Anwälte von Minderjährigen, Sonderbeauftragte, Elternberater und Therapeuten verstärkt werden" (S. 38).

TATSACHE: Der CJE bezieht sich auf mindestens vier Studien von Joan Meier, auf die in zwischen den Endnoten 69 bis 76 verwiesen wird. Meier, Dickson, O'Sullivan, Rosen und Hayes (2019) ist umstritten und wurde von Harman & Lorandos (2021) ernsthaft kritisiert. Harman & Lorandos stellten fest, dass der Artikel von Meier et al. keine genaue Beschreibung des Gerichtssystems ist. In ihren Schriften stützt sich Meier auf viele der gleichen Wissenschaftsleugnungstechniken, Fehlinformationen und Zitierbetrug, die *Child Safety First* plagen.

- "**EMPFEHLUNG:** Systematische Mechanismen zum Aufbau von Kapazitäten und zum Schutz von Gerichtsmitarbeitern einrichten. Mitarbeiter von Familiengerichten sollten wirksam überprüft und in Bezug auf häusliche Gewalt und Kindesmissbrauch angemessen geschult werden. Sie müssen auch zur Rechenschaft gezogen werden, wenn sie die ethischen Standards ihres Berufs verletzen, insbesondere wenn sie Voreingenommenheit zeigen, die Kinder in Gefahr bringt" (S. 39).

TATSACHE: Wir begrüßen zwar qualitativ hochwertige Schulungen für alle Gerichtsmitarbeiter, aber Schulungen, die von Gruppen für häusliche Gewalt konzipiert und durchgeführt werden, die sich zu denselben Vorurteilen und wissenschaftlichen Leugnungspraktiken bekennen wie das CJE, sind kontraindiziert. Der Lehrplan, den das CJE fördert, enthält viele Dinge, die nicht evidenzbasiert sind (z.B., dass elterliche Entfremdung unwissenschaftlich und widerlegt ist). Die Ausbildung muss Experten für elterliche Entfremdung, Experten für gemeinsame Elternschaft und Experten für häusliche Gewalt einbeziehen, die keine geschlechtsspezifische Agenda predigen. Wir sind auch der Meinung, dass Rechenschaftspflicht wichtig ist, aber wir sind besorgt darüber, dass *Vorurteile* empirisch definiert werden und nicht durch die Agenda der CJE. Ebenso sollten Experten zur Rechenschaft gezogen werden, die Gerichte und politische Entscheidungsträger absichtlich in die Irre führen und falsch informieren über Fragen der häuslichen Gewalt und der elterlichen Entfremdung sowie über die Wissenschaft.

Zusammenfassung

Der CJE behauptet, dass sein Ziel darin besteht, den Gesetzgebern und anderen gewählten Vertretern evidenzbasierte Empfehlungen für eine auf die Sicherheit von Kindern ausgerichtete Reform der Politik in den Parlamenten und staatlichen Justizräten vorzulegen. In Wirklichkeit zeigt *Child Safety First* Lücken auf, die nicht empirisch begründet sind. Sie beruhen auf Strohmännchen-Argumenten und anekdotischen Berichten, die nicht wissenschaftlich untermauert sind. Infolgedessen ist es leichtsinnig, die meisten Empfehlungen umzusetzen.

Voraussichtliche Reaktionen des CJE

Forscher begrüßen konstruktive Kritik. Auf diese Weise entwickelt sich die Wissenschaft weiter und verbessert sich. Wenn sie mit der Kritik an ihrer Arbeit nicht einverstanden sind, reagieren Wissenschaftler auf die Kritik in akademischer und wissenschaftlicher Weise. Ausgehend von den bisherigen Reaktionen der Kritiker der elterlichen Entfremdung auf Kritik an ihren Artikeln ist zu erwarten, dass das CJE und diejenigen, die ihre Agenda unterstützen, auf diese Analyse nicht auf konstruktive Weise reagieren werden. Vielmehr werden sie auf einige der folgenden Arten reagieren:

- Sie werden das Opfer spielen, um das Mitgefühl der Öffentlichkeit zu gewinnen. Dies ist eine Standard-Wissenschafts-Verleugungstechnik.
- Sie werden behaupten, dass diese Analyse eine Diffamierung ihres Charakters darstellt.
- Sie werden Fachleute für elterliche Entfremdung ad hominem angreifen. Dies ist eine Standardtechnik der Wissenschaftsleugnung.
- Sie werden sagen, dass diese Kritik nicht von Fachleuten geprüft wurde.
- Sie werden behaupten, dass ein Konsens der Experten ihnen zustimmt. Dies ist ein Standardtechnik der Wissenschaftsleugnung.
- Sie werden ihre Argumente wiederholen, ohne auf die Kritik an Bericht der *Kindersicherheit* zuerst einzugehen.
- Sie werden behaupten, dass Experten für elterliche Entfremdung und die psychischen und rechtlichen Fachleute, die die elterliche Entfremdung unterstützen, dies nur des Geldes wegen tun.
- Sie behaupten eine Verschwörungstheorie über Zeitschriften, die Artikel von Entfremdungsexperten und nicht ihre Artikel akzeptieren.
- Sie werden andere "Experten" dazu bringen, sie zu verteidigen und Briefe zu schreiben, die *Kindersicherheit geht vor* loben.

Sie werden jedoch nicht auf die ernstesten Bedenken eingehen, die wir in unserer Analyse ansprechen, weil es keine Antwort auf die umfangreichen Fehlinformationen gibt, die *Child Safety First* durchdringen. Wir erwähnen dies, weil in den Schriften der Kritiker der elterlichen Entfremdung ein weiteres grundlegendes Problem im Spiel ist. Die bekannte Kritikerin der elterlichen Entfremdung Adrienne Barnett (2014) schrieb:

[Poststrukturalistische feministische Theorien] erkennen an, dass Daten ebenso wie Bedeutung konstruiert, nicht "entdeckt" werden, und lehnen die rein positivistische Vorstellung von wissenschaftlicher Objektivität ab, einschließlich der Privilegierung "wissenschaftlicher" Forschung, die kritisiert wurde, weil sie patriarchalische Machtverhältnisse aufrechterhält und die Stimmen von Frauen zum Schweigen bringt. Damit lehnt sie das "Problemlösungs"-Modell der Forschung ab, das davon ausgeht, dass Forschung "empirische Beweise und Schlussfolgerungen liefert, die zur Lösung eines politischen Problems beitragen." (S. 13)

Dieser Absatz sollte jedem vernünftigen Menschen einen Schauer über den Rücken jagen. Im Wesentlichen besagt er, dass in Barnetts Weltanschauung empirische Beweise, Forschung und objektive Wahrheit irrelevant sind. Was wichtig ist, ist die Bedeutung, die wir "konstruieren" und zuweisen, damit sie in unsere sozialen Systeme passt. Jemand, der diese Weltanschauung vertritt, muss sich nicht vor der empirischen Forschung verantworten und hat auch keine Skrupel, seine eigene angebliche Forschung, Zitate und mehr zu konstruieren. Daher haben diejenigen, die Berichte wie *Child Safety First* verfassen, keine Notwendigkeit, auf unsere Kritik zu reagieren, da die empirische Wahrheit für sie irrelevant ist, solange sie die Welt so "konstruieren" können, dass sie ihrer Agenda entspricht. Dies ist zutiefst beängstigend und eine Bedrohung für die Integrität der öffentlichen Politik.

Diskussion / Schlussfolgerungen

Die Empfehlungen von *Child Safety First* sowie die Forschungsergebnisse von Joan Meier und ihren Kollegen von (2019) werden im ganzen Land verbreitet. Es ist wichtig, sich der Travestie der Justiz und der Perversion der Wissenschaft bewusst zu sein, die sich hier abspielt. Der CJE hat eine moralische Panik geschaffen, die von der wissenschaftlichen Literatur nicht unterstützt wird. Auch wenn der CJE anekdotische Geschichten auswählt, die größtenteils nicht überprüfbar sind, spiegeln diese Fälle nicht die Realität wider. Diese eklatante Fehlinformation kann und wird eskalieren, wenn das Center for Judicial Excellence (CJE) und andere Befürworter häuslicher Gewalt, die diese Täuschung fördern, nicht zur Verantwortung gezogen werden.

Die Agenda des CJE ist aus *Child Safety First* und aus der Gesetzgebung, die der CJE gefördert hat, mehr als deutlich. Der CJE und andere gleichgesinnte Befürworter häuslicher Gewalt versuchen, alle Aspekte des Familiengerichtssystems zu kontrollieren, einschließlich des Lehrplans der richterlichen Ausbildung, des Lehrkörpers dieser Ausbildungsprogramme, wer sich als Sachverständiger qualifiziert, welche Behandlungsprogramme angeordnet werden können, welche Art von Sorgerecht gerichtlich angeordnet werden kann und andere Fragen, die den richterlichen Ermessensspielraum betreffen. Darüber hinaus beabsichtigen sie, die Zulässigkeitsstandards für Anschuldigungen wegen häuslicher Gewalt in einem Maße abzusenken, das gegen ein ordnungsgemäßes Verfahren verstößt. Diese Maßnahmen stellen nicht *die Sicherheit der Kinder an erster Stelle*; sie schaden den Kindern, ihren Eltern und der Gesellschaft insgesamt.

Es obliegt unseren gewählten und ernannten Führungspersonlichkeiten, Experten für elterliche Entfremdung, Experten für geteilte Elternschaft und Organisationen für häusliche Gewalt, die keine geschlechtsspezifischen Vorurteile haben, in künftige Treffen mit Interessenvertretern zur Gesetzgebung für Familiengerichte einzubeziehen und sich nicht nur auf die falschen Darstellungen des CJE und anderer solcher Gruppen zu verlassen. Es besteht auch ein dringender Bedarf für die Medien, sich der Situation zu stellen und genau über die Täuschung und Fehlinformationen zu berichten, die der CJE und andere solche Gruppen verbreiten. Um einige dieser Aufgaben zu erfüllen, schlagen wir das Folgende vor:

- Keine Einzelperson oder Organisation, die die öffentliche Politik fördert oder gestaltet, sollte sich auf die CJE und *Child Safety First* verlassen, um sich zu orientieren. Stattdessen sollten die politischen Entscheidungsträger Material suchen und prüfen, das ausgewogen und unvoreingenommen ist und auf seriösen wissenschaftlichen Daten beruht.
- Anwälte und psychologische Fachkräfte, die eklatante Falschdarstellungen über die Theorie der elterlichen Entfremdung und häusliche Gewalt machen, sollten von Anwaltskammern und Zulassungsstellen untersucht werden.

- Es gibt mehrere Organisationen, die in ihren Schriften, Reden und auf ihren Websites Fehlinformationen über die elterliche Entfremdungswissenschaft und häusliche Gewalt verbreiten. Einige von ihnen ermutigen Kinder und Eltern aktiv dazu, sich gerichtlichen Anordnungen für eine Wiedervereinigungstherapie zu widersetzen. Sie veranstalten auch Proteste vor Gerichtssälen, in denen Richter die Anordnung von Wiedervereinigungstherapien in Erwägung ziehen. Eine Website schikaniert Richter, Anwälte und psychosoziale Fachkräfte in ihrer "Hall of Shame", in der sie Fachkräfte hervorhebt, die ihrer beruflichen Pflicht nachkommen, gegen elterliche Entfremdung vorzugehen. Einige dieser Gruppen haben auch staatliche Mittel für ihre "Forschung" und andere Aktivitäten erhalten. Die Finanzierungsquellen und Budgets des [Center for Judicial Excellence](#), des [National Family Violence Law Center](#), der [National Safe Parent Organization](#), [One Mom's Battle](#) und anderer solcher Organisationen sollten überprüft werden, um festzustellen, ob staatliche Gelder zur Finanzierung von fragwürdigen Forschungen, zur Förderung ihrer Missionen und zur Unterstützung gesetzgeberischer Aktivitäten verwendet werden.
- Die Beteiligung des Außenministeriums an der Leugnung der elterlichen Entfremdung und die Verbreitung dieser Leugnung in anderen Ländern muss gerügt werden. Ebenso muss das Außenministerium eine lautere Rolle beim Protest gegen die Verletzung der Integrität der Forschung bezüglich der elterlichen Entfremdung im internationalen Bereich spielen.

Kinder können nur dann angemessen vor allen Formen des Missbrauchs geschützt werden, wenn die öffentliche Politik auf den Beiträgen aller Interessengruppen und seriöser wissenschaftlicher Forschung beruht und nicht auf wissenschaftlichen Leugnungskampagnen. Vertreter von PASG und GARI-PA stehen für Gespräche mit gewählten Beamten, den Medien und anderen Interessenvertretern zur Verfügung, um den Inhalt unserer Analyse zu diskutieren und Fragen zur elterlichen Entfremdung zu beantworten.

Dr. William Bernet
william.bernet@vumc.org
Parental Alienation Study Group
Entfremdung 1562 Timber Ridge
Drive
Brentwood, Tennessee, USA, 37027

Dr. Alejandro Mendoza-Amaro
a.mendoza@garipa.org
Global Action for Research Integrity in Parental Alienation
Xengua 106, Bosque Camelinas
Morelia, Michoacán, México, 58290

Referenzen

- Aichenbaum, Y., Bernet, W., Cedervall, B., Harman, J. J., Mendoza-Amaro, A., & Sherry, S. (2023). Ein umfassender Überblick über Fehlinformationen und andere Ungenauigkeiten in Challenging Parental Alienation: New Directions for Professionals and Parents. Nashville, TN: Parental Alienation Study Group & Global Action for Research Integrity in Parental Alienation. Technischer Bericht. [https:// bit.ly/Misinformatio_in_PA](https://bit.ly/Misinformatio_in_PA)
- American Academy of Child and Adolescent Psychiatry (1997). Praxisparameter für Sorgerechtsbeurteilungen. *Zeitschrift der American Academy of Child and Adolescent Psychiatry (Amerikanische Akademie für Kinder- und Jugendpsychiatrie)*, 36(10), 57S-68S.
- American Academy of Matrimonial Lawyers (2015). Kindzentrierte Wohnrichtlinien.
- Verband der Familien- und Schlichtungsgerichte (2005). Leitlinien für die Elternschaft Koordination.
- Verband der Familien- und Schlichtungsgerichte (2019). Empfehlungen für umfassende Ausbildung von Elternkoordinatoren.
- Verband der Familien- und Schlichtungsgerichte (2022). Leitlinien für den Elternschaftsplan Bewertungen in familienrechtlichen Fällen.
- Association of Family and Conciliation Courts & National Council of Juvenile and Family Court Judges (2022). Gemeinsame Erklärung zu Eltern-Kind-Kontaktproblemen. <https://www.afccnet.org/Resource-Center/Center-for-Excellence-in-Family-Court->
- Praxis/afcc-und-ncjfcj-gemeinsame-stellungnahme-zu-eltern-kind-kontakt-problemen
- Baker, A. J. L. (2005) The long-term effects of parental alienation on adult children: Eine qualitative Forschungsstudie, *The American Journal of Family Therapy*, 33:4, 289-302. <https://doi.org/10.1080/01926180590962129>

- Antunes, C., Caridade, S., Matos, M., & Gonçalves, R. (2014). Vítimas de crime: Avaliação da credibilidade do testemunho. https://www.researchgate.net/publication/266956394_Vitimas_de_crime_Avaliacao_da_credibilidade_do_testemunho
- Barnett, A. E. (2014). Umgang um jeden Preis? Häusliche Gewalt, Umgang mit Kindern und die Praktiken der Familiengerichte und Fachleute [Unveröffentlichte Dissertation]. Brunel University Law School. <https://bura.brunel.ac.uk/bitstream/2438/8753/1/FulltextThesis.pdf>
- Bernet, W., Baker, A. J. L., & Adkins II, K. L. (2021). Definitionen und Terminologie zu child alignments, estrangement, and alienation: Eine Umfrage unter Sorgerechtsgutachtern. *Zeitschrift für Forensische Wissenschaften*, 67, 279-288. <https://doi.10.1111/1556-4029.14868>
- Bernet, W., & Greenhill, L. L. (2022). Das Fünf-Faktoren-Modell für die Diagnose von elterlichen Entfremdung. *Journal of the American Academy of Child & Adolescent Psychiatry*, 61(5), 591.
- Bernet, W., Wamboldt, M. Z., & Narrow, W. (2016). Von elterlichem Beziehungsstress betroffene Kinder distress. *Journal of the American Academy of Child & Adolescent Psychiatry*, 55(7), 571- 579. - <https://doi.org/10.1016/j.jaac.2016.04.018>
- Campbell, J. C., Webster, D., Koziol-McLain, J., Block, C. R., Campbell, D., Curry, M. A., ... Wilt, S. A. (2003) Assessing Risk Factors for Intimate Partner Homicide. PsycEXTRA Dataset. https://www.academia.edu/14407066/Assessing_Risk_Factors_for_Intimate_Partner_Homicide
- Center for Judicial Excellence (2013). *Child Safety First: Preventing Child Homicides During Divorce, Separation, and Child Custody Disputes - Recommendations for Reforming U.S. Family Courts*. San Rafael, Kalifornien: Center for Judicial Excellence. <https://centerforjudicialexcellence.org/wp-content/uploads/2023/09/CJE-ChildSafety-Report.pdf>

- Center for Judicial Excellence (2013). *Child Safety First: Preventing Child Homicides During Divorce, Separation, and Child Custody Disputes - Recommendations for Reforming U.S. Family Courts. Executive Summary*. San Rafael, Kalifornien: Center for Judicial Excellence. <https://centerforjudicialexcellence.org/wp-content/uploads/2023/09/CJE-ChildSafety-ExecSummary.pdf>
- Clawar, S. S., & Rivlin, B. V. (2013). *Children Held Hostage: Identifying Brainwashed Children, Presenting a Case, and Crafting Solutions*. Chicago: IL: American Bar Association.
- Cohen GJ, Weitzman CC, AAP Committee on Psychosocial Aspects of Child and Family Health, & AAP Section on Developmental and Behavioral Pediatrics (2016). Clinical Report: Helping children and families deal with divorce and separation. *Pediatrics*, 138(6), e20163020.
- Dawson, M. (2015). Kanadische Trends bei Kindstötungen nach Geschlecht des Beschuldigten, 1961-2011. *Kindesmisshandlung und Vernachlässigung*, 47, 162-174, <https://doi.org/10.1016/j.chiabu.2015.07.010>
- Diethelm, P., McKee, M. (2009). Denialismus: Was ist das und wie sollten Wissenschaftler reagieren? *European Journal of Public Health*, 19(1), 2-4. <https://doi.org/10.1093/eurpub/ckn139>
- Dobash, R. E., Dobash, R. P. (1979). *Gewalt gegen Ehefrauen: Ein Fall gegen das Patriarchat*. New York: Free Press.
- Fabricius, W. (2020). Gleichberechtigte Elternzeit: The case for a legal presumption. *Die Oxford Handbook of Children and the Law* (S. 453-476). New York, NY: Oxford University Press.
- Feld, S., & Straus, M. (1989). Eskalation und Widerstand bei Übergriffen der Ehefrau in der Ehe. *Kriminologie*, 1, 141-161.
- Gambrill, E. (2010). Evidenz-basierte Praxis: Gegengift zur Propaganda in den helfenden Berufen? *Research on Social Work Practice*, 20(3), 302-320. <https://doi.org/10.1177/1049731509347879>

- Graham-Kevan N. (2007). Macht und Kontrolle in der Beziehungsaggression. In J. Hamel & T. L. Nicholls (Eds.), *Family Interventions in Domestic Violence* (pp. 87-107). New York: Springer Publishing.
- Harman, J. J., Giancarlo, C., Lorandos, D., & Ludmer, B. (2023). Gender and child custody cases across 16 years of judicial decisions regarding abuse and parental alienation. *Children and Youth Services Review*. <https://doi.org/10.1016/j.chidyouth.2023.107187>
- Harman, J. J., Kruk, E., & Hines, D. A. (2018). Parental alienating behaviors: An unacknowledged form of family violence. *Psychological Bulletin*, 144(12), 1275-1299. <https://doi.org/10.1037/bul0000175>
- Harman, J. J., Leder-Elder S., & Biringen, Z. (2016). Prävalenz der elterlichen Entfremdung gezeichnet aus einer repräsentativen Umfrage. *Children and Youth Services Review*, 66, 62-66.
- Harman, J. J., & Lorandos, D. (2021). Behauptungen über familiäre Gewalt vor Gericht: Wie elterliche Entfremdung die gerichtlichen Ergebnisse beeinflusst. *Psychology, Public Policy, and Law*, 27(2), 184-208. <https://doi.org/10.1037/law0000301>
- - Harman, J. J., Maniotes, C. R., & Grubb, C. (2021). Machtdynamik in Familien, die von elterlicher Entfremdung betroffen sind. *Personal Relationships*, 28(4), 883-906. <https://doi.org/10.1111/pere.12392>
- Harman, J. J., Saunders, L., & Afifi, T. (2021). Bewertung des Turning Points for Families (TPFF) Programms für schwer entfremdete Kinder. *Journal of Family Therapy*, 44(2), 279-298. <https://doi.org/10.1111/1467-6427.12366>
- Harman, J. J., Warshak, R. A., Lorandos, D., & Florian, M. J. (2022). Entwicklungspsychologie und der wissenschaftliche Status der elterlichen Entfremdung. *Developmental Psychology*, 58(10), 1887-1911. <http://dx.doi.org/10.1037/dev0001404>
- Hines, D. A., & Douglas, E. M. (2016). Relativer Einfluss verschiedener Formen von Partnergewalt auf die Gesundheit von männlichen Opfern: Study of a help seeking sample. *Psychology of Men & Masculinity*, 17(1), 3-16. <https://doi.org/10.1037/a0038999>

- Hines, D. A., Douglas, E. M., & Berger, J. L. (2015). Ein Selbstbericht zur Messung von legaler und administrativer Aggression in intimen Beziehungen. *Aggressive Behavior*, 41, 295-309. <https://doi.org/10.1002/ab.21540>
- - Jaffe, P. G., Campbell, M., Hamilton, L. H., & Juodis, M. (2012). Kinder in Gefahr domestic homicide. *Child Abuse and Neglect*, 36(1), 71-74. [doi: 10.1016/j.chiabu.2011.06.008](https://doi.org/10.1016/j.chiabu.2011.06.008)
- Kelly, J. B. (2010). Kommentar zu "Family Bridges: Using insights from social science to reconnect parents and alienated children" (Warshak, 2010). *Family Court Review*, 48(1), 81-90. <https://psycnet.apa.org/doi/10.1111/j.1744-1617.2009.01289.x>
- Lorandos, D. (2020). Elterliche Entfremdung, traditionelle Therapie und Familienbrücken: Was funktioniert, was nicht funktioniert und warum: Part I of II. *American Journal of Family Law*, 33(4), 415-423. <https://1drv.ms/b/s!AqneSWclBOtasvUmTvVOXPYTdfxcGA?e=uaF6ci>
- Lorandos, D., & Bernet, W. (2020). *Elterliche Entfremdung: Science & Law*. Springfield, IL: Charles C. Thomas.
- - Marsden, J., Saunders, L., Harman, J. J. (2023). Pilotstudie zu Items der elterlichen Entfremdung in the Adverse Childhood Events Scale. Preprint, verfügbar unter Research Square. <https://doi.org/10.21203/rs.3.rs-2743945/v1>
- Meier, J. S. (2020). US-Sorgerechtsverfahren in Fällen von elterlicher Entfremdung und Missbrauchsvorwürfen: What do the data show? *Zeitschrift für Sozialfürsorge und Familienrecht*, 42(1), 92-105. <https://doi.org/10.1080/09649069.2020.1701941>
- Meier, J. S., Dickson, S., O'Sullivan, C., & Rosen, L. (2022). Harman und Lorandos' falsche Kritik an der Studie von Meier et al. am Familiengericht. *Journal of Family Trauma, Child Custody, & Child Development*, 19(2), 119-138. <https://doi.org/10.1080/26904586.2022.2086659>
- Meier, J. S., Dickson, S., O'Sullivan, C., Rosen, L., & Hayes, J. (2019). Child custody outcomes in cases involving parental alienation and abuse allegations (GWU Law School Public Law Research Paper No. 2019-56). SSRN. <https://ssrn.com/abstracte3448062>

- Mendoza-Amaro, A., Aichenbaum, Y., Bernet, W., Brzozowski, B., Hellstern, B., & Ludmer, B. (2023). An Analysis of the Report by the Special Rapporteur on Violence against Women and Girls, Its Causes and Consequences. https://www.academia.edu/102761213/An_Analysis_of_the_Report_by_the_Special_Rapporteur_on_Violence_against_Women_and_Girls_Its_Causes_and_Consequences
- - National Institute of Justice, "How Effective Are Lethality Assessment Programs for Addressing Intimate Partner Violence?" June 11, 2018, NIJ.gov: <https://nij.gov/topics/crime/intimate-partner-violence/Pages/how-effective-are-lethality-assessment-programs-for-addressing-intimate-partner-violence.aspx>
- - Nielsen, L. (2014). Woozles: Their role in custody law reform, parenting plans, and family court. . *Psychology, Public Policy, and Law*, 20(2), 164-180. <https://doi.org/10.1037/law0000004>
- - Nielsen, L. (2015). Pop goes the woozle: Being misled by research on child custody and parenting plans. *Journal of Divorce & Remarriage*, 56(8), 595-633. <https://doi.org/10.1080/10502556.2015.1092349>
- Ogolsky, B. G., Hardesty, J. L., Theisen, J. C., Park, S. Y., Maniotes, C. R., Whittaker, A. M., Chong, J., & Akinbode, T. D. (2023). Parsing through public records: Wann und wie wird selbst gemeldete Gewalt dokumentiert und wann beeinflusst sie den Ausgang des Sorgerechts? *Journal of Family Violence*, 38, 543-555. <https://doi.org/10.1007/s10896-022-00401-w>
- O'Leary K. D., Barling J., Aria I., Rosenbaum, A., Malone, J., & Tyree, A. (1989). Prävalenz und Stabilität von körperlicher Aggression zwischen Ehepartnern: Eine Längsschnittanalyse. *Journal of Consulting and Clinical Psychology*, 57(2), 263-268. [doi: 10.1037//0022-006x.57.2.263](https://doi.org/10.1037//0022-006x.57.2.263)
- Oreskes, N., & Conway, E. M. (2010). *Merchants of doubt: How a handful of scientists obscured the truth on issues from tobacco smoke to climate change*. London, UK: Bloomsbury.
- Reay, K. M. (2015). Family Reflections: Ein vielversprechendes therapeutisches Programm zur Behandlung schwer entfremdeter Kinder und ihres Familiensystems. *American Journal of Family Therapy*, 43(2), 197-207.

<https://psycnet.apa.org/doi/10.1080/01926187.2015.1007769>

- Rowlands, G. A., Warshak, R. A., & Harman, J. J. (2023). Missbraucht und zurückgewiesen: The link between domestic intimate partner violence and parental alienation. *Partner Abuse*, 14(1), 37-58. <https://www.doi.org/10.1891/PA-2022-0001>
- Sharples, A.E., Harman, J.J. & Lorandos, D. (2023) Missbrauchsbefunde in Familien, die von elterlicher Entfremdung betroffen sind. *Journal of Family Violence*. <https://doi.org/10.1007/s10896-023-00575-x>.
- Straus, M.A. (2008). Dominanz und Symmetrie bei Partnergewalt durch Männer und Frauen Universitätsstudenten in 32 Ländern. *Children and Youth Services Review*, 30, 252-275.
- Templer, K., Matthewson, M., Haines, J., & Cox, G. (2017), Recommendations for best Praxis in Reaktion auf elterliche Entfremdung: Ergebnisse einer systematischen Überprüfung. *Journal of Family Therapy*, 39(1), 103-122. <https://doi.org/10.1111/1467-6427.12137>.
- U.S. Department of Health & Human Services, Administration for Children and Families, Büro für Kinder. (2021). Kindesmisshandlung 2019. <https://www.acf.hhs.gov/cb/research-data-technology/statistics-research/child-maltreatment>
- van der Linden, S. (2023). Narrensicher. New York, NY: W. W. Norton.
- Verhaar, S., Matthewson, M. L., Bentley, C. (2022). Die Auswirkungen von entfremdendem Verhalten der Eltern auf die psychische Gesundheit von Erwachsenen, die in der Kindheit entfremdet wurden. *Children* 9(4), 475. <https://www.mdpi.com/2227-9067/9/4/475>
- - Warshak, R. A. (2019). Die Rückgewinnung der Eltern-Kind-Beziehung: Outcomes of Family Bridges with alienated children. *Journal of Divorce & Remarriage*, 60, 645-667. <https://psycnet.apa.org/doi/10.1080/10502556.2018.1529505>
- Warshak, R. A. (2020). Elterliche Entfremdung: How to prevent, manage, and remedy it. In D. Lorandos und W. Bernet (Eds.), *Parental Alienation - Science and Law*, pp. 142-206. Springfield, IL: Charles C. Thomas.

- West, J. D., & Bergstrom, C. T. (2021). Misinformation in and about science. *Proceedings of the National Academy of Sciences*, 118(15), 1–8
<https://doi.org/10.1073/pnas.1912444117>

Anhang A

Analyse von Zitaten

Anhang A: Zitieranalyse

Fehlende oder falsch platzierte Zitate: 7, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 113-117

Endnote Nummer	Kommentare
6	<p>In der Endnote 6 stellen Mills et al. fest: "[D]er Begriff der Triangulation wurde zum Gegenstand vieler Debatten" und "zielt theoretisch darauf ab, eine vollständigere Darstellung der Realität zu erhalten, kann aber stattdessen dazu dienen, ein verarmtes Bild zu präsentieren".</p> <p>Der EuGH geht selektiv mit den Informationen um, die er aus dem Zitat entnimmt, und ignoriert den Rest. Der CJE preist zwar die Verwendung der Triangulation an, verschweigt</p>
8	<p>Der USC-Artikel in Endnote 8 spricht darüber, wie man Fallstudien verfasst, aber das ist nicht in direktem Zusammenhang mit der Platzierung dieser Endnote im CJE-Bericht. Beachten Sie, dass es in dem Artikel heißt: "Consider Alternative Explanations of the Findings".</p> <p>In der CJE-Studie werden keine alternativen Erklärungen in Betracht gezogen.</p>
10	<p>Endnote 10 zitiert eine Forschungsstudie von Raub et al. über Prädiktoren für das Sorgerecht und hat nichts mit dem CJE-Bericht zu tun. In einem Absatz des Abschnitts über die Beschränkungen heißt es unter :</p> <p style="padding-left: 40px;">Bei der hier vorgestellten Studie handelt es sich um eine Überprüfung der Krankenblätter und daher gelten alle Einschränkungen, die diese Forschungsmethode mit sich bringt: unvollständige Dokumentation, fehlende Krankenblätter, Informationen, die nicht wiederhergestellt oder nicht aufgezeichnet werden können, Schwierigkeiten bei der Interpretation von Informationen in den Dokumenten (z. B. Jargon, Akronyme, Unleserlichkeit) problematische Überprüfung von Informationen (z. B. Selbstauskunft in diesem Fall) und Varianz in der Qualität der aufgezeichneten Informationen.</p> <p>Es scheint, als ob das CJE die Einschränkungen dieser Studie für die <i>Child Safety First</i> Studie ausnutzt. Im CJE-Bericht heißt es: "Wir haben versucht, dies durch die Überprüfung und Analyse mehrerer unabhängiger Beweisquellen abzumildern." Ebenso heißt es in dem Zitat: "Diese Einschränkung wird dadurch gemildert die Tatsache, dass die Klinik routinemäßig Selbstauskünfte mit Hilfe von zusätzlichen Informationsquellen (z. B. Überprüfung von medizinischen und juristischen Unterlagen) bestätigt." Die Endnote befindet sich jedoch nicht unter nach dieser Aussage, sondern nach dem ersten Zitat.</p>

<p>13</p>	<p>Das CJE sagt: "Ihre Erfahrungen sind ebenfalls lähmend und traumatisierend, so dass viele Überlebende kann ein Trauma verarbeiten, indem er nicht öffentlich darüber spricht."</p> <p>Der Hinweis in Endnote 13, Flannery, besagt: "Manchmal melden sich Überlebende nicht weil sie mit dem Überleben beschäftigt sind und oft Zeit brauchen, um zu verarbeiten, was sie durchmachen . Jeder Mensch verarbeitet ein Trauma anders, und so ist zu erwarten dass die Reaktionen auf ein Trauma unterschiedlich ausfallen", sagt Bent-Goodley Traumabedingte Reaktionen lassen sich oft nicht in einer Zeitlinie einordnen, die für andere Menschen sinnvoll ist. Wie jemand in der Lage ist, sich zu versöhnen und mit dem Trauma umzugehen und es zu verhandeln, ist sehr individuell."</p> <p>Das Zitat besagt nicht, dass "nicht öffentlich darüber zu sprechen" eine Möglichkeit ist,</p>
<p>17</p>	<p>Der CJE sagt: " In den letzten Jahren hat eine wachsende Zahl wissenschaftlicher Untersuchungen Überschneidungen und eine starke Korrelation zwischen häuslicher Gewalt (vor allem Gewalt durch Intimpartner) und Kindesmissbrauch, was die Notwendigkeit eines integrierten Ansatzes unterstreicht, um beide Probleme anzugehen " .</p> <p>Guedes und Mikton sagen jedoch in Endnote 17:</p> <p style="padding-left: 40px;">Gewalt in der Partnerschaft (IPV) gegen Frauen und Kindesmisshandlung (CM) wurden traditionell von Forschern, politischen Entscheidungsträgern und Programmen isoliert behandelt. In den letzten Jahren deutet jedoch eine wachsende Zahl von Forschungsergebnissen darauf hin, dass diese Arten von Gewalt häufig im selben Haushalt auftreten und dass Gewalt in der Kindheit - entweder als Opfer von körperlichem oder sexuellem Missbrauch oder als Zeuge von IPV - das Risiko erhöhen kann, später im Leben verschiedene Formen von Gewalt zu erleben oder zu verüben. . . . Diese Erkenntnisse erfordern eine stärkere Anerkennung der Überschneidungen zwischen den verschiedenen Arten von Gewalt.</p>
<p>19</p>	<p>Das CJE sagt: "Die Forschung zeigt, dass häusliche Gewalt lebenslang zu schweren biologischen, psychologischen und sozialen Schaden für Kinder¹⁸ und <i>setzt sie einem höheren Risiko aus Kindesmissbrauch und Tötungsdelikten</i>¹⁹ bei Scheidung, Trennung oder Sorgerechtsstreitigkeiten" (Hervorhebung hinzugefügt).</p>

	<p>Der Gedanke, "sie einem höheren Risiko von Kindesmissbrauch und -mord auszusetzen", wird in Endnote 19 aus zwei Quellen zitiert. In keiner dieser Quellen wird dieser Gedanke erwähnt.</p>
20	<p>Das CJE sagt: "Die Forschung zeigt, dass häusliche Gewalt lebenslang zu schweren biologischen, psychologischen und sozialen Schaden für Kinder¹⁸ und setzt sie einem höheren Risiko aus Kindesmissbrauch und Tötung¹⁹ bei Scheidung, Trennung oder Sorgerechtsstreitigkeiten.²⁰ "</p> <p>Der Verweis in Endnote 20 besagt nicht, dass "häusliche Gewalt" ein höheres Risiko für Kinder darstellt. In der Studie von Holland et al. heißt es lediglich, dass diese vier Faktoren in unterschiedlichem Maße bei der Angreifern zu finden waren. Dies würde bedeuten, dass solche Profile mehr Risikofaktoren aufweisen. Sie sagt nichts darüber aus, wie hoch die Wahrscheinlichkeit ist, dass diese Personen tatsächlich einen Mord begehen oder dass es sich dabei um einen signifikanten Prozentsatz in der Allgemeinheit handelt.</p>
28	<p>Der CJE sagt: "Eine Vorgeschichte von Kindesmissbrauch und Drohungen gegenüber Kindern wurde festgestellt, um das Risiko von Gewalttaten nach einer Scheidung signifikant erhöhen,²⁷ und Väter eher dazu neigen, ihrer Kindern aus Rache zu schaden, um das erwachsene Opfer (oft eine Frau) dafür zu bestrafen, dass es die Beziehung verlassen hat.^{28, 29}</p> <p>Dawson stellt in Endnote 28 fest: "Wenn Kinder im Zusammenhang mit häuslicher Gewalt getötet werden, ist der Kontext meist eine Geschichte von häuslicher Gewalt und Trennung. <i>In vielen Fällen scheint das Motiv ein Racheakt zu sein, um das erwachsene Opfer für das Verlassen der intimen Beziehung zu bestrafen</i> (Dawson 2015; Jaffe et al., 2012)" (Hervorhebung hinzugefügt). Dawson erwähnt die Väter nicht ausdrücklich.</p> <p>In diesem Zitat zitiert Dawson einen früheren Artikel (https://bit.ly/3rwoeZA) von sich selbst und sie zitiert auch Jaffe et al., 2012. In dem früheren Artikel von Dawson heißt es, dass Männer stärker durch Rache motiviert sind als Frauen. Allerdings waren nur 12,1 % der Männer durch Rache motiviert. Der Artikel von Jaffe befasst sich nicht mit Rache, weshalb Dawson ihn fälschlicherweise zitiert. Ironischerweise heißt es im Jaffe-Artikel: "Das DVDRC von Ontario hat 37 Risikofaktoren identifiziert, die möglicherweise das Risiko tödlicher Gewalt in Situationen häuslicher Gewalt erhöhen (Ontario DVDRC, 2008). <i>Es kann nicht davon ausgegangen werden, dass diese Risikofaktoren auch das Risiko für Kinder vorhersagen</i>" (Hervorhebung hinzugefügt).</p>
29	<p>Der CJE sagt: "Väter <i>sind eher bereit, ihren Kindern aus Rache etwas anzutun</i>, um die Erwachsenen zu bestrafen. Opfer (oft eine Frau), weil es die Beziehung verlassen hat^{28, 29} " (Hervorhebung hinzugefügt).</p> <p>In dem Verweis in Endnote 29 wird dies nicht erwähnt. Olszowy et al. sagen: "Die Drohung, einem Kind zu schaden, kann mit den Bemühungen des Täters zusammenhängen, entweder Rache zu üben oder das Kind weiter zu kontrollieren.</p>

	weibliche Intimpartnerin". Das heißt, Olszowy et al. sprechen von einer "Drohung, einem Kind zu schaden", während sich der CJE auf die tatsächlichen Handlungen von Vätern bezieht, die ihren Kindern schaden.
30	<p>Der CJE sagt: "In vielen Staaten gibt es Gesetze und Vorschriften, die das Gericht anweisen, Anreize für die gemeinsame Nutzung von Sorgerecht und Umgang mit beiden Elternteilen",^{30,31}</p> <p>Der Verweis in Endnote 30. Subramanian besagt dies nicht</p>
35	<p>Der CJE sagt: "Täter von häuslicher Gewalt und mutmaßliche Täter von Kindesmissbrauch können ein unüberwachtes Besuchsrecht erhalten."³⁵</p> <p>In Endnote 35 werden zwei Quellen zitiert. In dem Zitat aus Holstrom et al. heißt es: "Wenn die Sicherheit oder das Wohlergehen des Kindes gefährdet ist, gibt es eine Reihe von Gründen, aus denen der Richter ein überwachtes Besuchsrecht anordnen kann, darunter Wenn es eine Vorgeschichte oder Anschuldigungen von häuslicher Gewalt, Kindesmissbrauch und Vernachlässigung oder Drogenmissbrauch gibt." Die vom CJ</p>
36	<p>Endnote 36 bedarf der Erläuterung. Im CJE-Bericht heißt es:</p> <p style="padding-left: 40px;">Da die Familiengerichte in den letzten Jahrzehnten der gemeinsamen elterlichen Sorge den Vorzug gegeben haben, wurde Zehntausenden von Kindern vor Familiengerichten ein unbeaufsichtigtes Besuchsrecht bei misshandelnden biologischen Eltern eingeräumt. Täter von häuslicher Gewalt und mutmaßliche Täter von Kindesmissbrauch können unbeaufsichtigte Besuchsrechte erhalten,³⁵ was Kinder eindeutig einem erhöhten Risiko aussetzt.³⁶</p> <p>Im ersten Satz des Absatzes ist keine Quelle angegeben (siehe unten). Die Quelle für Endnote 35 ist, wie oben erwähnt, gefälscht. In Endnote 36 wird eine Webseite des Civic Research Institute zitiert. Das Civic Research Institute gibt an, dass es "ein unabhängiger Herausgeber von Referenz- und Praxismaterialien für Fachleute in den Bereichen Recht und Verwaltung, Gesundheit, Banken und Finanzen, Steuern, Bildung und Sozialwissenschaften" ist. Auf der zitierten Webseite des Civic Research Institute geht es um das Buch Domestic Violence Abuse, and Child Custody Legal Strategies and Policy Issues. Die Webseite besteht aus Aussagen von verschiedenen Quellen, die das Buch loben.</p> <p>Der CJE setzt die Endnote 36 mit den Worten "was eindeutig ein erhöhtes Risiko für Kinder darstellt". Diese Worte (oder etwas Ähnliches) erscheinen nicht auf der referenzierten</p>

	<p>dann haben Familienrichter in den ganzen USA Tausende und Abertausende Kinder zu unbeaufsichtigten Besuchen bei missbrauchenden biologischen Vätern verurteilt." Dies scheint die Quelle für den nicht referenzierten ersten Satz im obigen Absatz des CJF zu sein, außer dass das CJF "Zehntausende" durch "Tausende und Abertausende" ersetzt hat. Interessanterweise befindet sich diese Erklärung des Civic Research Institute auf der Webseite unter den verschiedenen Lobpreisungen für dieses Buch, aber diese Erklärung wird niemandem zugeschrieben.</p> <p>Während die Formulierung "die Kinder eindeutig einem erhöhten Risiko aussetzt" auf der Webseite des Civic Research Institute nicht zu finden ist, findet sich eine ähnliche Formulierung in dem Buch selbst. Obwohl es Standard ist, Seitenzahlen für Bücher anzugeben, hat das CJF dies nicht getan. Das Buch kann unter abgerufen werden https://archive.org/details/domesticviolence0000unse_g8w6/mode/2up. Auf Seite 210 heißt es, dass "Täter oft uneingeschränkte und unstrukturierte Besuche erhalten, wodurch</p>
<p>37</p>	<p>Im CJF heißt es: "<i>Etwa 61 Prozent</i> der in <i>25 Staaten</i> befragten Erwachsenen gaben an, sie hätten erlebt mindestens eine Art von ACE vor ihrem 18. Lebensjahr, und fast <i>1 von 6</i> gab an, vier oder mehr Arten von ACEs erlebt zu haben" (Hervorhebung hinzugefügt).</p> <p>Die zitierte Webseite für Endnote 37 existiert nicht. Das Zitat war zu finden unter https://bit.ly/3tbdZKK. Die Referenz für Endnote 37, Bellazaire, sagte eigentlich: "Mehr als die Hälfte aller US-Erwachsenen (<i>62 Prozent</i>) aus <i>23 Staaten</i> gaben an, mindestens eine negative Erfahrung in der Kindheit gemacht zu haben und <i>25 Prozent</i> der Erwachsener berichteten von drei oder mehr" (Hervorhebung hinzugefügt). Der CJF änderte vier Zahlen des eigentlichen Zitates</p>
<p>41</p>	<p>Im CJF heißt es: "Viele Faktoren, die mit dem Risiko eines häuslichen Tötungsdelikts an Kindern in Verbindung stehen, wie z. B. Die frühere Missbrauchsgeschichte eines Täters, die Einschaltung von Behörden psychische Instabilität, und Drogenmissbrauch⁴¹ zeigen ein kontinuierliches, eskalierendes Muster, wenn sie vom System ignoriert oder bagatellisiert oder nicht behandelt werden. In fast jedem dieser Fälle eskalierte das gewalttätige Verhalten des Täters, wenn keine Intervention erfolgte" (Hervorhebung hinzugefügt).</p> <p>Die Referenz in Endnote 41, Olszowy et al., besagt eigentlich:</p> <p>Einige Forschungsergebnisse deuten auf die folgenden Risikofaktoren hin, die mit dem Risiko eines häuslichen Tötungsdelikts an Kindern in Verbindung gebracht werden können:</p> <p>- Geschichte des Kindesmissbrauchs</p>

	<ul style="list-style-type: none"> - tatsächliche oder drohende Trennung der Eltern - psychische Instabilität des Täters - Drogenmissbrauch des Täters. <p>Das Zitat listet lediglich Risikofaktoren auf, die mit häuslichen Tötungsdelikten an Kindern in Verbindung gebracht werden <i>können</i>, während der CJE hinzufügt, dass sie ein eskalierendes Muster aufweisen. Für diese zusätzlichen Informationen wird kein Zitat angegeben</p>
<p>45</p>	<p>Der CJE sagt: "Die Tatsache, dass in den meisten Fällen der Vater der Täter ist, während Mütter und</p> <p>Die Tatsache, dass Kinder die primären Mordopfer sind, ist durch akademische Forschung und Todesfalluntersuchungsausschüsse gut belegt und spiegelt sich in der U.S. Child Homicide Database von CJE wider.⁴⁵ "</p> <p>Der Verweis in Endnote 45, Dawson et al., sagte: "In den meisten Fällen ist der Täter der Vater, und die Mutter und die Kinder sind Opfer des Tötungsdelikts." Die Untersuchung von Dawson et al. basiert auf einer Studie über kanadische Tötungsdelikte, und die Aussage wurde nur in Bezug auf diese Studie gemacht. Sie kann nicht auf andere Bevölkerungsgruppen verallgemeinert werden. Ebenso umfasste diese Studie nur 16</p>
<p>46</p>	<p>Der CJE stellt fest: "Experten sind sich einig, dass das <i>Vorhandensein von Gewalt in Paarbeziehungen, insbesondere Zwangskontrolle</i> und ein glaubhaftes Risiko für das Kind, missbraucht oder vernachlässigt zu werden, sollten Ausnahmen von der Annahme machen, dass die gemeinsame elterliche Sorge den Kindern zugute kommt" (Hervorhebung hinzugefügt).</p> <p>In der Referenz zu Endnote 46, Braver und Lamb, heißt es: "Zu den Faktoren, die zu solchen Ausnahmen führen sollten, gehören eine glaubwürdige Gefahr für das Kind missbraucht oder vernachlässigt zu werden, eine zu große Entfernung zwischen den Häusern der Eltern, die Gefahr einer Entführung durch einen Elternteil und eine unangemessene oder übermäßige Überwachung." Weiter heißt es: "Ein zusätzlicher potenzieller Widerlegungsfaktor war das Thema einer ausführlicheren Diskussion: die bloße Existenz von Gewalt in der Partnerschaft (IPV). Es wurde festgestellt, dass es ein zunehmend differenziertes Verständnis von IPV gibt, was in erster Linie auf die Schriften von Johnson (2010) zurückzuführen ist. Er unterschied vier verschiedene Muster von IPV von denen <i>nur von denen eine, zwanghafte kontrollierende Gewalt (das stereotype männliche Schlagmuster), SP ausschließen sollte</i> (Kelly & Johnson, 2008). Forscher,</p>

	<p>insbesondere Zwangskontrolle". Aus dem Zitat geht klar hervor, dass er alle anderen Formen von IPV vom Ausschluss der SP ausschloss, während der CJE sie und insbesondere die Zwangskontrolle einschließt.</p>
<p>47</p>	<p>Der CJE sagt: "In der Praxis sollten die Familiengerichte beaufsichtigte Besuche oder keine Besuche anordnen. Kontakt mit misshandelnden Eltern⁴⁷ und vermeiden Sie die Anordnung schädlicher, ineffektiver Wiedervereinigungsprogramme mit ihnen."</p> <p>In der Endnote 47 der American Bar Association (ABA) heißt es: "In der Regel sollte der Umgang nur dann verweigert oder eingeschränkt werden, wenn er die körperliche oder emotionale Gesundheit des Kindes gefährdet. Zu den häufigsten Situationen gehören häusliche Gewalt und Kindesmissbrauch" (S. 118).</p> <p>Die ABA sagt weiter: "Tipps für den Umgang mit Fällen von häuslicher Gewalt:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Betrachten Sie SICHERHEIT immer als das Thema Nr. 1: Wenn die Sicherheit nicht gewährleistet werden kann, dann kann es Besuchskontrollen oder gar kein Kontakt mit dem misshandelnden Elternteil erforderlich sind. - Vermeiden Sie Verallgemeinerungen: Betrachten Sie jede Familie und jeden Einzelnen als einzigartig. - Erheben Sie die Missbrauchsgeschichte für jeden Elternteil separat. Informieren Sie sich über die Häufigkeit, Art und Schwere der Gewalt. - Beurteilung der aktuellen elterlichen Erziehungsfähigkeit anhand entwicklungsbezogener Fragen. <ul style="list-style-type: none"> - Bestimmen Sie, wie der Elternteil das Kind schützt und ob das Gericht einen weiteren Schutz. - Beurteilen Sie, wie das Kind mit dem Geschehenen zurechtkommt" (S. 88).
<p>48</p>	<p>Der CJE sagt: "Die Forscher Peter Jaffe und Nicholas Bala empfehlen, dass Richter und andere Gerichtsfachleute analysieren Fälle, in denen es um Vorwürfe häuslicher Gewalt geht individuell anstatt blindlings den Umgang mit beiden Elternteilen zu priorisieren. In Fällen, in denen es Beweise für häusliche Gewalt gibt, sollten Sorgerechtsanordnungen dem nicht misshandelnden Elternteil das alleinige Sorgerecht und das primäre physische Sorgerecht zuerkennen, während dem misshandelnden Elternteil schützende Einschränkungen der Elternzeit auferlegt werden sollten."⁴⁸</p> <p>Der CJE erwähnt richtigerweise die Unterscheidung zwischen verschiedenen Arten von IPV</p>

	<p>suggeriert fälschlicherweise, dass Kelly und Johnson der Aussage zustimmen, dass der Kontakt zu beiden Elternteilen blindlings bevorzugt wurde. Die Quelle für die Aussage von Jaffe und Bala wird nicht zitiert.</p> <p>Außerdem schreibt der CJE Kelly und Johnson eine kategorische Aussage zu: "Wenn es Beweise für häusliche Gewalt gibt, sollten Sorgerechtsanordnungen das alleinige Sorgerecht und das primäre physische Sorgerecht für den nicht misshandelnden Elternteil vorsehen." Kelly und Johnson sagten sogar: "Zu den Faktoren, die zu solchen Ausnahmen führen sollten gehört eine glaubhafte Gefahr für das Kind, missbraucht oder vernachlässigt zu werden." Aus Kelly und Johnson geht nicht hervor, dass Beweise für häusliche Gewalt ein rechtliches oder physisches Sorgerecht ausschließen würden, wenn sie keine glaubwürdigen Risiken für das Kind darstellen. Schließlich ist nicht klar, warum der CJE den Kelly-Artikel aus einer Sekundärquelle Rechtszeitschrift und nicht direkt zitiert.</p>
<p>50</p>	<p>Der CJE sagt: " Alle Staaten sollten Kindern das Recht auf eine gesetzliche Vertretung und die Beteiligung an der Sorgerechtsentscheidung auf der Grundlage ihres Alters, ihrer Reife und ihrer Wünsche.⁵⁰ "</p> <p>In Endnote 50 wird ein Blogbeitrag zitiert. Der Blog beschreibt die Anforderungen der einzelnen Staaten. Unter wird nicht erwähnt, dass " alle Staaten Kindern ein gesetzliches Recht auf Vertretung und Beteiligung an Sorgerechtsentscheidungen auf der Grundlage ihres Alters, ihrer Reife und ihrer Wünsche einräumen sollten." Das Zitat von untermauert</p>
<p>52</p>	<p>Der CJE sagt: "Direkte Kommunikationskanäle zwischen Kindern und Familienrichtern, anstelle einer Kommunikation, die von Sorgerechtsgutachtern oder anderen vom Gericht beauftragten Personen vermittelt wird, die die Interessen der Kinder vertreten (guardians ad litem, ernannte Anwälte für Kinder, special masters, Mediatoren und andere), da deren Stellungnahmen oft im Widerspruch zu den direkten Anträgen misshandelter Kinder stehen können und die Bestimmung des 'besten Interesses' subjektiv ist".</p> <p>Die Referenz für Endnote 52, Elovitz, sagte:</p> <p>Ein GAL muss Vertrauen schaffen, damit Kinder ihre wahren Wünsche und Bedenken äußern können. Bevor ein Guardian ad Litem Schlussfolgerungen über das beste Interesse eines Kindes zieht, sollte er die Wünsche und Bedenken des Kindes anhören und berücksichtigen, aber dies setzt voraus, dass ein gewisses Maß an Vertrauen aufgebaut wird, so dass sich das Kind sicher fühlt. Der Aufbau dieses Vertrauens kann schwierig sein, wenn ein GAL ein Kind nur ein paar Mal besucht, was nicht ungewöhnlich ist, oder wenn ein oder beide Elternteile das Kind anweisen die Fragen des GAL nicht zu beantworten oder das Kind anleiten. Dinge zu</p>

	<p>Kinder können auch Bedenken haben, frei zu sprechen, wenn sie wissen, dass die Kommunikation mit einem GAL nicht vertraulich ist. Es besteht das Risiko, dass der Bericht der GAL die Wünsche oder Bedenken des Kindes verschweigt (wenn das Kind zurückhaltend ist) oder dass der Bericht der GAL Unwahrheiten enthält (weil das Kind berichtet, was es sagen sollte). Die Berichterstattung eines Kindes kann auch durch elterliche Entfremdung, situative Angst, den Wunsch zu gefallen oder sogar häusliche Gewalt beeinflusst werden, und ein GAL mit unzureichender Ausbildung oder wenig Erfahrung erkennt möglicherweise nicht, dass die Berichterstattung des Kindes in dieser Weise beeinflusst wurde.</p> <p>Der Elovitz-Artikel spricht sich nicht dafür aus, die GALs durch richterliche Befragungen zu ersetzen; vielmehr weist er darauf hin, dass es Vor- und Nachteile der GALs gibt. Er sagt auch nicht, dass die Meinung der GALs oft den Anträgen der missbrauchten Kinder widersprechen kann. Es heißt dort: "Das Risiko besteht darin, dass der Bericht der GAL die Wünsche oder Bedenken des Kindes verschweigt (wenn das Kind zurückhaltend ist)." Die gleiche Sorge besteht, wenn das Kind direkt mit einem Richter spricht. Außerdem stellt der CJE die Wünsche der Kinder über alle anderen Erwägungen, während die GALs nach dem Zitat die Aufgabe haben, das Wohl des Kindes zu ermitteln (wobei die Wünsche des Kindes</p>
<p>53</p>	<p>Der CJE sagt: "Andere Methoden als die direkte Zeugenaussage, insbesondere für Kinder die nicht reif und entwickelt genug sind,⁵³ oder die ein Trauma erlebt haben, um ihre Anliegen und Meinungen deutlich in mündlicher und schriftlicher Form zu äußern."</p> <p>Bei dem Verweis in Endnote 53 handelt es sich um eine PowerPoint-Präsentation, in der ein Pilotprojekt mit pädagogischem Material zur emotionalen Vorbereitung von Kindern unterschiedlichen Alters auf das Erscheinen vor Gericht vorgestellt wird. In der PowerPoint-Präsentation werden keine alternativen Methoden zur direkten Zeugenaussage erörtert. Aus dem Zitat geht nicht hervor, ob die PowerPoint-Präsentation durch mündliche Informationen ergänzt wurde, aber die Aussage des CJE wird durch die PowerPoint-</p>
<p>55</p>	<p>Der CJE sagt: "Altersgerechte, kindgerechte Informationen und Anleitungen über das Familiengericht und die richterliche Entscheidung über das Sorgerecht in einer Sprache, die sie verstehen können (auch mit Hilfe eines Dolmetschers).⁵⁴ Dazu gehören auch altersgerechte kindgerechte Informationen über die Dynamik und Taktik der Zwangskontrolle, positive und negative Anwendung von Macht durch einen Elternteil sowie gesundes und ungesundes Erziehungsverhalten.⁵⁵ "</p>

	<p>Katz und Laitinen schrieben:</p> <p>Wir schlagen vor, dass Kinder ausführliche, altersgerechte Informationen über Zwangskontrolle erhalten sollten, bevor sie Entscheidungen treffen oder sich vor Familiengerichten über den Umgang mit einem Vater, der Zwangskontrolle ausübt, äußern. Die auf häusliche Gewalt spezialisierten Dienste wären gut positioniert, um diese Informationen an Kinder weiterzugeben. Dies würde zusätzliche Mittel erfordern, um Ressourcen zu schaffen, die sich darauf konzentrieren, Kindern und Jugendlichen das nötige Rüstzeug zu vermitteln:</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Dynamik und Taktik der Zwangskontrolle - positiver und negativer Machtgebrauch der Eltern - gesundes und ungesundes Erziehungsverhalten <p>Der Vorschlag in dieser Referenz wurde nicht empirisch nachgewiesen, sondern ist eine spekulative Vermutung von Katz und Laitinen, die der CJE als Tatsache darstellt.</p>
<p>61</p>	<p>Der CJE sagt: "Es wurden viele Instrumente für verschiedene Berufsgruppen entwickelt und Sektoren.⁶¹ "</p> <p>Endnote 61 ist ein Link zu einer Website, auf der ein Instrument beschrieben wird, nämlich das Danger Assessment. Andere Instrumente werden dort nicht behandelt.</p> <p>Außerdem schreibt der CJE in Endnote 61: "Siehe auch die Schulung zur Verwendung von Jacquelyn C. Campbells "Danger Assessment" und eine spanische Sprachversion."</p> <p>"Training" ist ein Link auf der genannten Webseite. Es ist nicht klar, welcher Zusammenhang zwischen und der ursprünglichen Aussage des CJE besteht, dass "viele Instrumente für verschiedene Berufsgruppen und Sektoren entwickelt wurden ." Es scheint, dass der ganze Zweck von der Endnote darin besteht, zu zeigen, dass die Gefährdungsbeurteilung auf Spanisch verfügbar ist und daher die Aussage des CJE über Instrumente für "verschiedene Berufsgruppen" unterstützt. Wenn dem so ist, ist es sehr unklar, ob dies die Absicht ist.</p>
<p>64</p>	<p>Der CJE sagt: "Diese Bewertung identifiziert die häufigsten tödlichen Faktoren, die in Während sie seit vielen Jahrzehnten weithin verwendet wird, um künftige Tötungsdelikte an Frauen durch ihre Ehegatten oder Partner vorherzusagen, <i>ignorieren</i> Familiengerichte <i>routinemäßig</i> tödliche Faktoren und setzen Kinder einer großen Gefahr aus, die allzu oft zu ihrer Ermordung führt" ⁶⁴ (Hervorhebung hinzugefügt).</p>

	<p>Es ist nicht klar, zu welchem Zweck der CJE die Referenz zitiert. Hamilton et al. erwähnen nicht die Gefährdungsbeurteilung oder ihre Fähigkeit, tödliche Faktoren für Kinder zu identifizieren. Vielleicht soll mit dem Zitat gezeigt werden, dass "Familiengerichte routinemäßig tödliche Faktoren ignorieren und Kinder einer großen Gefahr aussetzen, die allzu oft zu ihren Morden führt." Hamilton et al. sagen, dass "andere Forscher darauf hinweisen, dass diese Instrumente nicht oft genug eingesetzt werden, sogar unter extremen Umständen, wenn misshandelte Frauen vor Gericht kommen und Schutzanordnungen beantragen." Wenn dies die Absicht ist, hat der CJE "Werkzeuge werden nicht oft genug verwendet" in "Gerichte ignorieren routinemäßig" geändert.</p>
<p>66</p>	<p>Der CJE sagt: "Überlebende häuslicher Gewalt sollten bei der Beurteilung ihres eigenen Niveaus von zentraler Bedeutung sein. Risiko. Da es für Überlebende jedoch oft schwer zu begreifen ist, dass jemand, den sie lieben, in der Lage sein könnte, sie oder ihre Kinder zu töten, unterschätzen sie das Risiko oft, so dass ihre eigene Einschätzung nur als ein Indikator verwendet werden sollte."⁶⁶</p> <p>Dieses Konzept konnte in dem in Endnote 66 erwähnten Artikel von Olszowy et al. nicht gefunden werden. In CJE heißt es jedoch weiter unten: "Eine umfassende Einschätzung legt den Schwerpunkt auf den Aufbau von Vertrauen mit dem schützenden Elternteil und den Kindern und sollte Gespräche mit allen Mitgliedern der Familie (einschließlich des Missbrauchstäters, wenn möglich), Freunden, der Polizei, Anwälten der Familie, Mitarbeitern und Kinderschutzmitarbeitern oder Ärzten umfassen, die die Familie kennen und möglicherweise über früheren Missbrauch und Risiken Bescheid wissen."⁶⁷</p> <p>Dieser Gedanke findet sich nicht in Endnote 67, aber ein ähnlicher Text findet sich in dem Zitat in Endnote 66:</p> <p style="padding-left: 40px;">Wichtige Dinge, die Fachleute bei der Ermittlung des Risikos für Kinder beachten sollten</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Tötungsrisiko für die Mutter = potenzielles Risiko für die Kinder 2. Das Sammeln von Informationen über das Risiko bei Kindern ist erforderlich: <ul style="list-style-type: none"> - Vertrauensbildung mit Mutter und Kindern - Gespräche mit allen Familienmitgliedern und anderen Organisationen, die mit der Familie zusammenarbeiten . <p>Es scheint, dass das Zitat für Endnote 66 in Wirklichkeit zu Endnote 67 gehört. Es liegt ein Fehler in der Nummerierung der Zitate vor. Diese und die Endnoten bis Endnote 75 sind</p>
<p>67</p>	<p>Bei der Nummerierung der Endnoten ist ein Fehler aufgetreten. Das Zitat für Endnote 68 sollte eigentlich das sein, was in der Endnote 67 steht.</p> <p>Weiter heißt es im CJE: "Während Forschungsstudien der kanadischen Experten Nico Trocme und Nicholas Bala darauf hindeuten, dass die Rate der absichtlich falschen Anschuldigungen</p>

	<p>und Kinder ist relativ gering und eher die Ausnahme (weniger als 2 Prozent der Fälle), „Überlebende häuslicher Gewalt berichten häufig, dass ihren Missbrauchsvorwürfen nicht geglaubt wird.“⁶⁹ Der CJE hat den Prozentsatz der falschen Anschuldigungen falsch wiedergegeben. Im Zitat heißt es "nur 4 %" und im CJE heißt es "weniger als 2 %".</p>
69	<p>Die Endnoten 69-74 sind entweder alle an der falschen Stelle im Text platziert oder die Zitate wurden geschaltet. Es war nicht möglich, sie wieder in Ordnung zu bringen. Saunders führte eine Studie über Sorgerechtsgutachter durch. Diese Studie wird in den Endnoten 71 und 72 zitiert. Meier untersuchte Berufungsentscheidungen . Sie führte zwei Studien durch, die in den Endnoten 69, 70, 74 und 75 zitiert werden. Es scheint , dass der Autor dieses Abschnitts nicht mit den Studien vertraut war und dachte, dass sowohl Saunders als auch Meiers Studien sich mit Gutachtern und Gerichtsentscheidungen befassten. Der Absatz ist nicht lesbar , da er die beiden Studien miteinander vermischt und nicht bekannt ist, welche</p>
83	<p>Der CJE sagt: "In Kalifornien und wahrscheinlich auch in vielen anderen Bundesstaaten sind diese Behörden jedoch routinemäßig die überwältigende Mehrheit der öffentlichen Beschwerden über richterliches und mit dem Gericht verbundenes Fehlverhalten von Mitarbeitern abweisen".⁸³</p> <p>In dem Zitat in Endnote 83 wird dies nicht erwähnt.</p>
84	<p>Der CJE sagt: "Zu den <i>seit langem bestehenden verfahrensrechtlichen Hindernissen für den Schutz der Öffentlichkeit</i> gehören: 1) der "klare und überzeugende" Beweisstandard für richterliche Disziplinarmaßnahmen"⁸⁴ (Hervorhebung hinzugefügt).</p> <p>Der Verweis in Endnote 84 stammt von der ABA. In dem ABA-Dokument heißt es:</p> <p>Richterliche (und anwaltliche) Disziplinarverfahren sind weder zivil- noch strafrechtlicher Natur, sondern sind sui generis. "Klare und überzeugende Beweise" ist ein Beweisstandard, der höher ist als der zivilrechtliche Standard des "Überwiegens des Beweises" und niedriger als der strafrechtlichen Standard von "jenseits eines vernünftigen Zweifels". Das Beweismaß, das verlangt, um das Verhalten eines Beklagten zu sanktionieren, steht somit im Einklang mit der Bedeutung des Schutzes der Funktionsfähigkeit des Justizsystems - mehr als für den Nachweis eines privaten Fehlverhaltens, weniger als für den Nachweis einer Straftat erforderlich ist.</p>

<p>86</p>	<p>Der CJE sagt: "Die <i>Agentur ist der Meinung</i>, dass geschädigte Familienrechtskläger lediglich '<i>emotional</i>' sind. wegen der Ergebnisse ihrer Fälle und sollten Berufung bei den Berufungsgerichten einlegen⁸⁶ (Hervorhebung hinzugefügt).</p> <p>In dem kalifornischen Regierungsdokument, auf das in Endnote 86 verwiesen wird, heißt es:</p> <p style="padding-left: 40px;">Enttäuschte Prozessparteien suchen oft Abhilfe für ihre Enttäuschung über einen Rechtsstreit bei CJP, das dies nicht leisten soll und kann. Selbst wenn der Oberste Justizrat zu dem Schluss käme (), dass ein bestimmter Richter durch Voreingenommenheit oder ein anderes Fehlverhalten motiviert war, gegen eine bestimmte Partei zu entscheiden (), könnte er den Richter disziplinarisch bestrafen, aber die Entscheidung nicht aufheben. Hierfür müssten die Prozessparteien immer noch die Gerichte anrufen.</p> <p>In dem Zitat wird die "Voreingenommenheit der Behörde" nicht erwähnt. Vermutlich soll mi</p>
<p>87</p>	<p>Endnote 87 zitiert das Kaydensche Gesetz. Der CJE erklärt: "Die vier oben aufgeführten Empfehlungen in diesem Abschnitt sind Teil dieses historischen Bundesgesetzes." In der Tat ist die vierte Empfehlung (dass Mitarbeiter von Familiengerichten auch für Verstöße gegen die ethischen Standards, die ihre Berufe regeln, zur Rechenschaft gezogen werden müssen, insbesondere wenn sie Voreingenommenheit zeigen, die Kinder in Gefahr bringt) kein Bestandteil vor</p>
<p>90</p>	<p>Laut dem CJE sollte die Ausbildung "Instrumente zur Erkennung von Fällen umfassen, in denen ein missbrauchender Elternteil falsche Behauptungen über den anderen Elternteil aufzustellen."⁹⁰ "</p> <p>Jaffe et al. schrieben;</p> <p style="padding-left: 40px;">Einige Befürworter von Co-Elternschaft sind besorgt, dass viele der Eltern, die Bedenken über häusliche Gewalt äußern, falsche oder übertriebene Behauptungen über Missbrauch aufstellen, um ihre Absicht zu unterstützen, ihre Kinder nicht mit ihren Ex-Ehepartnern zu teilen. Es gibt legitime Probleme im Zusammenhang mit falschen Behauptungen und dem Nachweis von Behauptungen, aber es sollte gewürdigt werden, dass die Verleugnung und Verharmlosung von Missbrauch durch echte Missbraucher wesentlich häufiger vorkommt als falsche oder übertriebene Behauptungen von Missbrauch in der Ehe durch angebliche Opfer (Jaffe, Lemon, & Poisson, 2003). Die Notwendigkeit einer angemessener</p>

	<p>Endnote 90 ist zwar richtig, was die Notwendigkeit einer ordnungsgemäßen Bewertung von Vorwürfen häuslicher Gewalt betrifft, doch ist in dem Zitat auch klar, dass "alle Ansprüche" bewertet werden müssen. Der CJE lässt dies in seinen Empfehlungen selektiv aus.</p>
<p>91</p>	<p>Der CJE schreibt: "Peer-reviewed research has extensively <i>disproven parental alienation as ein Konzept</i>, das seit vielen Jahren keine Gültigkeit mehr hat. Es ist nicht als Diagnose anerkannt und eher nur ein juristischer Begriff, dennoch bleibt die elterliche Entfremdung das vorherrschende Paradigma in vielen Familiengerichten . Sie wird von der American Psychiatric Association, der American Psychological Association, der American Medical Association oder der Weltgesundheitsorganisation nicht als psychische Krankheit anerkannt"⁹¹ (Hervorhebung hinzugefügt).</p> <p>Der angegebene Link in Endnote 91 ist falsch. Der angegebene Link ist eigentlich für Endnote 92. Endnote 91 soll auf die WHO-Position zur elterlichen Entfremdung verweisen die unter zu finden ist: https://bit.ly/3PSIYFq. Das WHO-Zitat besagt, dass die WHO die elterliche Entfremdung aus dem ICD gestrichen hat. Die Tatsache, dass sie nicht als psychische Störung eingestuft wird, bedeutet jedoch nicht ihre Existenz oder die schwerwiegenden Langzeitfolgen, die sie verursachen kann, zu negieren. Die WHO gibt an dass elterliche Entfremdung unter die Kategorie "Problem in der Beziehung zwischen Betreuer und Kind " eingeordnet werden kann:</p> <p style="padding-left: 40px;">In Situationen, in denen eine Person, die mit diesem Begriff gekennzeichnet ist, zur medizinischen Versorgung vorstellig wird, reicht anderer ICD-11-Inhalt als Anleitung zur Kodierung aus. Die Benutzer können die Fälle unter "Beziehungsproblem zwischen Betreuer und Kind" klassifizieren.</p>
<p>105</p>	<p>Im CJE heißt es: "Eine bahnbrechende Studie von Adams, Sullivan, Bybee und Greeson aus dem Jahr 2008 erörterte die Entwicklung einer Skala des wirtschaftlichen Missbrauchs (SEA) und stellte fest, dass mindestens einer von 28 wirtschaftlichen Ausbeutungs- und Kontrollfaktoren in 99 Prozent der 103 untersuchten Fälle häuslicher Gewalt vorhanden war."¹⁰⁵</p> <p>Dies ist zwar technisch korrekt, aber irreführend. Adams et al. stellen in ihrer Studie Einschränkungen fest: Die Ergebnisse müssen im Lichte der Einschränkungen der Studie betrachtet werden. Die Mehrheit der Frauen in der Stichprobe war entweder afroamerikanisch oder weiß. Es handelte sich hauptsächlich um Frauen mit niedrigem Einkommen, und alle waren heterosexuell und erhielten Dienstleistungen von einer Organisation für häusliche Gewalt. Daher spiegeln die</p>

	<p>Minderheitengruppen, Bezieherinnen mittlerer und hoher Einkommen, Frauen mit Behinderungen, lesbische Frauen und informelle hilfeschuchende Frauen.</p> <p>Ziel der Studie war es, ein Instrument zur Bewertung von wirtschaftlichem Missbrauch zu entwickeln, und sie nutzte diese Probanden, um die Gültigkeit des Instruments zu testen. Daraus abzuleiten und zu verallgemeinern, dass 99 % der misshandelten Frauen von wirtschaftlichem Missbrauch betroffen sind, ist falsch. Die Bestimmung des Ausmaßes des wirtschaftlichen Missbrauchs war nicht das Ziel der Studie und kann auch nicht daraus abgeleitet werden.</p> <p>Endnote #105 wird im CJE-Bericht ein zweites Mal zwischen den Endnoten 108 und 109 nach den Worten "und Online-Ressourcen oder Selbsthilfezentren für Personen mit</p>
<p>110</p>	<p>Der CJE sagt: "Freiwillige Jurastudenten, Pro-Bono-Rechtsdienstleistungen von Privatanwälten¹⁰⁷ für Menschen, die an oder unter der bundesstaatlichen Armutsgrenze leben,¹⁰⁸ und Online-Ressourcen oder Selbsthilfezentren für Personen mit mittlerem oder niedrigem Einkommen¹⁰⁵ haben in den letzten Jahrzehnten zunehmend dazu beigetragen diese Gerechtigkeitslücke zu schließen."^{109, 110}</p> <p>Die National Coalition for a Civil Right to Counsel (Nationale Koalition für ein ziviles Recht auf Rechtsbeistand) verweist in Endnote 110 auf den großen Anteil von Personen mit niedrigem Einkommen, die sich keinen Rechtsbeistand leisten können. Es gibt keine</p>
<p>114</p>	<p>Der CJE sagt: "Die Vereinigten Staaten rangieren auf Platz 126 von 139 Ländern, wenn es um die Zugänglichkeit und Erschwinglichkeit der Ziviljustiz geht, und auf Platz 122, wenn es um das Rechtssystem geht Diskriminierung aufgrund des sozioökonomischen Status, des Geschlechts, der Rasse und der ethnischen Zugehörigkeit, der Religion, der nationaler Herkunft, der sexuellen Orientierung und der Geschlechtsidentität, so der Rechtsstaatlichkeitsindex 2021 des World Justice Project."¹¹⁴</p> <p>Das angegebene Zitat für Endnote 114 geht nicht darauf ein; vielmehr scheint es das richtige Zitat für Endnote 115 zu sein. Im CJE heißt es: "Kathryn J. Spearman von der Johns Hopkins University führte eine umfassende Analyse der wissenschaftlichen Forschung durch, die zwischen 1987 und 2021 zu den Auswirkungen von Missbrauch nach einer Trennung erstellt wurde. Sie kam zu dem Ergebnis, dass <i>rechtlicher Missbrauch</i> Versuche und Drohungen umfasst, die Kinder im Rahmen von Sorgerechtsverfahren wegzunehmen Anstiftung zu unseriösen Klagen, andere gerichtsbezogene Manipulationen,¹¹⁵ und Prozesstaktiken die den Überlebenden die Schuld zuschieben und ihre Glaubwürdigkeit mindern"¹¹⁶ (Hervorhebung hinzugefügt). Dies ist eine Paraphrase des</p>

	<p>Gutowski & Goodman, 2020; Hines et al., 2015; Miller & Smolter, 2011; Silverman et al., 2004). <i>Rechtsmissbrauch</i> kann Prozesstaktiken beinhalten, die die Schuld auf die Opfer verlagern und ihre Glaubwürdigkeit verringern (Harsey & Freyd, 2020) (Hervorhebung hinzugefügt) (S. 1228)</p> <p>Die Endnote verweist den Leser nicht auf eine bestimmte Stelle im Text des Spearman-Artikels, sondern weist den Leser darauf hin, "Siehe die Verweise auf <i>sechs Forschungsstudien zum rechtlichen Missbrauch</i> in Spearman, K. J., Hardesty, J. L., & Campbell, J. (2022). Post-separation abuse: A concept analysis" (Hervorhebung hinzugefügt) In der oben erwähnten Paraphrase von Seite 1228, wird auf sieben Studien verwiesen. Es ist nicht bekannt, ob sich das CJE verzählt hat oder ob sich auf etwas anderes bezieht.</p> <p>In dem Spearman-Artikel sind etwa 185 Verweise aufgelistet, von denen nur drei das Wort "legal" in ihrem Titel enthalten. Keine enthält das Wort <i>Rechtsmissbrauch</i>. Aus den Titeln der vier Studien von, die das Wort "legal" enthalten, geht nicht hervor, dass sie für dieses Zitat von relevant sind. Es ist daher unmöglich, die Richtigkeit dieser Endnote zu</p>
<p>115</p>	<p>Endnote 115 scheint die Referenz für Endnote 116 zu sein. Im CJE heißt es: "Kathryn J Spearman von der Johns Hopkins University führte eine umfassende Analyse wissenschaftlicher Untersuchungen durch, die zwischen 1987 und 2021 zu den Auswirkungen von Missbrauch nach einer Trennung durchgeführt wurden. Sie fand heraus, dass der rechtliche Missbrauch Versuche und Drohungen umfasst, die Kinder über Sorgerechtsverfahren wegzunehmen, die Anstiftung zu leichtfertigen Klagen, andere gerichtsbezogene Manipulationen,¹¹⁵ und Prozesstaktiken, die die Schuld auf die Überlebenden abwälzen und ihre Glaubwürdigkeit verringern (Harsey & Freyd, 2020).¹¹⁶"</p> <p>In der Studie von Harsey & Freyd heißt es:</p> <p>DARVO steht für Deny, Attack, Reverse Victim and Offender. Es beschreibt, wie manche Menschen reagieren, wenn sie beschuldigt oder für schlechtes Verhalten verantwortlich gemacht werden. Menschen können DARVO verwenden, um die Schuld und Verantwortung für das Fehlverhalten abzulenken. Leugnen: Die Person wird leugnen, dass sie etwas falsch gemacht hat. Manchmal wird sie zugeben, dass etwas passiert ist, aber dass das, was passiert ist, nicht so schlimm war und keinen Schaden verursacht hat. Angriff: Manche Menschen greifen die Glaubwürdigkeit ihrer Ankläger an, indem sie den Eindruck erwecken, dass die Ankläger nicht vertrauenswürdig sind und man ihnen deshalb nicht glauben sollte. Es wird behauptet, die Ankläger seien Lügner, psychisch krank oder hätten Hintergedanken. Umkehrung von Opfer und Täter: Schließlich versuchen einige Personen, andere davon zu überzeugen, dass sie das "wahre" Opfer sind und dass</p>

	<p>Der CJE führt die Endnote 116 (die eigentlich 115 lauten müsste) auf Harsey & Freyd zurück. In der Harsey-Studie ist von Vorteilen im Rechtssystem für einige Angreifer die Rede; sie erwähnt direkt "Prozesstaktiken, die die Schuld verschieben". Der CJE paraphrasiert jedoch aus dem Spearman-Artikel (der Harsey zugeschrieben wird) Während die Informationen also relativ genau sind, zitiert der CJE die Quellen nicht richtig.</p>
<p>116 & 117</p>	<p>Die Endnoten 116 und 117 sind verschiedene Werke von Supriya. Ab Zitat #118 scheint das Nummerierungssystem von korrekt zu sein. Es scheint, dass die Platzierung der Endnote 117 im Dokument für eines der beiden Werke von Supriya oder für beide gilt. Es sollte sich nicht um zwei getrennte Zitate handeln.</p> <p>Der CJE sagt: "Überlebende häuslicher Gewalt mit geringem Einkommen, insbesondere diejenigen, die häuslichen wirtschaftlichen Missbrauch als Teil der Zwangskontrolle überlebt haben oder erleben, ¹¹⁷ leiden am ehesten darunter, dass sie sich keine Anwälte und andere Beauftragte des Gerichts leisten können."</p> <p>Die erste Supriya-Quelle (Economic Abuse Within Intimate Partner Violence: A Review of the Literature. Violence and Victims) scheint diesen Gedanken nicht zu enthalten. Die zweite Quelle für dieses Zitat ist: Domestic Economic Abuse: The Violence of Money. Routledge Taylor & Francis Group [Vorschau]. https://www.routledge.com/Domestic-Economic-Abuse-The-Violence-of-Money/Singh/p/book/9781032014302#. Bei der angegebenen Quelle handelt es sich um eine Vorschauausgabe des Buches. Das Buch erörtert wirtschaftliche Zwangskontrolle und bietet 12 Vignetten zur Veranschaulichung der Ideen des Buches. Eine Suche in der angegebenen Quelle sowie auf Google Books ergab keine Ergebnisse, die sich mit einkommensschwachen Überlebenden befassen, und auch fand keinen Hinweis auf die Erschwinglichkeit von Anwälten.</p> <p>Auch die Platzierung von Endnote 117 ist unverständlich. Sie erscheint nach den Worten "Überlebende häuslicher Gewalt mit niedrigem Einkommen, insbesondere diejenigen, die häuslichen wirtschaftlichen Missbrauch als Teil der Zwangskontrolle überlebt haben oder erleben"¹¹⁷. Dies ist keine vollständige Idee. Wenn die korrekte Platzierung am Ende des Absatzes sein sollte, konnten die Suchergebnisse dieses Konzept im Buch nicht finden. Obwohl die Aussage des CJE wahr sein könnte, scheint dieses Zitat sie nicht zu unterstützen.</p>
<p>118</p>	<p>Der CJE sagt: "Rechtswissenschaftler, die American Bar Association, gemeinnützige Organisationen und Aktivisten, die sich für das Recht einsetzen, haben sich dafür eingesetzt, dass Bundes-, Landes- und Kommunalverwaltungen Rechtsberatung ¹¹⁸ für Menschen mit geringem Einkommen in Zivilverfahren anbieten, bei denen es um</p>

	<p>Die ABA gibt zwar eine solche Erklärung ab, aber die Platzierung der Endnote 118 nach den Worten "legal counsel" deutet darauf hin, dass das Zitat untermauert, dass Rechtsgelehrte gemeinnützige Organisationen, und Aktivisten sich dafür eingesetzt haben. Das Zitat bezieht sich nur auf die ABA.</p>
132	<p>Der CJE sagt: "Die Konzentration des Familiengerichts auf den Nachweis der elterlichen Entfremdung durch einen schützenden Elternteil kann die Kontrolle des Gerichts über den Missbrauchstäter verringern, was sich oft auf die Überwachung und Kontrolle der gerichtlich angeordneten Behandlungen durch das Gericht auswirkt ".¹³²</p> <p>In dem Zitat in Endnote 132 wird überhaupt nicht auf die elterliche Entfremdung</p>
138	<p>Im CJE heißt es: "Die Staaten sollten ihre Ressourcen erhöhen, um sicherzustellen, dass alle Einrichtungen über eine ausreichende Anzahl geschulter Fachkräfte und angemessene finanzielle Kapazitäten verfügen, um umgehend auf Missbrauch zu reagieren. Dazu gehören ausreichende Budgets für Dienstleistungen, technische Unterstützung und Überwachung sowie kontinuierliche Fortbildung."¹³⁸</p> <p>Storer et al. stellen in ihrer Zusammenfassung fest: "In dieser Studie wurde untersucht, ob die Empfehlungen eines DVFR auf Landesebene Auswirkungen auf die Prioritäten und Praktiken der Gemeinden und Organisationen hatten. Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass die Empfehlungen landkreisweite Prioritäten beeinflussen, aber weniger getan wurde, um die Empfehlungen umzusetzen. DVFRs sind in der Lage, Veränderungsagenden auf Gemeindeebene zu beeinflussen; Organisationen brauchen jedoch Unterstützung, um vor der Priorisierung der Themen zur Umsetzung zu gelangen."</p> <p>In Endnote 138 wird das Scheitern der beschlossenen Politik bei der praktischen</p>
140	<p>Das CJE sagt: "Das Child Trauma Response Team (CTRT) in New York City führt folgende Maßnahmen durch koordinierte, traumainformierte Interventionen für Kinder, die häuslicher Gewalt ausgesetzt sind, unter anderem durch , die sie an die Dienste verweist, die sie benötigen".¹⁴⁰</p> <p>Endnote 140 enthält zwei Quellen für diese Aussage. Das erste Zitat aus dem <i>European Journal of Psychotraumatology</i> ist falsch und erwähnt nicht das Child Trauma Response Team. Das Zitat aus der <i>Children and Youth Services Review</i> ist korrekt. Allerdings zitiert die CJE nicht den Originalartikel, sondern Reif et al. eine Sekundärquelle. Dies ist eine merkwürdige Art der Zitierung. Die übliche Forschungspraxis besteht darin, die Primärquelle zu betrachten und die Primärquelle zu zitieren.</p>

150	<p>Der CJE sagt: "Geschlechtsspezifische Gewalt.¹⁵⁰ Geschlechtsspezifische Gewalt (GBV) bezieht sich auf schädliche Handlungen, die sich gegen eine Person oder eine Gruppe von Personen aufgrund ihres Geschlechts richten".</p> <p>Endnote 150 enthält zwei Zitate. Das erste Zitat ist korrekt, aber im zweiten Zitat geht es</p>
151	<p>Der CJE sagt: "Frauen und Mädchen leiden unverhältnismäßig stark unter GBV, ebenso wie Männer und Jungen, und LGBTQI+-Personen können auch Ziel von Gewalt im Zusammenhang mit Geschlechternormen sein".¹⁵¹</p> <p>Das erste Zitat in Endnote 151 behandelt nur GBV gegen Frauen. Das zweite Zitat ist</p>

Anhang B

Dokumente aus Kaydens Fall

Kaydens Falldetails, psychologische Beurteilungsberichte und Gerichtsprotokolle
können unter eingesehen werden:

https://www.dropbox.com/sh/3wt0ctdax39o0r8/AACS629JWdZHRzJ_V2MqllGra?dl=0

Judge's Chambers
200 Main Street, Courthouse
Brookville, Pennsylvania 15825
(814) 849-1618



John H. Foradora
President Judge

Court of Common Pleas
of Jefferson County
Fifty-Fourth Judicial District

August 10, 2023

Mr. Damian Wachter
(via email only)

RE: Kayden's Law

Dear Mr. Wachter:

I write this letter for you to present to any person in the General Assembly regarding the practical effect of Kaden's Law on a custody judge; in my case, the only judge within the county. In doing so, I am going to generally discuss each of the proposed sections and also talk about the effects it has on Courts.

With regard to the changes to 5323 award of custody, subsection (e), Safety Conditions, the paragraph, as it currently exists, provides any court and judge discretion to look into all of the defined areas proposed to be added to the statute. The trial judge has full ability in each case to impose reasonable conditions for supervision or no contact, at all. This section also adds the categories of non-professional, supervised physical custody and professional, supervised physical custody.

In Jefferson County and all of its contiguous counties, and, I believe, all sixth-class counties in the Commonwealth, there are no professional, supervised physical custodians. In the eight-county region, which includes Jefferson County, there is one non-professional, supervised physical custody service, the cost of which is \$60.00, per hour, to \$90.00, per hour, and scheduling, generally, can take several months to begin. Most citizens cannot afford the service. The only other places in our local counties for supervised custody are our Children and Youth Services offices. In Jefferson County, we have only had a full-compliment of Children and Youth staff for less than a total of two years during the 22 years I have been on the bench. In the past, approximately, that we have hired individuals to watch custody visits through the interview room mirror at the Children and Youth office. The county has never been able to hire more than three people and this arrangement is, usually, fully booked for months with cases involving Children and Youth. Although we have received grants and raises for Children and Youth Services positions, they continue to remain unfilled. I do not believe legislators know the problem of hiring and staffing in today's current economic climate.

With regard to changing some of the 16 factors in 5328: First, the number one factor regarding encouraging and permitting frequent and continuing contact, has been a standard in

Mr. Damian Wachter
August 10, 2023
Page Two

Pennsylvania law from the very beginning of custody litigation. It should never, ever be eliminated due to the fact it will encourage false allegations of danger and abuse. I believe under the current Paragraphs (2) and (2.1) permit the Court to look at abuse and the myriad items now more fully defined in Kayden's Law. With regard to these many new definitions and mandates the law proposes, they would delay and make custody litigation onerous. The requirement of having evaluations and counseling with the findings of certain convictions and actions will add expense and delay. Recently, I heard a custody trial where the parents needed parallel coparenting counseling, with the Court calling daily to various counseling services. It took until the first week of August to find a counselor available to provide this basic service; these parents will need to drive 50 miles, one way, to attend. There are just not enough practitioners in central Pennsylvania.

I would finally state that Paragraph 14 should not be eliminated as far more litigation surrounding custody involves drug and alcohol addiction and neglect that follows it, more than abuse and physical harm.

With regard to the training, for judges to be provided by the AOPC, this training is presently substantially provided to judges who work in dependency divisions; it is regularly available at our state trial judges' conferences. To require more, and mandate hours, it would simply take away from judges' education needed in other areas of the law.

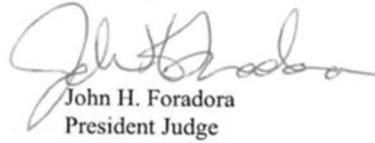
I believe every person who campaigns for the state legislature, in either the House or Senate, does so to solve problems which existed or exist. Unfortunately, in the case of Kayden Mancuso, the statements made by the proponents of the Bill, and many press agencies, have no basis in fact for the case that was presented in Bucks County Family Court. In essence, this law is an answer to a question that was never asked nor was there a basis for asking that question the law attempts to answer; because there is not a problem that needs to be solved. I believe all proponents of these changes should read the court record, which is available to the public, and not rely on summations. If one looks at the record, they will find, first and foremost, that Kayden's mother requested the custody schedule ordered. It was recommended by the master's office, after evaluation. They will also find that Kayden and her father had a good and positive relationship. They will find the parties did not reside together for over five years. Unfortunately, they will find Kayden's mother engaged in verbal and psychological abuse with Kayden's father.

I am certainly aware of the pressures on public officials to respect everyone and not attack people who come to them for assistance. I do think, in this case, it is important to set the record straight that this was unfortunate incident which is not just extremely rare, but much more rare than lightning strikes. Rather than repeat these facts, I am enclosing information which was included in letters of Honorable Judge Pechkurow (retired), who sat in the Philadelphia Family Division for years. Her numbers contained in these letters should be closely observed. A person should also review the testimony of Frank Cervone, Executive Director of the Support Center for Child Advocates in Philadelphia, presented to the House Committee detailing the reasons the Act should not be passed. These factual assessments show the changes are not needed, nor would they have stopped the death of Kayden Mancuso.

Mr. Damian Wachter
August 10, 2023
Page Three

Thank you.

Sincerely,



John H. Foradora
President Judge

JHF/kel

phillyburbs.com

OPINION *This piece expresses the views of its author(s), separate from those of this publication.*

Guest Opinion: Judge Trauger made no errors in Kayden Mancuso case

By Doris A. Pechkurow

Published 10:48 a.m. ET June 30, 2021

Columnist Phil Gianficaro (June 26, 2021) and others have called for the removal of Bucks County Common Pleas Court Judge Jeffrey Trauger because of his decision in the Kayden Mancuso case. An examination of the reports, court testimony and 15-page opinion of Judge Trauger, however, shows no error on the part of the judge in entering the May 24, 2018 custody order.

First, Judge Trauger granted the precise custody schedule requested by counsel for Kathryn Giglio (now Sherlock), mother of the child, which had been recommended by the custody evaluator: “every other weekend from Saturday at 10:00 a.m. through Sunday at 6:00 p.m.” (Notes of testimony, 5/1/2018, p. 65).

Second, the custody evaluator did not state that father “should enter into mental health treatment before being given unsupervised visits,” as erroneously claimed by Mr. Gianficaro. The evaluator wrote that, “It is not suggested that Mr. Mancuso be supervised, contingent on his attending mental health treatment.” (Emphasis added). In his order/opinion, Judge Trauger encouraged that father immediately seek psychological care and treatment as recommended by the psychiatrist who conducted mental health evaluations of the parties. The order was not appealed to the Superior Court claiming error on the part of the court, nor was any petition filed asking the judge to reconsider any provision of the order.

Third, there had never been any evidence that father was a danger to the child, notwithstanding his history of considerable problematic behavior toward others, including the child’s mother. Mr. Mancuso had been spending periods of custody with the child on alternating weekends ever since the parties separated, and beginning in October 2016, he had four days of custody with her every other weekend. None of the reports or trial testimony showed any incident, suggestion or concern that he posed any threat of harm to the child, let alone “a continued risk of harm to the child,” which must be considered when fashioning a

custody order. So on what basis can it be concluded that this was an “egregious ruling” by a court required to follow the evidence and the law?

There are no words to describe the pain and loss experienced by Kayden’s mother and family due to the child’s horrific death. Anyone concerned would want to know why such a tragedy occurred. But the answer does not lie in the custody order or other decisions of the court.

During the past 10 years in Pennsylvania, 398,722 custody orders were entered. Kayden’s death and the 2013 homicide of a child in Huntingdon County, who was killed by his father during a period of supervised custody, were two tragedies that occurred among these thousands of cases. Yet 25 other children were killed by a parent during that same period in Pennsylvania (per the Center for Judicial Excellence) where there was no court involvement. Upon examination, it appears that whatever the level of parental conflict or whatever the custody arrangement, unspeakable tragedies occurred for reasons that are unfathomable, not because of actions of a court.

The criticism of Judge Trauger is all the more exacerbated because he is unable to respond due to the constraints of judicial ethics. These constraints do not apply to retired judges, however, which is why I have responded out of concern about an unwarranted attack on the judiciary. While the First Amendment protects the rights of citizens to criticize government officials in order to further the interests of liberty, no one’s interests are furthered when such criticism is not grounded on facts. Moreover, justice is not served when the challenging work of family court judges is misconstrued in the press.

Hon. Doris A. Pechkurow (retired) was a Philadelphia Family Court Judge for 17 years.

Featured Weekly Ad

Zugänglich unter:

https://drive.google.com/file/d/1i7HkorbglfCjIPx50JVMixfz74C_G4pO/view?usp=sharing

Dr. Petra Deeter,

I am responding to your request for input about legislative interference in child custody matters, an issue with which I became involved when the Pennsylvania Senate passed a bill known as "Kayden's Law," which will amend the state custody code if passed by the House of Representatives. The legislation stemmed from the tragic killing of an eight year old child by her father during a period of custody, for which tragedy the press & "advocates" blamed the judge who had done nothing wrong and had entered a careful and considerate order after hearing all the evidence.

During that particular custody hearing, there was no testimony that anyone had concerns about the child's safety with her father, who had had regular periods of custody with the child for years, as arranged between the parties. The judge reduced father's custody time from four to one day on alternating weekends to limit the child's exposure to father's angry outbursts at other persons, of which there was a record. But none of the press coverage provided accurate information about the hearings, even though the transcripts were made available to the public.

Significantly, neither the state nor any county bar association, nor any agency that advocates for families and children in the state, supported the legislation because of problematic provisions fashioned by the legislature, such as mandating professional supervised custody without any regard as to its availability in any given county or the inability of the parties to pay.

The chief sponsor of the bill capitalized upon erroneous and misleading "statistics" disseminated by organizations such as the Center for Judicial Excellence, which has tracked the killing of children by parents dating back to 2008, currently 872 in number. Notwithstanding that only 118 of these tragedies (13.5%) had some court involvement, the website has as its mission "to protect vulnerable children in the family court system and to strengthen the integrity of all courts by creating judicial accountability," overlooking the vulnerability of 86.5% of the homicide victims.

Had anyone with the Center actually researched the court-involved cases, they would have seen that the five child homicides in Pennsylvania, for example, that had some court involvement, out of a total of 33 such homicides dating back to 2009, none of the tragedies was attributable to any court's having placed a child in harm's way, as claimed by the agency. One child was killed during a period of supervised custody, two siblings were killed during a period of custody agreed upon between the parties, one child was killed as a result of a suicide pact orchestrated by paternal grandmother and father, to prevent mother from having her scheduled period of custody, and the 5th case was the child Kayden, as discussed above.

The chief sponsor of Kayden's law accused courts of failing to read signs of domestic abuse and awarding custody or unsupervised visitation to an abuser 81% of the time, based upon a review of 4000 domestic court cases (without citing the authority). Court records show that claim is preposterous and has no basis in reality.

According to annual reports of the Administrative Office of Pennsylvania Courts, approximately 512,000 custody orders have been entered since 2009, compared with 151,920 Protection from Abuse Orders entered between 2010 and 2020, the majority of which do not involve parties with

children. In fact, a review by court staff of 347 custody cases scheduled for a hearing in Philadelphia in early 2021 showed that only 49 cases (14%) had some form of Protection from Abuse involvement, where 18 had current protection orders, 22 had expired protection orders and in 9 cases domestic violence petitions were pending.

In addition, a Westlaw Next search of approximately 9000 custody appeals filed in the Pennsylvania Superior Court during the past forty years showed that a claim about a Protection from Abuse matter was raised in only 177 cases, and in only seven cases did the party filing the appeal complain that an abusive party was awarded primary, joint or partial custody. But such fact-based, reliable information was never considered by the legislature and is wholly ignored by "advocacy" agencies such as the Center for Judicial Excellence.

Unfortunately, the misinformation was incorporated into the federal Violence Against Women Act this year when Congressman Brian Fitzpatrick followed the lead of the state Senator who had sponsored Kayden's Law, and made it part of the federal legislation, specifically Section Title XVI of the Act.

Section 1602 of the Act, paragraph (6) states, "Empirical research [from?????] indicates that allegations of child physical and sexual abuse are regularly discounted by courts when raised in child custody cases, with fewer than one-fourth of claims that a father has committed child physical or sexual abuse believed."

Query: In what world are allegations of sexual abuse of a child raised and litigated in family court as opposed to criminal court???

And in most jurisdictions, allegations of child abuse are handled by child protective services in separate court proceedings, not in child custody hearing.

Paragraph (8) of section 1602 further states that more than 100 of the 800 children murdered in the United States in custody disputes (presumably referring to the statistics published by the Center for Judicial Excellence), "are known to have occurred after a court ordered the child into contact with the dangerous parent over the objection of a safe parent or caregiver." Yet, no such court order was made in the five Pennsylvania child homicide cases and it cannot be said that the Center reviewed any transcripts or court proceedings in these 100 cases, as opposed to making blanket, unsupported claims about the courts.

Title XVI also has provisions that link federal funding to requirements that courts take or refrain from taking certain actions in custody cases, with no caveat whatsoever specifying that the totality of evidence and determination of credibility must first be made, in clear violation of due process. And, needless to say, not a single penny is designated to fund facilities where supervised visitation can occur to provide protection for the child when one parent has been shown to perpetrate domestic violence against the other parent.

As a recently retired Philadelphia Family Court Judge, I spent almost eighteen years in family court where, on a regular basis, I heard and saw scenarios that were astonishing and disturbing. It was often challenging to determine who was telling the truth, particularly where

there was no objective evidence to show anything one way or the other. Fortunately, in one case a court video camera showed the child's claim of inappropriate sexual conduct by a parent was false and in another case, the parent's cell phone video showed the child was enjoying himself with relatives during a custody visit and was not locked away in a room as he testified in court. In both instances, the custodial parent had clearly been influencing the child, which both state and federal versions of Kayden's law assume never occurs.

Had there been no independent evidence to show the children were lying and had I concluded they were not telling the truth, when I entered the custody decisions, both Kayden's Law and Title XVI of the Violence Against Women Act would have condemned my decisions as failing to protect the child.

In summary, neither state nor federal legislation should be enacted to dictate how child custody cases are handled when such legislation is based upon press accounts and "research" promulgated by self-serving agencies, to the exclusion of trial transcripts and court records made available to the public which contradict the press accounts and "research". It is ironic how these advocacy agencies and legislators claim that judges do not know this or that when neither members of the agencies nor legislators have spent any time observing child custody hearings or reviewing trial transcripts. Had they done so they would have realized that, while there are exceptions, the majority of family court judges are dedicated civil servants whose challenges and responsibilities are unique among all the various facets of law and that they should be provided with resources that help them meet their responsibilities in determining what is in the best interests of the child.

Hon. Doris A. Pechkurow (retired)

IN THE COURT OF COMMON PLEAS
OF BUCKS COUNTY, PENNSYLVANIA
FAMILY COURT DIVISION

- - -

KATHRYN SHERLOCK : NO. A06-16-60768-A-39
V. : **PROTECTION FROM ABUSE**
: **HEARING**
: :
JEFFREY MANCUSO : :

- - -

BEFORE: THE HONORABLE BRIAN T. MCGUFFIN, J.

- - -

BUCKS COUNTY JUSTICE CENTER
COURTROOM NO. 340
DOYLESTOWN, PENNSYLVANIA

- - -

WEDNESDAY, DECEMBER 6, 2017

- - -

APPEARANCES:

CHRIS LITTLE SIMCOX, ESQUIRE
JOHN BENSON, ESQUIRE

JANE T. KASPERN BURGER, RPR, OFFICIAL COURT REPORTER

1 have been involved in Contempt in Custody Court
2 isn't really relevant as to whether -- it was
3 relevant a little bit, in terms of the history,
4 but it's no longer relevant for purposes of
5 establishing whether this abuse occurred.

6 So I'll sustain the objection.

7 BY MS. LITTLE SIMCOX:

8 Q. What are you asking for today?

9 A. Grant a PFA, so I don't -- I don't need
10 to be around him. I don't want him near me or
11 my family, other than my daughter, and we can
12 deal with that in Custody Court. I don't want
13 to hear from him. I don't want to be stalked.
14 I don't want to be harassed. That's it.

15 I want him 50 feet away from my kids'
16 soccer games. I don't want him anywhere near
17 me or my family.

18 Q. And when you say your family, you're
19 also speaking of your husband?

20 A. Correct.

21 Q. And you have two kids with your
22 husband?

23 A. I have two babies with him.

24 MS. LITTLE SIMCOX: I have nothing
25 further, Your Honor.

Anhang C

Ersuchen um Einsicht in die CJE-Daten,
einschließlich Gerichtsakten,
Polizeiberichte,
Vernehmungsprotokolle,
und Methode der Triangulation

Von: "Yaakov Aichenbaum"

Date: Mittwoch, September 6, 2023 6:37 PM

To: kr@centerforjudicialexcellence.org

9/6/2023

Sehr geehrte Frau Russell,

Ich habe sowohl die PowerPoint-Präsentation auf der IVAT-Konferenz als auch den Child Safety Report des CJE gesehen. Bei der IVAT-Präsentation haben Sie die Forschungsmethodik, die Kodierung und die Statistiken beschrieben. Gibt es einen technischen Bericht, der die eigentlichen Datengrundlagen, die Kodierung, die Kriterien für die Aufnahme in die Gruppe der vermeidbaren Tötungsdelikte und die statistischen Daten enthält? Unter heißt es, dass CJE-Daten und Medienberichte mit Daten von Gerichtsmedizinern, Polizeidienststellen und Proxy-Interviews in den PAIR-Studien abgeglichen werden. Ist dieses Material verfügbar?

Gab es außer den Medienberichten noch andere Quellen, die die Behauptungen in den Medien über die Fakten der vermeidbaren Fälle überprüft haben? Und schließlich: Wurde diese Studie von Fachkollegen überprüft?

Vielen Dank, dass Sie uns diese wichtigen Informationen zur Verfügung stellen, damit wir die Bedeutung Ihrer Studie vollständig verstehen können.

Sie selbst,
Jeff Aichenbaum
Baltimore

Von: "Yaakov Aichenbaum"

Datum: Dienstag, August 15, 2023 10:08 AM

An: kspearm2@jhu.edu

Sehr geehrte Ms. Spearman,

Ich habe Ihre Powerpoint-Präsentation auf der IVAT-Konferenz sowie den Child Safety Report des CJE gesehen. In der IVAT-Präsentation haben Sie die Forschungsmethodik, die Kodierung und die Statistiken beschrieben. Gibt es einen technischen Bericht, der die eigentlichen Datengrundlagen, die Kodierung, die Kriterien für die Aufnahme in die Gruppe der vermeidbaren Tötungsdelikte und die statistischen Daten enthält? Gibt es außer den Medienberichten noch andere Quellen, die die in den Medien aufgestellten Behauptungen über die Fakten der vermeidbaren Fälle bestätigen? Und schließlich: Wurde diese Studie von Fachkollegen überprüft? Vielen Dank für die Bereitstellung dieser wichtigen Informationen, um die Bedeutung Ihrer Studie vollständig zu verstehen.

Ihr,

Jeff Aichenbaum
Baltimore

Anhang D

Vermerke

Vermerke

Dieses Dokument wurde von der Parental Alienation Study Group (PASG) und der Global Action for Research Integrity in Parental Alienation (GARI-PA) erstellt. Darüber hinaus wird diese Analyse von den folgenden Organisationen unterstützt:

Vereinigte Staaten

- Colorado Resilience. <https://coloradoresilience.org/resilience-centers/>
- Tägliche Bombe
- Helden für die Rechte der Kinder. <https://heroesforchildrensrights.org/>
- Interference with Child Custody Coalition. Facebook.com/enforceICC/
- Mütter gegen Kindesmissbrauch. Facebook.com/mothersagainstschildabuse/
- Parental Alienation/Psychological Abuse Support and Intervention (PASI). www.PAS-Intervention.org
- HochachtungsvollPAC. www.RespectfullyPAC.org
- Servicemembers & Veteranen für Kinder Rechte. Facebook.com/groups/3701784229929531/
- Das Rechtszentrum. <http://www.demarcoanddemarco.com>
- Das Toby-Zentrum für Familienübergänge www.thetobycenter.org
- Vom Opfer zum Helden. www.victimtohero.com
- Wisconsin für Kinder und Familien. <https://www.wisconsinfathers.org/>

International

- #20NGlobal - Organización del Día Internacional de Derechos del Niño.
Facebook.com/20NGlobal
- 25A Día internacional contra el abuso infantil. Facebook.com/25AGlobal
- Colectivo Internacional de Mujeres por la Igualdad.
Facebook.com/profile.php?id=100089824406549&mibextid=ZbWKwL
- Denuncias en Tribunales de Familia. Facebook.com/DenunciasTribunales
- Internationale Allianz gegen häuslichen Missbrauch und Gewalt (DAVIA).
<https://endtodv.org/davia/>
- Vatertag International. Facebook.com/diadelPadre
- LatinoAmerica Infancia. Facebook.com/latinoamericainfancia
- Observatorio de Falsas Denuncias de Género Nacionales e Internacionales.
Facebook.com/FalsasDenunciasNacionalesInternacionales
- Rescate Internacional Sustracción Parental. Facebook.com/RescateParental?__tn__=-UC
- Union Europe la Infancia Primero. Facebook.com/UnionEuropeInfancia
- Union LATAM & Europa La Infancia Primero. Facebook.com/UnionLatamInfancia

Rest der Welt

- Argentinien. Asociación por los Derechos de los Niños, Abuelos y Padres.
Facebook.com/profile.php?id=100064321407153
- Argentinien. Fundacion Arcangel San Rafael. Telmajuarezvisuara@Gmail.Com

- Argentinien. Infancia Compartida. www.infanciacompartida.org
- Argentinien. Justicia por NNyA. Facebook.com/groups/991370858078098/
- Argentinien. Movimiento Derecho a Defensa.
Facebook.com/profile.php?id=100088946195531
- Argentinien. Mujeres Sanas. Facebook.com/mujeressanas100?mibextid=ZbWKwL
- Aruba. Kinderrechte Empowerment.
Facebook.com/profile.php?id=100068120479715&mibextid=ZbWKwL
- Belgien. Parents Enfants l'amour Famille ASBL. Facebook.com/p/Eltern-Kinder-lamour-Familial-Asbl-100064728760658/
- Brasilien. Associação de Pais e Mães Separados. www.alienacao-parental-apase.com.br
- Brasilien. Associação Brasileira Criança Feliz. www.criancafeliz.org
- Brasilien. Associação Nacional em Defesa dos Filhos Pela Igualdade Parental.
www.anfipa.com.br
- Brasilien. ComCausa. www.comcausa.org.br
- Brasilien. Sou Pai, Não Visita. www.soupainavisita.org/
- Chile. Agrupación por los Derechos Denuncia y Protege.
denunciayprotegeporlainfancia@gmail.com
- Chile. Amor de Abuelos Chile. yazmin.abara@gmail.com
- Chile. Fundación Crianza Compartida Chile. www.fundacioncrianzacompartidachile.cl
- Chile. Observatorio judicial ciudadano. observatoriojudicialciudadano@gmail.com
- Chile. Padres de Chile Unidos por sus Hijos. Facebook.com/padresdechile
- Chile. Padres del Norte. Facebook.com/profile.php?id=100070387189437

- Chile. Padres Desvinculados.
Instagram.com/p/Cwll0h0Oeqd/?igshid=MmU2YjMzNjRlOQ==
- Chile. Padres Perseguidos Injustamente .
Facebook.com/profile.php?id=100093267660911
- Chile. Plaza Cabildo Infancia. Facebook.com/InfanciaalaConstitucion
- Kolumbien. Fundación Find AC. Facebook.com/fundacionfindAC
- Costa Rica. Padres en Alianza por los Derechos y Amor de un Hijo.
Facebook.com/padresenalianza
- Ecuador. Filialis EC. <https://filialis.ec>
- Ecuador. Fundación Padres por Justicia. www.padresporjusticia.org
- Mexiko. 1000Pelotasparati. www.milpelotasparati.org
- Mexiko. Asociación Mexicana de Padres de Familia Separados AMPFS.
<https://www.ampfs.com.mx>
- Mexiko. La Buena Relación, Alternativa Corporal y Mental A.C.
Facebook.com/la.buenarelacion?mibextid=ZbWKwL
- México. Colectivo Nacional de Mujeres por la Igualdad.
Facebook.com/profile.php?id=100087995030313&mibextid=ZbWKwL
- Mexiko. Hijos sin Violencia AC. Facebook.com/profile.php?id=100090311828994
- Mexiko. Infancia Feliz.
Facebook.com/profile.php?id=100075999266232&mibextid=ZbWKwL
- Mexiko. JusticiaxNNyA con obstrucción de vínculos.
Facebook.com/groups/991370858078098/
- Mexiko. Lazos Protectores de la Familia.
Facebook.com/LAZOSPROTECTORES?mibextid=ZbWKwL
- Mexiko. Materia Familiar. Facebook.com/profile.php?id=100064551917331

- México. Movimiento Infancias Felices.
Facebook.com/infanciasfelicesbc?mibextid=ZbWKwL
- Mexiko. No más Hijos Rehenes. <https://nomashijosrehenes.org>
- Mexiko. No más Niños Huérfanos de Padres Vivos A.C.
Facebook.com/derechoshumanosinfancia?mibextid=9R9pXO
- Mexiko. Perspectiva de Infancia. Facebook.com/perspectivadeinfancia.org
- Mexiko. Vivir con Papá y Mamá. Facebook.com/groups/416918956137894
- Panama. Papá por Siempre.
Instagram.com/papa_por_siempre_panama/?utm_medium=copy_link
- Paraguay. Centro de Asistencia Integral al Hombre y a la Familia / Grupo Actio Legis.
Facebook.com/actiolegispy
- Peru. Faro ONG. <https://farosong.org/nosotros/>
- Peru. Femeninas. <https://perspectivadeinfencialatam.com/>
- Peru. Foro Democracia. Facebook.com/ForoDemocraciaPeru
- Peru. Padres Presentes. Instagram.com/padrespresentesperu/
- Portugal. Igualdade Parental Associação Portuguesa E Direitos Dos Filhos.
Facebook.com/igualdadeparental.org
- Spanien. acTÚa FAMILIA. Facebook.com/actuaFamiliaAndalucia
- Spanien. Asociación Contra la Sustracción Internacional de Menores (ACSIM). @2020ACSIM
- Spanien. Asociación GenMad. www.GenMad.com
- Spanien. Asociación Nacional Afectados Bebes Robados.
Facebook.com/groups/201750463205390
- Spanien. Asociación Nacional de Ayuda a Víctimas de Violencia Doméstica - ANAVID.
Facebook.com/AsociacionAnavid

- Spanien. Asociación Nacional del Menor Tutelado.
Facebook.com/groups/393836948743377
- Spanien. Asociación por el Derecho de los Niños Custodia Compartida Extremadura.
Facebook.com/profile.php?id=100078720352207
- Spanien. Consejo Nacional de Ancianos Gitanos. Facebook.com/groups/205932944495279
- Spanien. Entre Los Dos. <https://entrelosdosblog.wordpress.com/>
- Spanien. Movimiento Femenino por la Igualdad Real. Facebook.com/MovFemenino14e
- Trinidad und Tobago. IMD - INTERNATIONALER TAG DER MÄNNER. www.internationalmensday.com
- Uruguay. Familias Unidas por Nuestros Hijos.
Facebook.com/profile.php?id=100064251627039&mibextid=ZbWKwL
- Uruguay. Stoppt Abuso Uruguay.
Facebook.com/profile.php?id=100066819458601&mibextid=ZbWKwL
- Venezuela. FUNVENIDES. Facebook.com/FUNVENIDES

pasg
Parental Alienation Study Group



GARI-PA
Global Action for Research
Integrity in Parental Alienation